

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 3/2024



Berufliche Bildung

Ausbildung und Weiterbildung sind zentrale Themen bei der IHK Niederbayern, die auch Ausbildungsbetrieb ist.

ÜBERZEUGTE PIONIERE

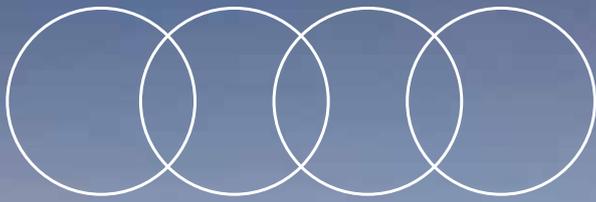
GSW Gold Solar
verbindet Ökologie
und Ökonomie

DRINGEND HANDELN

Wirtschaftsgespräche
der IHK mit ifo-Präsident
Professor Clemens Fuest

LEICHTER RÜCKGANG

Veränderungen im Online-
Handel auch bei den
umsatzstärksten Shops



Charakterstarker Auftritt in eleganter Form.



Ab sofort live in Passau erleben.

Der neue Audi Q8¹ fasziniert mit beeindruckenden Proportionen, seiner sportlichen Coupé-Linie, großzügigem Interieur und dynamischer Fahrleistung. Jetzt entdecken.

¹ Kraftstoffverbrauch (kombiniert) in l/100km: 11,4 – 8,0; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 260 – 210.
Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Audi Zentrum Passau

Niederlassung der Firma Erich Röhr GmbH & Co. KG, Pionierstraße 2, 94036 Passau
Tel.: +49 851 501990, info@audi-zentrum-passau.de, www.audi-zentrum-passau.audi

Mehr als eine Alternative

Akademische oder Berufliche Bildung? Obwohl beide Optionen wertvoll und nötig für unsere Wirtschaft sind, gibt es nach wie vor eine Schere in den Köpfen vieler Menschen. Sie geben dem Studium an der Hochschule den Vorzug. Der Grund dafür ist oft mangelndes Wissen über das System der Beruflichen Bildung. Die IHK klärt hier auf und wirbt bei Jugendlichen und ihren Eltern, in den Schulen oder bei der Politik für die Berufliche Bildung. Denn in vielen Kriterien – von Karrierechancen über Verdienst bis zu Zukunftssicherheit oder Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit – zeigt sich: Die beiden Bildungswege sind verschiedenartig, aber (mindestens) gleichwertig.

Berufliche Bildung schafft, was in unserer schnelllebigen, auf Leistung getrimmten Gesellschaft bisweilen ins Hintertreffen gerät: Sie fördert Vielfalt. Die unterschiedlichen Berufe und die vielfältigen Karrierewege in den einzelnen Branchen ermöglichen es Nachwuchskräften, in genau dem Bereich tätig zu werden, der ihren individuellen Talenten und Interessen entspricht. Im Zuge der dualen Ausbildung finden sie durch den hohen Praxisanteil ein Setting vor, das ihnen hilft, ihre persönlichen Stärken zu identifizieren und weiterzuentwickeln. In einem Ausbildungsbetrieb ist ein Jugendlicher nicht nur eine Nummer, sondern ein vollwertiges Teammitglied, das beim Start in die Arbeitswelt begleitet wird.

Klar ist auch: Die Berufliche Bildung ist ein wirksames Instrument im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Niederbayerns Unternehmen verfolgen einen Ansatz, der sich als Königsweg herausgestellt hat: den eigenen Betrieb nutzen, um die Fachkräfte von morgen aus- und weiterzubilden. Diese Strategie ist besonders wirkungsvoll, da sich die Lernorte Berufsschule und Betrieb optimal ergänzen und genau das Wissen und Können vermitteln, das im Beruf benötigt wird. Das ist ein unschätzbare Vorteil für die Unternehmen wie die Auszubildenden selbst. Jeder Auszubildende ist von Beginn an fest in der betrieblichen Praxis verankert und erfährt damit ganz direkt: Hier werde ich gebraucht, kann aus eigener Kraft etwas bewirken und mich entfalten. Das stärkt die Bindung zwischen Auszubildenden und Unternehmen – ein wichtiger Faktor für ein langfristiges Miteinander. Berufliche Bildung ist mehr als eine Alternative. Wir alle sind gefordert, diese Botschaft in die Gesellschaft zu tragen.

»In einem
Ausbildungsbetrieb
ist ein Jugendlicher
nicht nur eine
Nummer.«



Alexander Schreiner
IHK-Hauptgeschäftsführer

UNTERNEHMEN

GSW Gold Solar Wind Management GmbH	6
Aus vollster Überzeugung	
Gustav Wahler GmbH & Co. KG	8
Helden tragen Niederbayern	
Hotel Churfürstenhof GmbH	9
Eine ganz neue Entspannungs-Ebene	
MIPA SE	10
Ein Unternehmen, das glänzt	
Estrich Ernst GmbH	11
Tragendes Fundament	
Versicherungsmakler Rupert Ganghofer	11
Die Weichen für die Zukunft sind gestellt	
Erl Gruppe GmbH	12
Breites Spektrum, hohe Qualität	
Karl Bachl Betonwerke GmbH & Co. KG	13
Ein Leuchtturmprojekt für die Zukunft	
Personalien	14/16
Heidi Behringer	14
Viel Neues im „alten Haus“	
Stefan Gruber	15
Tradition und Gastlichkeit	
Rembeck KG	16
Innovativ und unumstößlich	
Lorenz Kieswimmer	17
Leidenschaft und Landliebe	
Peter Karpfinger	18
Für jede Feier das Richtige	
Hirtreiter Holzbau GmbH	19
Seit Generationen vom Holzbau überzeugt	
M.S.S. Management System Services e.K.	20
Die Profis für erfolgreiche Managementsysteme	
Existenzgründer	21
Philipp Schmöller im Dreisesselhaus	



Wirtschaftsgespräche

Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, sprach bei der IHK Niederbayern über die aktuelle Situation der Wirtschaft.

QR CODE
**ONLINE
 MAGAZIN**
www.ihk-niederbayern/online-magazin





22

Berufliche Bildung Ausbildung, Fortbildung und Berufszugang sind Kernthemen der IHK. Gemeinsam mit den Betrieben gilt es, Fachkräfte für die Wirtschaft von morgen zu sichern.

Die Top 1.000 Online-Shops

Erstmals gibt es im E-Commerce eine Trendwende mit leichtem Rückgang. Zu den umsatzstärksten Shops gehören auch wieder einige niederbayerische Händler.



Cover: pedagrafie; fizkes - stock.adobe.com

TITELTHEMA

Positive Änderungen	24
Ein neuer Baustein für die Fachkräftesicherung?	
Deutschlands beste Azubis	26
Fünf Absolventen aus Niederbayern	
Sie sind nicht nur da, wenn's brennt ...	28
Interview mit IHK-Ausbildungsberatern	
„Es muss einfach passen“	29
Personalverantwortliche berichten aus ihren Betrieben	
Die Lösung heißt Umdenken	30
Interview mit Agenturinhaber Sebastian Zele	
Berufsorientierung auf Augenhöhe	34
Ohne Uni zum Erfolg? Geht!	38

STANDORT

Wirtschaftsgespräche	40
ifo-Präsident fordert Politik zum Handeln auf	
Brandbrief an Kanzler Scholz	43
IHK-Konjunkturumfrage	44
Verregneter Jahresstart in der Wirtschaft	
Innovation „Made in Niederbayern“	46
Donauausbau kommt voran	48
Politische Arbeit	50

SERVICE

E-Commerce-Studie	52
Die 1.000 umsatzstärksten Online-Shops	
Umwelt	55
Recht und Steuern	58
International	61
Unternehmensförderung	62

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	64
Verlagsveröffentlichung	66
Schau amoi	70
Impressum	70

Aus vollster Überzeugung

Der unerschütterliche Pioniergeist und die große private Initiative des Firmengründers Josef Gold sowie seiner beiden Kinder Christian und Lucia Gold haben dazu geführt, dass sich aus einer innovativen Idee eine erfolgreiche Unternehmensgruppe entwickeln konnte, die **GSW Gold Solar Wind Management GmbH** mit Sitz in Kirchroth. Seit 1993 ist GSW im Bereich der Erneuerbaren Energien tätig und arbeitet stets gemäß der Unternehmensphilosophie: Ausbau der regenerativen Energiequellen und dabei Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden.



Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen, besagt ein altes chinesisches Sprichwort. Josef Gold war schon vor 25 Jahren sicher, dass es zu einem Wandel kommen würde und Sonne sowie Wind zu vergleichsweise günstigem Strom führen. „Damals wurden diese Ideen häufig noch belächelt, aber ich war mir zu 100 Prozent sicher, dass darin die Zukunft liegt“, sagt Josef Gold. Mit vollster ökologischer Überzeugung und viel Windkraft-Pionierarbeit investierte er 1993 zusammen mit weiteren Partnern, die seinem Wissen und seinem Weitblick vertrauten, schließlich in eine Windkraftanlage im Bayerischen Wald bei Sengenbühl. Der Startschuss war gefallen. Seit 1997 beschäftigt sich die GSW aus Kirchroth nun mit der Projektplanung, Realisierung und Betriebsführung von Erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen. Neben der Koordination der Finanzierung wirbt das Unternehmen Eigenkapital im Rahmen von Fondsmodellen ein, um möglichst vielen Menschen mit regionalem Bezug zu den Anlagen die Möglichkeit an einer fairen, wirtschaftlichen und ökologischen Beteiligung bieten zu können. So hat jeder die Möglichkeit, indirekt energieautark zu werden.

2002 erfolgte die Portfolio-Erweiterung um die Photovoltaik. Es wurden Dächer der Kommunen im Landkreis Straubing-Bogen angemietet und echte Bürgersolarstromprojekte entwickelt. GSW begann auch, Dach-Photovoltaikanlagen selbst zu projektieren, zu errichten sowie zu warten und setzte dabei stets auf Qualität und Zuverlässigkeit. „Unsere Kunden sind glücklicherweise immer schon sehr bewusst, entscheiden nicht nur nach dem Preis, sondern schauen auf Nachhaltigkeit und Sinnhaftigkeit“, sagt Josef Gold. Selbst auch vorausschauend, hat er frühzeitig die Nachfolge für sein Unternehmen geregelt. 2008 traten die Kinder Christian Gold und Lucia Gold als Unternehmensnachfolger sowie Gesellschafter-Geschäftsführer mit an die Führungsspitze. „Wir haben uns



Unternehmensgründer Josef Gold (rechts) mit seinen Kindern Lucia Gold und Christian Gold, die den Betrieb weiterführen.

ganz bewusst dafür entschieden, obwohl wir beide zunächst einen anderen Weg gewählt hatten“, sagt Lucia Gold. Sie und ihr Bruder vertrauen sich blind und sind inzwischen wie Firmengründer Josef Gold absolute „Überzeugungstäter“. Lucia Gold sagt: „Überall im Betrieb fliegt der ökologische Geist mit“.

2009 errichtete das Unternehmen dann die erste PV-Freilandanlage in Hadersbach bei Geiselhöring. Die Ideen und die Qualität von GSW sprachen sich herum und das Interesse wuchs schnell, sodass immer wieder neue Mitarbeiter ins Team geholt werden konnten. Ein neues Bürogebäude in Kirchroth entstand. 2013 setzte GSW das bisher größte Bürgerprojekt mit insgesamt über 40 Millionen Euro Investitionsvolumen in 15 Megawatt Windkraft in Niedersachsen um und 12 Megawatt Photovoltaik in Straubing mit über 400 Gesellschaftern. Eine weitere Büroerweiterung folgte und der Bau einer Lagerhalle für das inzwischen 30 Mitarbeiter zählende Unternehmen.

Der 2019 begonnene Anbau bot dann wieder Platz für zwölf neue Beschäftigte. Die Umsetzung in vollökologischer Bauweise mit Holzständer, Lehmputz und einer Belüftungsanlage sowie innen Holzschreibtischen war für die Familie Gold natürlich selbstverständlich. 2021 kam auch eine neue Lagerhalle in Holzständerbauweise mit einer Fläche von 1.000 Quadratmetern dazu. In Atting errichtete GSW 2023 das erste Umspannwerk für einen Freiland-Photovoltaikpark mit 58 MWp Leistung, auf das die Unternehmer sehr stolz sind.

Die GSW-Gruppe besteht heute aus zwei Zweigen, einmal dem für die großen Bürgerenergieparks und dem größeren für die Planung und Umsetzung von Projekten, der inzwischen etwa 100 Firmen verwaltet. „Jetzt sind wir an einem Punkt angekommen, wo wir sagen, wir haben die Optimalvorstellung unseres Unternehmens erreicht, wir wollen keine maximale Expansion“, sagt Lucia Gold.

Die Auftragsbücher sind auf Jahre hinaus gut gefüllt und das erfolgreiche 55-köpfige Team hat sich gefunden. GSW bildet erfolgreich im Bereich Elektrotechnik und auch im Büromanagement aus und die Infrastruktur ist heute ebenfalls ideal. „Wir haben langfristig eine sehr gute Perspektive, wollen unsere Kunden rundum dauerhaft gut betreuen und unseren Bestand an Anlagen optimal in Schuss halten“, bestätigt Christian Gold.

Trotz der hohen Arbeitsauslastung findet die Familie Gold aber immer Zeit für ein ganz anderes wichtiges Projekt: den von Josef Gold mitgegründeten Verein „Connecting Continents“ in Tansania. Das Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Schulbildung zu ermöglichen. So entstand aus Spendengeldern eine – wie könnte es auch anders sein – energieautarke Secondary-School für inzwischen 300 Schüler. Die Hälfte sind Mädchen und ein Viertel Waisen oder Halbwaisen, die das Schulgeld nicht selbst aufbringen können. „Den Verein gibt es fast schon länger als unsere Firma. Und auch hier ist es so wie bei GSW: Wir machen das alles von Herzen und aus vollster Überzeugung“, fasst Josef Gold zusammen.

Helden tragen



...Niederbayern

Die HAIX Schuhe Produktions- & Vertriebs GmbH liefert Schuhe in über 80 Länder. Getragen werden sie von Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren bis zum Deputy des New York Police Department. Mit der **Gustav Wahler GmbH & Co. KG** hat sich HAIX bewusst für einen Partner in Niederbayern entschieden.

Bis ins Jahr 1948 reicht die Geschichte des Schuhproduzenten HAIX zurück. Das Unternehmen aus Mainburg hat sich auf Arbeitsausrüstung, Feuerwehrstiefel und Funktionsschuhe spezialisiert. Über 75 Jahre hat sich der Schuhhersteller vom traditionellen Handwerksbetrieb zum Global Player entwickelt. Seit 2020 gehört der niederbayerische Bekleidungshersteller Wahler aus Hengersberg zum Familienunternehmen. Ein Betrieb, der unter anderem seit der Gründung der Bundeswehr Lieferant für verschiedene dort verwendete Bekleidungsteile ist. Während sich Wahler anfangs noch auf einfache Textilien konzentrierte, werden heute in Niederbayern hochfunktionelle Einsatzbekleidung und Uniformen gefertigt.

Darüber hinaus bedient der Betrieb mittlerweile eine Vielzahl Berufsgruppen mit Arbeitskleidung bis hin zu Corporate-Identity-Bekleidung für Großbetriebe, Regen- und Warnschutzkleidung oder auch Einsatzbekleidung. HAIX-Firmengründer Xaver Haimerl begann damals mit acht Angestellten. Der bis heute erhaltene Markenname HAIX entstand aus den Anfangsbuchstaben seines Namens.

„Heroes wear HAIX“, lautet das Motto des Unternehmens heute. „Wir wollen diejenigen unterstützen, die täglich im Einsatz sind und anderen Menschen helfen“,

erklärt Gesellschafter und Geschäftsführer Dr.-Ing. Michael Haimerl. Ganz bewusst hat sich das Unternehmen mit Wahler einen niederbayerischen Bekleidungsspezialisten für sämtliche Berufsgruppen ins Haus geholt und sich damit für den Standort Niederbayern entschieden.

Wahler wurde 1930 ebenfalls als Familienunternehmen gegründet. Besonders der Erhalt der Fertigungsstätten in Deutschland spielt für beide Firmen eine große Rolle. Dabei liegt HAIX die Weitergabe des traditionellen Wissens am Herzen – zum Erhalt von Arbeitsplätzen und für die Zukunft des Unternehmens. Schulabsolventen können den Beruf des Textil- und Modenähers lernen. Für alle, die lieber mit Zahlen umgehen, bietet sich die Ausbildung zu Industriekaufleuten an. „Wir wol-

len das Miteinander und das Wir-Gefühl zwischen den Azubis und Mitarbeitern an beiden Standorten fördern“, sagt Graça Sampaio, Head of People, Culture and Development bei HAIX.

„Kleidung und Schuhe gehören zu unseren Grundbedürfnissen“, sagt kaufmännischer Betriebsleiter Markus Kulzer. Doch die Produktion werde von vielen Herstellern aus Kostengründen beispielsweise nach Asien verlagert. „Wir bei HAIX und Wahler sind aber Unternehmer und keine Unterlasser. Daher legen wir Wert auf das Können aus Deutschland und Europa“, erklärt er. Mit eigenen Produktionsstandorten in Mainburg, Hengersberg, Kroatien und Serbien stellt HAIX seine Produkte zu 100 Prozent in Europa her und bezieht gleichzeitig 97 Prozent der Rohwaren von Händlern in Europa.

„Wir als Unternehmen wollen auch zukünftig Produkte ‚Made in Europe‘ nicht aussterben lassen. Dieses ehrgeizige Ziel erfordert eine kontinuierliche Erweiterung unseres bestehenden Kompetenzzentrums für Bekleidung in Niederbayern. Nur so können wir nachhaltig sicherstellen, dass der gesamte Wertschöpfungsprozess, angefangen beim Musternäher über den Produktentwickler, hin zu den Spezialisten für Einkauf und Produktionsplanung in Niederbayern stattfindet“, betont Markus Kulzer.



Eine ganz neue Entspannungs-Ebene

Die **Hotel Churfürstenhof GmbH** in Bad Birnbach ist bekannt für ihre umfangreichen Serviceleistungen und den besonderen Charme. Nun lädt das neue Garten-Spa auf 18 Metern zum Naturbadevergnügen ein.

Eine Thermalbade- und Saunalandschaft, das luxuriöse Spa Royal, die Sommerterrasse, ein feines A-la-carte-Restaurant und farbenfrohe moderne Zimmer sowie Suiten gehören ohnehin zur Ausstattung des Churfürstenhofs. Die drei neuen Ebenen mit dem Wellness-Kubus beherbergen nun elegante gemütliche Ruheräume und eine Wellnesslounge, die mit



Der neue „Freiraum“ im Hotel Churfürstenhof in Bad Birnbach.

den Thermalpools im Innenbereich verbunden ist. Innerhalb nur weniger Monate entstand zusammen mit dem befreundeten Vitalhotel der neue „Freiraum“ auf den ehemaligen Liegewiesen der Hotels. „Wir haben versucht, das Innen und Außen mit

sehr viel Charme und Leichtigkeit zu verbinden. Unsere Gäste können nun das Naturbadevergnügen mit den Sonnendecks genauso genießen wie die bisherige Wellnesslandschaft“, sagt Geschäftsführerin Michaela Baumgartner. Das Hotel Chur-

fürstenhof ist bei Gästen aus ganz Deutschland und den Nachbarländern so beliebt, weil es unter anderem ein extralanges ausgewähltes Guten-Morgen-Buffer-Frühstück bis 11 Uhr gibt, einen eleganten Wellnessbereich mit Thermalbädern, Saunen, Gartenspa sowie Naturbadevergnügen, Fitnessraum und sogar Greenfee-Ermäßigung. Das Besondere je-

doch ist überall im Haus die Liebe zum Detail: Es wird großer Wert auf die Regionalität der Produkte gelegt, alles ist mit Bedacht ausgesucht und die schöne Gestaltung aller Räumlichkeiten sorgt für Wohlbefinden und optimale Erholung.

ANZEIGE



SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell #kompetent #erfahren



www.laumer.de



Der Hauptsitz der MIPA SE in Essenbach.

Ein Unternehmen, das glänzt

Die **MIPA SE** feiert 75-jähriges Bestehen. Der Lackhersteller aus Essenbach wurde 1948 als Paul Mittermayer GmbH in Landshut gegründet. Mittlerweile gibt es Niederlassungen und Partner in über 100 Ländern auf allen Kontinenten.

Die Wurzeln des Unternehmens reichen zurück bis zur Gründung der Lackfabrik von Johann Baptist Mittermayer um 1900 in Landshut. Nach dem Tod des Gründers führten seine drei Neffen das Unternehmen bis zur Zerstörung der Betriebsstätte im Zweiten Weltkrieg. Danach trennten sich die Wege der damaligen Geschäftsführer und die Neffen des Gründers machten sich jeweils selbständig. Auf diesem Weg entstanden die heutige MIPA SE und die Landshuter Lackfabrik Eduard Leiss GmbH. Mit der Übernahme der Landshuter Lackfabrik durch die MIPA SE zum Jahreswechsel 2018/2019 und der darauffolgenden Fusion zwei Jahre später, verbanden sich die Wege wieder. So blickt das Unternehmen auf eine fast 125-jährige Tradition der Lackproduktion in Landshut zurück.

In den Nachkriegsjahren konzentrierte sich die Paul Mittermayer GmbH zunächst auf Trockenfarben für Kalk und Leimanstriche, Pigmentpasten und Fensterkitt. In den Folgejahren wurde das Sortiment vor allem in Richtung Fahrzeug- und Industrielacke er-

weitert, womit das Fundament für überregionale Kooperationen und Geschäfte im Ausland gelegt wurde. Aufgrund der stark gestiegenen Produktionsmengen und dem damit verbundenen Erweiterungsbedarf suchte der damalige geschäftsführende Gesellschafter und Enkel Paul Mittermayers, Berndt Fritzsche, heute Aufsichtsratsvorsitzender der MIPA SE, in den frühen 1990er Jahren ein passendes Grundstück für den Produktionsbetrieb. Nach langer Suche in und um die Stadt Landshut wurde man im zehn Kilometer entfernten Essenbach fündig und zog 1995 um. Heute misst das Firmengelände am Hauptsitz

mehr als das 25-fache der damaligen Fläche. Auf dem Gelände der alten Fabrik in Landshut befindet sich der Hauptsitz der Mipa Direkt GmbH, die als separate Gesellschaft mit heute 14 Einzel- und Großhandelsfilialen gegründet wurde.

Aus der langen Tradition als Familienbetrieb ist ein hochmodernes innovatives und internationales Unternehmen mit weltweiter Bekanntheit entstanden. Die MIPA SE wächst stetig weiter und innerhalb von nur 25 Jahren ist MIPA von einem Unternehmen mit rund 100 Mitarbeitern zu einer Unternehmensgruppe mit mehr als 1.500 Mitarbeitern angewachsen. Produktseitig werden heute nicht nur Einzelprodukte, sondern alle Komponenten von komplexen Beschichtungssystemen entwickelt und produziert. Mit modernen Mischsystemen kann den Kunden eine nahezu unbegrenzte Zahl an Farb- und Anforderungswünschen erfüllt werden. So sind MIPA-Lacke nicht nur auf tausenden Fahrzeugen weltweit zu finden, sondern beispielsweise auch als radartaugliche Effektlacke auf Flugzeugen oder auf dem Nationalstadion in Budapest.



IHK-Vizepräsident Hans Graf (3. von rechts) und Regionalbetreuer Marc-André Alram (2. von rechts) übergaben die Urkunde an (von links) Markus Fritzsche, Vorstandsvorsitzender MIPA SE, Berndt Fritzsche, Aufsichtsratsvorsitzender MIPA SE, und Klaus Fritzsche, Vorstand MIPA SE.

Estrich Ernst GmbH, Ortenburg

Tragendes Fundament



Die Estrich Ernst GmbH hat neue Räumlichkeiten in Ortenburg bezogen. In dem stattlichen Neubau sind der Empfang sowie die Büros untergebracht und es ist nun auch genug Platz für alle Materialien. Seit 22 Jahren gibt es Estrich Ernst bereits. Der

Erfolg ließ das Unternehmen ständig wachsen



und so wurde es am ursprünglichen Standort Isarhofen schließlich zu eng. Inhaber Ralf Ernst entschied sich für einen Neubau im Gewerbegebiet Ortenburg. „Hier haben wir nun ideale Bedingungen. 2.000 Quadratmeter bieten eine gute Basis für die Lagerhalle und Büros“, sagt Ernst. Beheizt wird das Gebäude mit Bodenheizung und Wärmepumpe, eine Photovoltaikanlage soll mittelfristig für Autarkie im Energiebereich sorgen. Estrich Ernst ist sowohl bei privaten Bauherren als auch bei großen Bauträgern, Architekten und öffentlichen Stellen gefragt. Kleinflächen, Sanierungen, Renovie-

rungen, Neubauten und Großbaustellen – die Nachfrage ist groß. Dabei wird nicht nur der Estrich verlegt, auch die Vorarbeiten wie die Abdichtung sowie Wärme- und Trittschalldämmung führt Estrich Ernst durch. Der Meisterbetrieb beherrscht dabei alle wichtigen Estrich-Verlegearbeiten vom Industrieestrich bis zum Schnellestrich. Imprägnierungen und hochwertige Bodenbeschichtungen werden ebenfalls angeboten. Acht Mitarbeiter und mehrere zuverlässige Nachunternehmer sind für das Unternehmen im Einsatz. Sohn Felix plant seine Zukunft auch in dem Familienbetrieb. „Wir stehen für saubere pünktliche Arbeit, faire Preise und schauen positiv in die Zukunft“, fasst Ralf Ernst zusammen.

Ralf Ernst (links) ist stolz auf sein Team und Sohn Felix Ernst (rechts).

Versicherungsmakler Rupert Ganghofer GmbH, Eggenfelden

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt

„Nichts ist besser als die Veränderung, die man selbst in die Hand nimmt“ – mit diesem Satz beschreibt der Gründer Rupert Ganghofer die seit über 37 Jahren andauernde erfolgreiche Tätigkeit in seiner Versicherungsmakleragentur in Eggenfelden.

In der jüngsten Vergangenheit expandierte das Unternehmen überregional und konnte im Bereich der Absicherung von Photovoltaikanlagen sehr erfolgreich agieren, zuletzt bei einem bayerischen Großprojekt mit 123 Megawatt.

Zum 1. Januar dieses Jahres stellte der Unternehmer nun die Weichen für eine gesicherte Zukunft des Unternehmens, indem es ein Teil der „Global Gruppe“ wurde. Die Global Service GmbH ist ein Versicherungsmakler mit über 30 Standorten in Deutschland, Niederlassungen inner-

halb der EU und rund 1.000 Mitarbeitern. Rupert Ganghofer sagt: „Dadurch ist die Nachfolge gesichert und zusätzlich die



Die Versicherungsmakleragentur Ganghofer in Eggenfelden.

Grundlage für eine weitere erfolgreiche Expansion bei Großprojekten geschaffen.“ Ganghofer wird weiterhin als Geschäftsführer tätig sein. Der Standort und alle bestehenden Ansprechpartner bleiben unverändert, sodass die Betreuung der über 2.000 Kunden wie bisher erfolgt.

Obwohl die Veränderung in die Hand genommen wurde, bleibt eines laut Ganghofer unverändert: „Unsere Tätigkeit ist und bleibt geprägt von einem hohen Maß an Verantwortung, Service und Wertschätzung gegenüber den meist langjährig betreuten Kunden. Und die Versicherungsmakler Ganghofer GmbH wie die Global Gruppe haben den Anspruch, nicht nur Versicherungen zu vermitteln, sondern Lösungen für Kunden zu finden.“



Breites Spektrum, hohe Qualität

Die **Erl Gruppe GmbH** hat Grund zum Feiern. Ein großes Bahnprojekt wurde umgesetzt und die Erl Gruppe gehört nun auch zu den „Top-Unternehmen Niederbayern“.

Die ERL AUTOMATION GmbH hat die Schneidetechnik der Brückenwerkstatt der Deutschen Bahn in Dresden auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Der Blechzuschnitt der Bahn erfolgt dort seit einiger Zeit mit einer Portalschneidanlage erlcut e540. Für die Schweißnahtvorbereitung kommt das Erl-Schneidrobotersystem BIBER zum Einsatz. Aber auch regional verbuchen die Landauer große Erfolge: Werner Bumeder, Landrat des Landkreises Dingolfing-Landau, ehrte einen Unternehmensteil als „eines von fünf TOP-Unternehmen in Niederbayern“. Das Niederbayern-Forum e.V. würdigt mit diesem Preis Betriebe, die sich durch ihre herausragende Leistungskraft und ihr besonderes Engagement hervorheben. Die unabhängige Jury hatte sich beeindruckt gezeigt von der unternehmerischen Stärke der Firmengruppe mit einem jährlichen Umsatz von 23 Millionen Euro und Investitionen in Höhe von etwa sieben Millionen Euro am Standort. Ebenso beachtlich sei das breite Leis-

tungsspektrum der Erl Gruppe, das von eigenen Schweißgeräten, der Beratung und dem Vertrieb von Schweißtechnik bis hin zu automatisierten Schneidanlagen und einer eigenen Schweißdrahtfertigung reicht. Auch IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley gratulierte dem erfolgreichen Unternehmen. „Wir freuen uns sehr und sind stolz auf diesen Preis“, sagte Martin Erl. Gleichzeitig hob er die Rolle der 80 Mitarbeiter hervor, ohne die diese Leistung nicht möglich gewesen sei. Angesprochen auf das Aluminium-Drahtziehwerk am Standort Landau erklärte Erl, dass man eines von nur zwei Unternehmen in Deutschland sei, das auf diese Art produ-

ziert und durch kontinuierliche Weiterentwicklung in der Lage sei, die Qualität und Menge zu stellen, die für weltweite Abnehmer sorgte.

Die Unternehmensgruppe hat ihren Ursprung im Jahr 1988, als Martin Erl zusammen mit Manfred Munz und Horst Zettl den schweißtechnischen Fachhandel Erl GmbH Schweißen + Schneiden gründete. Im Jahr 2000 kam die MIGAL.CO GmbH als eigene Produktion für Aluminiumdrähte und -stäbe dazu. Gesellschafter sind Martin Erl, Martin Stefan Erl und Robert Lahnsteiner. Aufgrund der positiven Entwicklungen eigener Anlagen im Bereich der Automatisierungstechnik und

der Schneidetechnik wurden 2006 diese Bereiche aus der Erl GmbH ausgegliedert und ein dafür ein eigenes Unternehmen gegründet – die Erl Automation GmbH mit Martin Erl und Martin Stefan Erl als Gesellschafter.

Am Standort Landau sollen künftig alle drei Bereiche zusammengelegt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und weiter zu wachsen.



IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley und Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäufel (rechts) gratulierten Martin Erl (links) und seiner Familie.

Ein Leuchtturmprojekt für die Zukunft

Die Unternehmensgruppe Bachl hat die neue Betonmischanlage am Sitz in Deching bei Röhrnbach eingeweiht. Mit der Investition stellen sich die **Karl Bachl Betonwerke GmbH & Co. KG** den Herausforderungen der Zementindustrie und leisten ihren Beitrag für eine klimaneutrale Zukunft.

Es ist ein Leuchtturmprojekt, das weit über den Landkreis hinaus strahlt, erklärte Leo Meier, Bürgermeister von Röhrnbach, bei der Einweihung der neuen Betonmischanlage. Es brauche eine Inhaberfamilie mit Weitblick, sagte er weiter. Wolfgang Paul, Geschäftsführer der Bachl Betonwerke, betonte nicht nur die nachhaltige Bauweise aus CO₂-reduzierten beziehungsweise CO₂-optimierten Betonrezepturen, sondern auch die umweltbewusste Herstellung des Betons, der zum Teil aus Recycling-Material besteht. Ein wichtiges Kriterium für Bachl ist es, dass Digitalisierung und Automatisierung dort eingesetzt werden, wo es für den Kunden und die Abläufe sinnvoll und praktikabel ist. So wird mit der neuen Anlage von der Materialanlieferung über den Bestellvorgang bis zur Auslieferung und Rechnungsstellung ein komplett neues Konzept umgesetzt.

Auf solidem Fundament wurde die Unternehmensgruppe Bachl 1926 in Deching bei Röhrnbach gegründet. Heute zählt die Unternehmensgruppe zu den bedeutenden Akteuren der Bau- und Baustoffindustrie. Über 3.000 Mitarbei-



Die 3D-Betonarchitekturfassade ist das optische Highlight der neuen Betonmischanlage am Unternehmenssitz in Deching.

ter im In- und Ausland arbeiten täglich am Erfolg der Gruppe. Neben den deutschen Produktionsstandorten werden Werke und Handelsniederlassungen in Österreich, Tschechien, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien und Kroatien betrieben.

Nach anfänglicher Produktion von Mauerziegeln führte der fortwährende Aufwärtstrend zu einem erweiterten Angebot von Produkten und Dienstleistungen

rund um den Bau- und Modernisungssektor. Neben dem Unternehmensfeld der Dämmstoff- und Kunststoffverarbeitung, den Bereichen Baustoffe, Bauelemente und Betonfertigteilproduktion ist nach wie vor der Bausektor mit den Sparten Hoch- und Tiefbau, Straßenbau, Zukunftshaus sowie schlüsselfertiger Industrie- und Gewerbebau eine tragende Säule der Unternehmensgruppe.

Foto: König/BACHL

 | LEIReg



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de

 | eBilanz-Online



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de

PERSONALIEN



Geschäftsführerwechsel in der ITC Innovations Technologie Campus GmbH in Deggendorf: Zum 1. Januar trat **Professor Dr. Veronika Fetzer** (Mitte) die Nachfolge von Professor Dr. Reinhard Höpfl an, der sich nach über 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet hat. Er bleibt dem ITC1 als Beiratsvorsitzender erhalten. Gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer Thomas Keller (2. von rechts) wird Fetzer die Geschicke des technologieorientierten Gewerbeparks mit digitalem Gründerzentrum leiten. Der ITC1 ist auch Teil des Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) und somit zentraler Anlaufpunkt für Unternehmen und Gründer in der Region. Mit auf dem Foto die Gesellschafter (von links) Landrat Bernd Sibling, Oberbürgermeister Dr. Christian Moser und Sparkassendirektor Stefan Swihota (rechts).



Neuer Geschäftsführer für die TEBA Kreditbank GmbH & Co. KG in Landau an der Isar: Das Factoring-Institut, ein Tochterunternehmen der örtlichen VR-Bank Landau-Mengkofen, stellt mit einer Veränderung in der Geschäftsführung die Weichen für die Zukunft. Nach dem Ausscheiden von Geschäftsführerin Claudia Engemann besetzt **Ersin Cetin** (rechts) die Position als Geschäftsführer Marktfolge & Betrieb. Mit Alexander Ries (links), Geschäftsführer Markt, bildet er die neue Führungsriege.

Viel Neues im „alten Haus“

Heidi Behringer und ihre Allianz Generalvertretung haben Grund zum Feiern. Ein großer Schritt war der Umzug in die neuen Räume in Ziegelfeld 1 in Haus im Wald bei Grafenau. Außerdem soll das Team in diesem Jahr erweitert werden.



Bei der Einweihung der neuen Räume (von links): Vertreterbereichsleiterin der Allianz Sigrid Mayerhofer, IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, 1. Bürgermeister Alexander Mayer, Pfarrer Christopher Fuchs, Agenturinhaberin Heidi Behringer, Hannes Behringer, Stadtrat Stefan Behringer, Inge Behringer, Filialdirektor der GS Passau Martin Boese, und Tochter Johanna Behringer.

Nach langer Suche haben wir eine geeignete neue Heimat für unsere Agentur gefunden – in der wir bleiben, diese ausbauen und erweitern können, sagt Heidi Behringer. Das neu erworbene „alte Haus“ Ziegelfeld 1 gibt es bereits seit 1894 und es zählt zu den ältesten Gebäuden im Ort. Ziel ist auch, die Büroräume zu erweitern und komplett zu sanieren, damit die Ortsmitte wieder lebendiger und attraktiver wird. Das Allianz Behringer-Team wird auch weiter wachsen, um die zahlreichen Privat- und Gewerbekunden noch besser und schneller betreuen zu können.

Heidi Behringer bringt ihre Familie mit zwei kleinen Kindern und die Selbstständigkeit optimal in Einklang. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner lobte bei der Einweihung der neuen Räumlichkeiten ihren großen privaten und beruflichen Einsatz sowie ihr Engagement für die IHK. Die Agenturchefin ist für die Wirtschaftsunioren aktiv, im IHK-Gremium Freyung-Grafenau und in der IHK-Vollversammlung.

Die Allianz Agentur hat bereits Tradition seit 1961. Inge Behringer lernte 1976 bei der Allianz in München und übernahm 1979 den Versicherungsbestand von ihrem Vater als Hauptvertretung. Ihr erstes Büro war in Ziegelfeld 1, in dem sich die Agentur auch jetzt wieder befindet. Heidi Behringer, die dritte Unternehmergeneration, begann 2000 ebenfalls die Ausbildung als Versicherungskauffrau bei der Allianz in München. Sie war in verschiedenen Agenturen im Außendienst eingesetzt, bevor sie 2003 Kundenbetreuerin in der elterlichen Generalvertretung wurde. Neben der Haupttätigkeit als „KBV“ machte sie den Abschluss als Versicherungsfachwirtin. 2010 startete Heidi Behringer in die Selbstständigkeit mit eigenem Kundenstamm. Inge und Heidi Behringer hatten eine Bürogemeinschaft, bis Mutter Inge Behringer 2017 in den Ruhestand wechselte. Heidi Behringer: „Planung und Organisation ist alles. Nur mit einem starken Team und einer verlässlichen und unterstützenden Familie ist Erfolg möglich.“

Foto: ITC1 Deggendorf

Tradition und Gastlichkeit

Stefan Gruber feiert mit seinem Gasthof „Zum Streiblwirt“ in Passau das 150-jährige Bestehen der Traditionsgaststätte. IHK-Präsident Thomas Leebmann überreichte dafür die Ehrenurkunde der IHK.

Traditionsreiche Familienunternehmen sind wichtige Eckpfeiler der niederbayerischen Wirtschaft, aber eine 150-jährige Unternehmensgeschichte sticht noch einmal besonders heraus. Stefan Gruber steht für die fünfte Generation der Unternehmerfamilie. Gemeinsam mit den Angehörigen und seinen Mitarbeitern hat er die Gaststätte ebenso behutsam wie erfolgreich in die Zukunft geführt – mit renovierten und ausgebauten Räumen, mit einer Ausstattung, in der sich moderner Komfort mit traditionellem Flair verbindet und nicht zuletzt mit einer Küche, die der „guten Hausmannskost“ einen modernen Pfiff verleiht.

„Wir sind stolz auf unsere gemütlichen Gaststuben. Trotz der Modernisierungen ist die Atmosphäre vergangener Wirtshaustage noch greifbar und deutlich zu spüren. Hier wurde schon immer gern getanzt, gesungen und vor allem gefeiert. Diese Tradition reicht bis in unsere heutige Generation und wird von uns gerne beibehalten. Der Streiblwirt ist seit jeher ein Zuhause für viele Vereine und Stammtische“, sagt Gruber. Der Streiblwirt bietet vier miteinander kombinierbare Räumlichkeiten, darunter

die Altholz-Bauernstube und den Festsaal für bis zu 120 Gäste. Bei schönem Wetter lädt der Biergarten zum Verweilen ein. Das



Lokal ist eine gastliche Heimstatt für Vereine und Gruppen, für Stammtische, Volksmusik, Familienfeiern und Hochzeiten. Das Haus bietet außerdem auch sieben gemütliche Gästezimmer für Übernachtungen.

Die große Leidenschaft des Wirtes Stefan Gruber ist die Jagd. Diese dient ihm als Ausgleich neben dem Beruf. Dabei legt er besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und Waidgerechtigkeit, die sich wiederum auf die Qualität des Fleisches auswirkt. Von März bis Oktober wird auch wöchentlich im hauseigenen Holzofen frisches Sauerbraten gebacken.

Im Corona-Lockdown, der den Streiblwirt wie alle Gasthäuser hart getroffen hatte, etablierte Stefan Gruber zudem mit seinen „Dosenschmankerln“ eine neue Produktlinie, die er bis heute erfolgreich fortführt. Zum Abholen, auf Bestellung, per Versand oder seit neuestem rund um die Uhr im Verkaufsautomaten in der „Schmankerlhütte“ hinter dem Gasthaus bringt der Koch seine hausgemachten Gerichte damit direkt in die Küchen und Esszimmer seiner Kunden – auch das ist eine gelungene Verbindung von Tradition und Moderne, die den Streiblwirt seit nunmehr 150 Jahren auf der Erfolgsspur hält.

PERSONALIEN



Die Flottweg SE mit Hauptsitz in Vilsbiburg hat ihre oberste Führungsebene verstärkt: Seit 1. Dezember 2023 ist **Klaus Huber** neues Mitglied des Vorstandes. Er tritt die Nachfolge von Peter Frankfurter an, der im Oktober auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Seit mehr als 60 Jahren entwickelt und produziert Flottweg Hochleistungs-Dekanterzentrifugen, Separatoren, Bandpressen und Anlagen zur Fest-Flüssig-Trennung. Zur Flottweg Gruppe mit ca. 1.100 Mitarbeitern zählen elf Niederlassungen in Europa, Asien, Amerika und Australien.



An der Führungsspitze der VR-Bank Passau eG gab es zum Jahreswechsel personelle Veränderungen. Neuer Vorstandsvorsitzender ist **Otmar Knaus**. Er verantwortet die Bereiche Personal, Firmenkundengeschäft, IT und Digitalisierung sowie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Knaus folgt auf Manfred Asenbauer, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Zudem wurde **Angelika Koller** in den Vorstand berufen. Die Genossenschaftsbank betreut mit ihren knapp 400 Mitarbeitern in 18 Geschäftsstellen ca. 74.000 Kunden. 2,32 Milliarden Euro betrug die Bilanzsumme der VR-Bank Passau zum 31. Dezember 2022.

Innovativ und unumstößlich

Die **Rembeck KG** in Massing hat ihre neue Umlaufanlage zur Herstellung von Elementdecken sowie Doppel- und Thermowänden in Betrieb genommen. Neun Millionen Euro investierte der Spezialist für Fertigbetonteile in die Zukunft.



Ralph Rembeck leitet das Familienunternehmen in dritter Generation und der fortwährende Erfolg hat ihn dazu veranlasst, nach dem Bau einer neuen Produktionshalle 2011 nun in die Anlage mit hohem Automatisierungsgrad zu investieren. Sämtliche Arbeitsschritte von der Schalung über die Bewehrung bis zum Betonieren können hier absolviert werden. In der vollautomatischen Umlaufanlage werden Elementdecken sowie Thermo- und Doppelwandelemente aus Beton produziert. Neben dem Hauptsitz im Ortszentrum von Massing und dem aktu-

ellen Areal im Gewerbegebiet reaktivierte Rembeck während des Umbaus auch das alte Betonwerk in Hetzenberg bei Eggenfelden, um während der Bauphase handlungsfähig zu bleiben. „Wir sind stolz, dass wir alles gut hinbekommen und alle Investitionen selbst erwirtschaftet haben“, sagt Ralph Rembeck. Mit der Fertigstellung wurde auch die Produktion des Unternehmens umgestellt: So gibt es jetzt auch deutlich mehr Platz für das betriebseigene Baugeschäft, für das 30 der etwa 140 Mitarbeiter tätig sind. „Wir haben glücklicherweise viele Standbeine, das macht uns enorm krisensicher“, sagt der Unternehmer. Beliefert wird von Rembeck aber nicht nur das Baugewerbe, sondern auch der landwirtschaftliche Bereich beim Bau von Ställen, Fahrhilfen, Güllegruben oder Biogasanlagen. Der Ausbildungsbetrieb kann nun eine neue Ära beginnen und sogar erstmals den Zweischichtbetrieb planen, um die neue Anlage auszulasten. Ob Transportbeton, Stahlbetonprodukte oder das Bauen in Vollmontage oder auf Regie: Das Angebot ist von hoher Qualität, umfangreich und nachhaltig. Rembecks Zukunft ist wohl sprichwörtlich unumstößlich.



Die neue vollautomatische Umlaufanlage arbeitet millimetergenau.



Leidenschaft und Landliebe

Lorenz Kieswimmer kann mit seinem Landhandel Kieswimmer in Wurmansquick auf 50 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Was als kleiner Futtermittelhandel begann, hat sich zum soliden Familienbetrieb entwickelt, dessen Portfolio sich von Saatgut über Futtermittel, Dünger, Pflanzenschutz, Getränkeabholmarkt bis hin zu Bedarfsartikeln für Landwirtschaft und Garten erstreckt.

Der Landhandel Kieswimmer wurde 1973 gegründet. Die Zusammenarbeit mit dem renommierten Anbieter „Josera Futtermittel“ sorgte für großen Erfolg. Schon wenig später nahm Kieswimmer Kraftfutter und sämtliche Sämereien mit in das Angebot auf. 1985 wurde eine große Lagerhalle gebaut und somit konnten auch Loslieferungen beziehungsweise Big-Bags bearbeitet werden. Eine neue Fuhrwerkswaage erleichterte die Abwicklung. 1992 modernisierte der Landhandel den Betrieb durch ein Folienlager, um auch Folienwiederverkäufer problemlos beliefern zu können. Sicherheitsbekleidung und landwirtschaftliche Bedarfsartikel kamen neu zum Sortiment hinzu.

„Zum 30-Jährigen hatten wir unsere Produktpalette von A wie Arbeitsbekleidung bis Z wie Zurrgurte zusammen“, berichtet Lorenz Kieswimmer. Sämtliche Futtermittel für Rinder, Schweine, Geflügel, Pferde, Hunde, Katzen, Spezialfutter für Tauben, dazu ein Getränkeabholmarkt mit Garnituren- sowie Kühlwagenverleih: Das Unternehmen ist breit aufgestellt, flexibel und immer offen für Neuerungen. In den Familienbetrieb der engagierten Grün-

der Herta und Lorenz Kieswimmer stiegen auch Sohn Lorenz Kieswimmer Junior und seine Frau Christine Kieswimmer ein. Gründer-Tochter Herta Weinfurter ist seit 1989 als gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau ebenfalls erfolgreich im Betrieb tätig.

Die Unternehmer bauten schließlich eine neue Lagerhalle mit Saatgutreinigungs- und Beizanlage und wenig später ein Düngersilo. Angeschafft wurde auch ein Sechs-Meter-Grünland-Striegel und eine 6,4 Meter Prismenwalze zum Verleih an Kunden zur Nachsaat von Grünland und für die Neuansaat. Dank des weiterhin großen Erfolges konnten die Futtermittelhalle renoviert und Futtermittelsilos gebaut werden. „Unser Landhandel steht seit 50 Jahren im Dienst der Landwirtschaft. Pflanzen, Tiere und die Natur sind unser Leben“, sagt Lorenz Kieswimmer Junior. Beeindruckt vom Fleiß, Engagement und Erfolg des Betriebes zeigten sich IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner und die IHK-Regionalbetreuerin Rottal-Inn, Sandra Reinhold, die der Unternehmerfamilie die Ehrenurkunde zum Betriebsjubiläum überreichten.

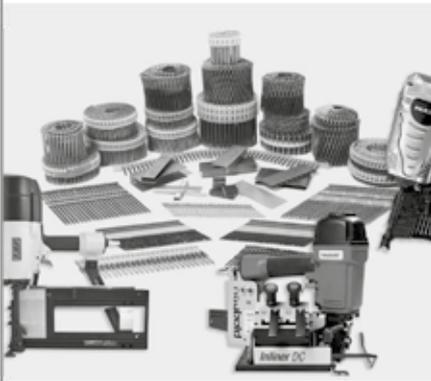
Lorenz Kieswimmer Junior, Christine Kieswimmer, IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner, Herta und Lorenz Kieswimmer bei der Urkundenübergabe.

ANZEIGE

PAULIS

BEFESTIGUNGSTECHNIK GmbH

www.paulis-befestigungstechnik.de



HiKOKI
HIGH PERFORMANCE POWER TOOLS

Paslode

haubold®

MAX

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359



Für jede Feier das Richtige

Peter Karpfinger und sein Team feiern das 150-jährige Bestehen des Gasthauses Karpfinger in Aiterhofen bei Straubing. Das Traditionsgasthaus ist bekannt für private Feste oder Firmenfeiern, die professionell und mit viel Liebe zum Detail ausgerichtet werden. Ab sofort gibt es auch 14 Gästezimmer.

Bayerische Gemütlichkeit, traditionelle Küche mit ausgewählten Schmankerln und ein familiäres Wohlfühlambiente – das sind die Stärken im Gasthaus Karpfinger. Am 15. Juli 1873 wurde Johann Karpfinger vom königlich bayerischen Bezirksamt die Erlaubnis zum Bierausschank erteilt. Die Original-Konzession kann immer noch im Flur besichtigt werden. Der Söldner Johann Karpfinger hatte den Ansporn zur Errichtung einer Gastwirtschaft von den „Unterdörfnern“ erhalten, die es leid waren, des begehrten Bieres wegen den mühevollen Weg mit Ross und Wagen nach Straubing zu unternehmen. Seither wird der Betrieb bereits in der vierten Generation erfolgreich geführt.

Im Gasthof wird sehr gerne gefeiert und für jeden Anlass gibt es die Räumlichkeiten mit passender Größe und passendem Ambiente. Der Saal fasst 250 Gäste, bei Hochzeiten können trotz Tanzfläche bis zu 210 Personen untergebracht werden. Eine mobile Wand kann den Saal

variabel teilen. Der Karpfinger Stadl bietet mit seiner rustikalen Kulisse in den warmen Monaten einen urigen Rahmen. „Wir kreieren jede Feier nach Maß, ausge-



Die Schankerlaubnis vom 15. Juli 1873.

richtet nach den persönlichen Wünschen der Gäste und ihrem individuellen Geschmack“, sagt Inhaber Peter Karpfinger. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Helena Wedau und seinem Team bewirbt er die Gäste mit exklusiven Buffets und individuellen Menüs, gibt anspruchsvolle Feste sowie Empfänge und serviert kreatives Fingerfood und leckeren Office-Lunch. Das Catering zählt zum Angebot des Familienbetriebes genauso wie die Möglichkeit zum Abholen der Speisen und ganz aktuell kamen in einem Neubau 14 Gästezimmer hinzu.

Unter alten Bäumen befindet sich der schöne Biergarten und auch dort können die Grillsteaks, Burger, deftigen bayrischen Brotzeiten, vegetarische Speisen, Salatvariationen oder Spareribs genossen werden. Damit sich die kleinen Gäste nicht langweilen, steht ein Kinderspielplatz zur Verfügung. IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf gratulierte mit der IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum und zum großen Erfolg über die vielen Jahre.



Annemarie und Christof Graubmann mit ihren Söhnen Simon (links) und Jonas.

Seit Generationen vom Holzbau überzeugt

Die **Hirtreiter Holzbau GmbH** aus Leiblfing-Obersunzing hat seit über 120 Jahren und in fünfter Generation Erfahrung im Holzbau. Jetzt hat das Unternehmen einen Millionenbetrag in eine Produktionshalle und eine Fertigungsanlage für Massivholzelemente für Wände, Decken sowie Dach investiert.

Die Hirtreiter Holzbau GmbH errichtete schon unzählige Gebäude für Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Sport sowie einige 1.000 Dachstühle in Leimholz vor allem in Südostbayern. BSP-Massivholzelemente eignen sich aufgrund des geringen Eigengewichtes ausgezeichnet für Wohn- und Gewerbebauten im Neubau sowie besonders im Sanierungsbereich und bei Aufstockungen. Im hausinternen Ingenieurbüro erstellt Hirtreiter für die Massivholzbauteile die Planung und Statik.

Gegründet wurde der Betrieb einst als Zimmerei von Simon Hirtreiter. Das Leistungsspektrum wurde kontinuierlich erweitert, wobei Georg Hirtreiter 1975 mit der Leimholzfertigung seinen Traum, stützenfreie Spannweiten bis 43 Meter vor al-

lem im Hallenbau mit Holz zu überdachen, verwirklichte. Heute leiten die Urenkelin des Gründers, Dipl.-Ing. (FH) Annemarie Graubmann, und ihr Mann Dipl.-Ing. Christof Graubmann den Betrieb. Die Söhne Simon (Zimmermeister) und Jonas (Zimmerer) sind ebenfalls im Unternehmen beschäftigt. „Bei uns arbeiten Holzbau-Ingenieure sowie Zimmerleute Hand in Hand und erarbeiten individuelle, auf den Kunden abgestimmte Lösungen beim Bauen mit Holz im Wohn- und Gewerbebau. „Uns überzeugt der Holzbau seit vielen Generationen aufgrund der kurzen Bauzeiten, des hohen Vorfertigungsgrades, der flexiblen späteren Aus- und Umbaumöglichkeiten und ganz aktuell aufgrund des massiven CO₂-Speichers. In den nächsten Jahrzehnten fallen durch den Waldumbau große Mengen an Nadelholz an, die im Holzbau als CO₂-Speicher die ideale Verwendung finden. Gerade in Zeiten der Nachhaltigkeitsberichterstattungspflicht gehen wir davon aus, dass der Baustoff Holz weiter an Bedeutung gewinnt“, ist sich Annemarie Graubmann sicher.



JETZT AUSSTELLER WERDEN!

OSTBAYERN SCHAU

DIE VERBRAUCHERAUSSTELLUNG

STRAUBING, 10.-18.08.2024

Eine der besucherstärksten Verbraucherausstellungen Deutschlands · 650 Aussteller · 16 Hallen und Freigelände · 24 Warengruppen · mehr als 400.000 Besucher · täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet · **Eintritt frei** · Schnäppchen-Freitag am 16.08.2024

Kontakt/Anmeldung:
Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltungs GmbH
Tel. 09421 944 90555
www.ausstellungen-gmbh.de

**Rabatt-
möglichkeit
für Start-Ups!**

Scannen und direkt zur Online-Anmeldung!

ostbayernschau.de

SR erleben
Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltungs GmbH

LADENINFRASTRUKTUREN FÜR UNTERNEHMEN

BESSER DER RICHTIGE PARTNER:
Beratung • Planung • Förderung • Infrastruktur • Service • Installation • Betrieb • Laden • Abrechnung • Rückvergütung

Einzelhandel

Fuhrparklösungen - (Referenz DRÄXLMAIER Group)

Profitieren Sie von unseren Erfahrungswerten aus dem Bau von Deutschlands größtem Test-Ladepark

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik
PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de

Die Profis für erfolgreiche Managementsysteme

M.S.S. Management System Services e.K. aus Laberweinting berät seit 25 Jahren Kunden bei der Einführung, Umsetzung, Verbesserung und beim Ausbau von agilen Prozess-Managementsystemen. In 45 Ländern und in Unternehmen aller Branchen und Größen wurden bereits erfolgreich Projekte umgesetzt.

Management System Services e.K. wurde 1998 gegründet. Thomas Wenz bildete sich konsequent zum Thema Managementsysteme fort und erlangte den Status eines ISO 9001-, wenig später auch den eines IATF 16949-Zertifizierungsauditors, speziell für die Automobilindustrie. Der große Durchbruch kam im Jahr 2001, als der Sportsitzhersteller Recaro eine Anfrage schickte für ein neues Konzept für ein automobilindustrietaugliches prozessbasiertes Managementsystem für die drei Produktionswerke in Deutschland, Japan und USA. Mit diesem Meisterstück gelang auch der Einstieg ins internationale Geschäft. Heute gibt es neben der Firmenzentrale in Laberweinting „International Branch Offices“ in Malaysia, Mexiko und Südafrika. Alle Fäden laufen bei Beate



IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf, Beate und Thomas Wenz sowie Regionalbetreuer Helmut Hentschel bei der Urkundenüberreichung.

Wenz zusammen. Als Operations Managerin zeichnet sie für alle organisatorischen Prozesse, die Betreuung der IBOs, externe Netzwerkpartner und für das gesamte Finanzwesen verantwortlich. Geschäftsführer Thomas Wenz koordiniert den Vertrieb sowie das Projektmanagement und ist stark in die Projektumsetzung einge-

bunden. Zu den globalen Kunden zählen Großkonzerne wie Thyssenkrupp Presta, Faurecia oder Yanfeng USA. Aber auch „Exoten“ sind dabei, wie Forschungsunternehmen im Bereich Reaktorsicherheit. Management System Services e.K. ist seit 2021 Kooperationspartner von international renommierten Trainingsanbietern wie „Deutsche Gesellschaft für Qualität“ (DGQ) und „Qualitätsmanagement-Center des Verbandes der deutschen Automobilindustrie“ (VDA QMC).

„Wir nutzen mit unserem internationalen Team das Beste aus allen Welten und kombinieren es zu maßgeschneiderten Prozessmanagementsystemen für unsere Kunden“, sagt Thomas Wenz. Die drei Geschäftsbereiche gliedern sich auf in Unternehmensberatung, Auditierung und öffentliche sowie Inhouse-Trainings.

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der Mai- und Juni-Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 0 85 41 / 96 88 - 35
ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT



Erscheinungstermin
02. Mai 2024

Mai 2024 Europa

Verlagssonderthema
Umwelt, Recycling, Abfallentsorgung

Anzeigenschluss
07. März 2024

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT



Erscheinungstermin
03. Juni 2024

Juni 2024 Erneuerbare Energien

Verlagssonderthema
Steuerberatung & Finanzmanagement

Anzeigenschluss
11. April 2024

Der Bergtraum wurde wahr

Philipp Schmöller ist leidenschaftlicher „Bergler“ und schon immer Fan des Dreisessels. Der Küchenmeister wartete lange auf die passende Gelegenheit zum Sprung in die Selbständigkeit. Jetzt ist er stolzer Wirt – im Dreisesselhaus.

Schon als Kind ging der gebürtige Waldkirchener Philipp Schmöller gerne in die Berge – am liebsten am Dreisessel. Er machte eine Ausbildung zum Koch und wurde Küchenmeister. In dieser Funktion zog es ihn zunächst in touristische Zentren wie München oder Mittenwald. „Das Herz schlug aber immer für den Bayerwald und ich habe auch immer wieder darüber nachgedacht, mich selbständig zu machen“, sagt Schmöller. Perfekt passte es dann, als das Dreisesselhaus einen neuen Pächter suchte. „Der Respekt vor dem Projekt war riesig, denn obwohl vom Fach, ist es etwas ganz anderes, zu kochen und einen Beherbergungsbetrieb zu führen“, erzählt Schmöller. Der leidenschaftliche Skitourengeher beschloss aber, sich für seinen Traum durchzukämpfen. Er legte zusammen mit Freundin Bettina, Freunden und Familie einen Ablaufplan an. IHK-Gründungsberater Manfred Högen unterstützte bei der Erstellung eines tragfähigen Businessplanes. „Der Plan hat mich zugegebenermaßen fast zur Verzweiflung gebracht. Trotzdem haben wir uns durchgebissen und ein fundiertes Konzept hingekriegt“, berichtet Schmöller. Als diese Hürde geschafft war und auch die anderen vorbereitenden Tätigkeiten rund um Banken, Versicherung und Arbeitsverträge, beschäftigte sich Schmöller mit seinen nächsten „Angstthemen“: Buchhaltung



Philipp Schmöller bewirbt erfolgreich sein geliebtes Dreisesselhaus.

und Kassenführung. Auch diese Herausforderungen überstand er und konnte gemeinsam mit der Bayerischen Wald-Vereins-Sektion Dreisessel e.V., den Besitzern des 1888 errichteten Berggasthofes und seinem Team die Generalsanierung starten. Seit Juli ist der Gasthof mit sechs Zimmern geöffnet. „Mein größtes Aha-Erlebnis, das ich auch jedem anderen Gründer auf den Weg geben will, ist, keine Scheu zu haben. Man darf um Hilfe bitten und keiner kann alles“, sagt Schmöller. Das Dreisesselhaus läuft sehr gut, die regionalen und tschechischen Speisen kommen hervorragend an. Beste Ausichten also auf dem Hausberg des Bayerwaldes – nicht nur für die Besucher.

UNTERNEHMEN

Philipp Schmöller

IDEE

Mit selbst gemachten Speisen und gutem Service Gäste aus der Dreiländerregion anziehen.

KAPITAL

275.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Neue Gäste gewinnen und von der Qualität des Hauses überzeugen.

KONTAKT

Philipp Schmöller
Dreisesselhaus 1
94089 Neureichenau
info@dreisessel.com
www.dreisessel.com

IHK-UNTERSTÜTZUNG

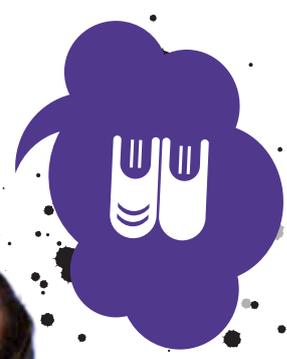
Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

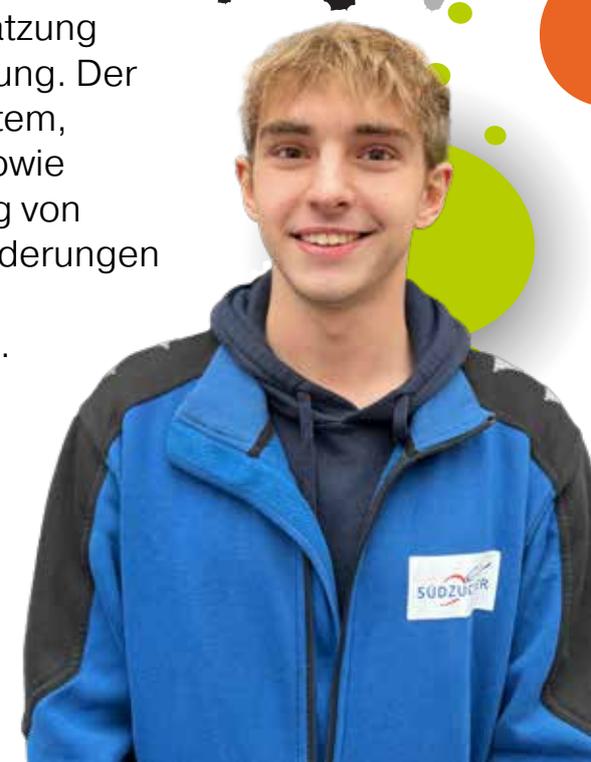
Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung



Berufliche

Bildung

Das deutsche System der Beruflichen Bildung mit seiner Dualen Berufsausbildung und seinen Angeboten genießt weltweit hohes Ansehen. Die anhaltend große Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften ist ein Beleg für die Wertschätzung und Anerkennung der Beruflichen Bildung. Der Strukturwandel im Beschäftigungssystem, die Veränderungen am Arbeitsplatz sowie die Digitalisierung und Globalisierung von Arbeitsprozessen stellen hohe Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Und es tut sich viel.





Learning



Ein neuer Baustein für die Fachkräftesicherung?

Wie steht es um die Zukunft der Beruflichen Bildung? Was macht die Berufsbildungsgesetz-Novelle? Der Personalmangel erfordert Attraktivität, Flexibilität und internationale Anschlussfähigkeit der Beruflichen Bildung. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer DIHK und die IHKs stehen für positive Änderungen mit konkreten Ideen bereit. Ein Gastbeitrag aus Berlin.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Ende letzten Jahres einen Referenten-Entwurf zu Änderungen im Berufsbildungsgesetz auf den Weg gebracht (Entwurf eines Berufsbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetzes – BVaDiG). Gemeinsam mit den IHKs hat die DIHK dazu eine Stellungnahme erarbeitet und beim BMBF eingereicht.

Im Mittelpunkt des Gesetzesvorhabens steht die individuelle Feststellung (Validierung) beruflicher Handlungsfähigkeit, die unabhängig von einer formalen Berufsausbildung erworben wurde, aber mit dieser vergleichbar ist. Die DIHK befürwortet dieses neue Verfahren, denn es kann die bestehenden erfolgreichen Instrumente der Beruflichen Bildung ergänzen und für Betriebe ein weiterer wichtiger Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung werden.

Die Validierung eröffnet neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt vor allem für formal Geringqualifizierte, die über lange Berufserfahrung viel praktisches Know-how gesammelt haben. Es ist sachgerecht, dass die gesetzliche Zuständigkeit für die Durchführung bei den Kammern liegen soll. Nur so können flächendeckend und bundesweite Standards und damit eine Vergleichbarkeit der Validierungen erreicht werden. Das ist für Unternehmen, Beschäftigte und zukünftige Mitarbeiter gleichermaßen wichtig.

Die IHK-Organisation steht für die Übernahme dieser neuen Aufgabe bereit und kann umfangreiche Erfahrungen aus dem BMBF-geförderten Projekt „ValiKom“ einbringen. Wichtig ist, dass das neue Verfahren möglichst schlank umgesetzt wird,

**Nico Schönefeldt,
Leiter des Bereichs
Ausbildung DIHK.**



**Dr. Oliver Heikaus,
Bereichsleiter
Weiterbildung,
Geschäftsführer
DIHK-Bildungs-
GmbH.**

um das prüfende Ehrenamt nicht über Gebühr zu belasten. Um keine Verdrängungseffekte zu Lasten der dualen Ausbildung zu schaffen, wäre es sinnvoll, wenn Validierungsverfahren auf über 25-Jährige beschränkt würden.

Außerdem zielt der Gesetzesentwurf darauf ab, den Einsatz von digitalen Dokumenten und Verwaltungsprozessen in der Beruflichen Bildung rechtlich zu ermöglichen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Entbürokratisierung und Modernisierung. Zudem soll die Möglichkeit, die betriebliche Ausbildung auch mobil und digital durchzuführen, gesetzlich verankert werden. Damit wird Rechtssicherheit für Unternehmen, Auszubildende und die IHKs geschaffen.

Die DIHK spricht sich auf der anderen Seite gegen die vorgesehene verbindliche Ausweisung der Berufsschulnote auf dem Abschlusszeugnis der Kammern aus. Dieses Vorhaben liegt nach unserer Einschätzung insbesondere im Interesse der Bundesländer und soll der besseren Wahrnehmung des dualen Partners, der Berufsschule, dienen. Sofern argumentiert wird, dass die an Berufsschulen erbrachten Leistungen auf dem IHK-Zeugnis verankert werden sollen, stellt sich die Frage, warum der andere Lernort „Betrieb“ mit seiner Leistungseinschätzung nicht aufgeführt wird. Das Zeugnis der zuständigen Stelle zeichnet sich bereits jetzt dadurch aus, dass Prüfungsleistungen unabhängig vom Lernort dokumentiert und gemeinsam von Vertretern der Berufsschulen, Unternehmen und Gewerkschaften bewertet wurden. Von einer mutmaßlich unterstellten Benachteiligung der Beruflichen Schulen kann also keine Rede sein. Die Umsetzung in der Praxis würde nach Einschätzung der Industrie-

und Handelskammern außerdem zu erheblichem Mehraufwand sowie Verzögerungen bei der Ausstellung von IHK-Zeugnissen führen. Schon eine Verzögerung um wenige Tage kann in Bewerbungsverfahren nach Abschluss der Ausbildung einen erheblichen Nachteil für die Zeugnisempfänger – also die angehenden Fachkräfte – bedeuten. Bevor ein verpflichtender Abdruck geregelt wird, sollte es also zunächst darum gehen, die bislang bereits geregelte Option der freiwilligen Ausweisung bekannter zu machen. Die DIHK plädiert außerdem dafür, im Zuge der Novelle das Zwei-Prüfenden-System



auf alle Prüfungen auszuweiten. Die Möglichkeit schriftliche, sogenannte „nicht flüchtige“ Prüfungsleistungen von zwei Prüfenden abzunehmen und zu bewerten, hat bereits zu einer spürbaren Entlastung des Prüferehrenamtes geführt. Dennoch reicht diese Entlastung des Prüferehrenamtes nicht aus, um dem weiterhin bestehenden Prüfermangel entgegenzuwirken und das Ehrenamt nachhaltig zu entlasten.

DIHK und IHKs werden das weitere Gesetzgebungsverfahren konstruktiv-kritisch begleiten – im Sinne unserer IHK-Unternehmen, der Auszubildenden und der künftigen Fachkräfte.

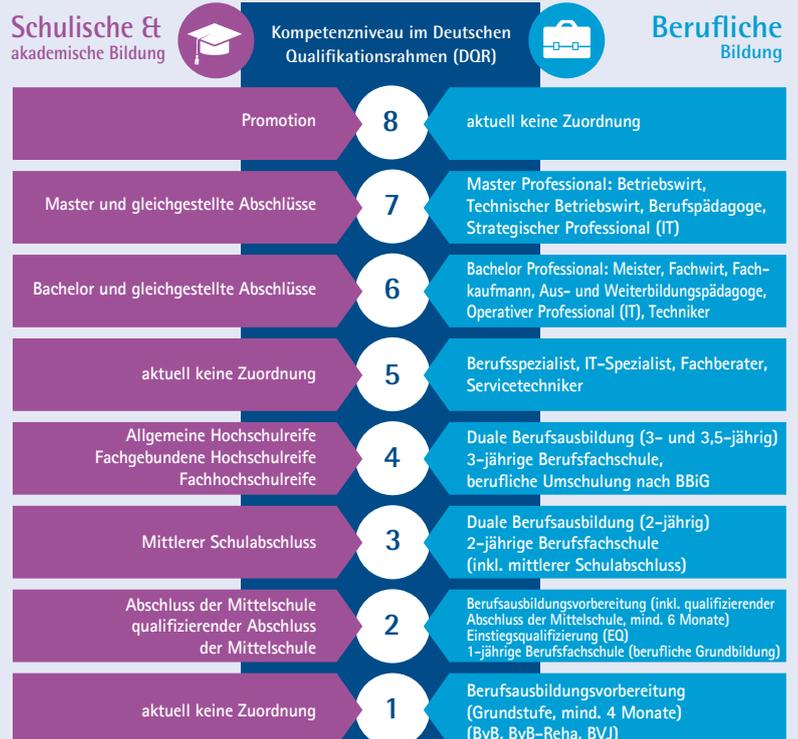
Deutliches Plus für unsere Azubizahlen

Die Bilanz des Ausbildungsjahres 2023 gibt Anlass zur Hoffnung. Vom 1. Januar bis 31. Dezember wurden im IHK-Bezirk Niederbayern knapp 4.460 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das ist ein Plus von fast sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ebenfalls gestiegen ist die Gesamtzahl der Ausbildungsverhältnisse über alle Lehrjahre hinweg. Mit 10.850 fiel sie um 1,2 Prozent höher aus als 2022. „Daraus leiten wir ab: Die durch die Corona-Pandemie bedingte Delle ist überwunden“, sagt Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung. Zum Vor-Corona-Niveau fehlen lediglich knapp 130 Ausbildungsverträge.

Die Zahlen belegen zwei wichtige Tatsachen: „Einerseits zeigen unsere Betriebe weiterhin eine extrem hohe Ausbildungsbereitschaft. Andererseits gibt es viele junge Menschen, die sich für den Weg der beruflichen Bildung entscheiden.“ Doch es dürften gerne mehr sein. Die Ausbildungskapazitäten der Unternehmen sind nicht ausgeschöpft. Daher intensiviert die IHK Niederbayern ihre Bemühungen im Bereich Berufsorientierung.

In den Jahren 2024 und 2025 wird der Fokus insbesondere auf der Erstorientierung liegen, um eine frühzeitige und talentgeleitete Berufswahl zu fördern. „Wir möchten Jugendlichen, Eltern und Lehrern die Berufsvielfalt aufzeigen“, betont Karl Heinz Friedrich. Immerhin gibt es über 150 IHK-Ausbildungsberufe, die es wert sind, beispielsweise im Rahmen von Schnupperpraktika erkundet zu werden. Doch die IHK Niederbayern will nicht nur den Blick für die vielen Möglichkeiten

öffnen. Auch die Gleichwertigkeit der Abschlüsse von schulischer und akademischer Bildung soll verstärkt in die Öffentlichkeit getragen werden. Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) verdeutlicht unter anderem, dass der Meisterabschluss dem Bachelor-Niveau entspricht. „Das ist ein starkes Signal. Es gibt zwar verschiedene Abschlüsse, doch die erlangten Kompetenzen sind vergleichbar – und auch mit beruflicher Bildung ist eine tolle Karriere möglich“, betont Karl Heinz Friedrich.



Weitere Informationen
www.dqr.de



Deutschlands beste Azubis



Eine Ausbildung kann der Grundstein für echte Erfolgsgeschichten sein. Das beweisen fünf Top-Absolventen aus Niederbayern, die 2023 das Besondere geschafft haben: Ihre Ausbildung haben sie als bundesweit Beste ihres Fachs abgeschlossen.

Rund 300.000 Auszubildende legten im Jahr 2023 ihre Abschlussprüfung bei einer deutschen Industrie- und Handelskammer ab. 219 erzielten in ihren jeweiligen Berufen derart herausragende Ergebnisse, dass sie von der DIHK zu Deutschlands Top-Azubis gekürt wurden. Fünf von ihnen stammen aus dem IHK-Bezirk Niederbayern.

Für **Julia Altendorfer**, Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Altendorfer Kunststofftechnik GmbH, Neureichenau, **Dominik Höcherl**, Fahrzeuglackierer, BMW Group Werk Dingolfing, **Marcus Huber**, Technischer Produktdesigner, metron eging GmbH, Eging, **Maria Nachtmann**, Industriekauffrau, Lindner Group, Arnstorf, und **Alexander Popp**, Fahrzeuginnenaus-

Sie waren bei der Bundesbestenehrung in Berlin dabei (von rechts): **Alexander Popp**, **Dominik Höcherl**, **Maria Nachtmann**, **Marcus Huber** und **Karl Heinz Friedrich**, Bereichsleiter Berufliche Bildung bei der IHK Niederbayern.



statter, BMW Group Werk Dingolfing, wurde bei einer großen Gala-Veranstaltung in Berlin der rote Teppich ausgerollt.

Theorie sogleich in der Praxis anwenden

„Für mich ist die Auszeichnung als Bundesbestener eine Bestätigung, dass ich geschafft habe, was ich mir vorgenommen hatte. Mein Ziel nach dem Abitur war, mich richtig in die Ausbildung reinzuhängen. Beim Abi selbst ist mir das nämlich schwergefallen“, sagt Marcus Huber. Das reine theoretische Lernen – manchmal ohne zu verstehen, wofür man das Wissen überhaupt braucht – hatte sich für ihn als „Motivationsräuber“ entpuppt. „Deshalb habe ich mich wegen der Verbindung von Theorie und

Praxis für eine Ausbildung entschieden. Das ‚Warum?‘ wird direkt beantwortet, weil man das theoretische Wissen aus der Berufsschule direkt im Betrieb umsetzen muss.“ Die Ausbildung zum Technischen Produktdesigner ist es geworden, weil der Bundesbeste seine persönlichen Interessen in der Berufsbeschreibung wiederfand. Marcus Huber ist technisch interessiert, doch auch die Kreativität soll nicht zu kurz kommen. Mit der metron eging GmbH hat er dafür den passenden Betrieb gefunden. „Weil wir im Messebau tätig sind, wird bei uns überdurchschnittlich viel kreativ gearbeitet. Die Ausbildung war sehr abwechslungsreich und nie langweilig. Schon ab dem ersten Lehrjahr wurde ich richtig ins Projektgeschäft einbezogen.“ Doch welche Rahmenbedingungen im Unternehmen haben darüber hinaus dazu beigetragen, dass Marcus Huber die hervorragenden Leistungen in der Ausbildung erzielen konnte? Der Bundesbeste nennt allem voran die Arbeitsatmosphäre. Nicht nur sein Ausbilder selbst, sondern auch alle anderen Kollegen seien sehr hilfsbereit gewesen und hätten ihn unterstützt. „Außerdem hatte ich eine Azubi-Kollegin im gleichen Jahr. Wir haben gemeinsam für die Abschlussprüfungen gelernt. Das hat super funktioniert.“ Den Beweis liefert sein Abschluss. Marcus Huber möchte nun zunächst weiter im Betrieb arbeiten. Für Weiterbildungspläne zu einem späteren Zeitpunkt ist er offen.



Er ist einer von Deutschlands Top-Azubis: Marcus Huber an seinem Arbeitsplatz bei der metron eging GmbH.

Wissen verinnerlichen

Das gilt auch für IHK-Spitzenabsolventin Julia Altendorfer, die ebenfalls exemplarisch für die Bundesbesten aus Niederbayern von ihren Erfahrungen

berichtet. Ihr nächstes Ziel: Sie möchte selbst Ausbilderin werden. Die Voraussetzungen dafür bringt sie mit, denn die Bundesbeste ist von der Bedeutung der Berufsausbildung überzeugt. „Ich finde das duale System wegen des großen Praxisbezuges sehr



Die Bundesbeste Julia Altendorfer beweist sich als Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik.

wichtig. Wenn man die Theorie gleich in der Praxis anwendet, verinnerlicht man das Wissen ganz anders“, schildert Julia Altendorfer. Für die Ausbildung zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik hatte sie sich nach drei Praktika entschieden. „Der Beruf gefällt mir sehr, da man einerseits körperlich ausgelastet, andererseits aber auch geistig gefordert wird“, sagt Altendorfer, die sich selbst als sehr ehrgeizig beschreibt.

Neben ihrem eigenen Antrieb, die Ausbildung mit einem möglichst guten Ergebnis abschließen zu wollen, haben auch bei ihr die Kollegen im Betrieb eine wesentliche Rolle gespielt. Sie sei quasi von allen Fachkräften ausgebildet worden – echtes Teamwork also. „Vor der Prüfung haben sie mir auch vieles beigebracht, was ich zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht hätte können müssen. Das hat mir erlaubt, bei den Prüfungsfragen wichtige Rückschlüsse zu ziehen.“ Julia Altendorfer hat es geschafft, in einem Beruf mit vergleichsweise geringem Frauenanteil eine Spitzenleistung abzurufen. Ihre Botschaft fällt eindeutig aus: „Man kann alles schaffen, was man möchte, und sollte sich auch nichts anderes einreden lassen.“

Sie sind nicht nur da, wenn's brennt ...



INTERVIEW Werner Schurm (links), zuständig für gewerblich/technische Ausbildungsberufe, und **Florian Walter**, kaufmännische Ausbildungsberufe, sowie das gesamte Team der Ausbildungsberatung stehen allen an der Ausbildung Beteiligten zur Seite.

Was ist die Hauptaufgabe eines „Ausbildungsberaters“?

Werner Schurm Die Basis unserer Arbeit ist im Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 76 verankert, also eine gesetzliche Pflichtaufgabe. Hier heißt es: „Die zuständige Stelle überwacht die Durchführung der Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung sowie der beruflichen Umschulung und fördert diese durch Beratung der an der Berufsbildung beteiligten Personen. Sie hat zu diesem Zweck Berater oder Beraterinnen zu bestellen.“ Im Gegensatz zu anderen Beratungsleistungen haben wir also ein doppeltes Mandat, die Qualität zu überwachen und eben auch zu fördern. Die IHK-Ausbildungsberater müssen mit komplexem Wissen helfen, Probleme zu lösen. Die Betriebe kommen zu uns und wir sind die Problemlöser zur optimalen Gestaltung der Ausbildung. Dabei sind wir für Betriebe, die erstmals ausbilden, aber auch für Unternehmen mit langjähriger Erfahrung die Ansprechpartner zu allen Themen der Ausbildung. Wir prüfen die Ausbildungsberechtigung, ob Betriebe alle Anforderungen erfüllen, stehen als Berater zur Seite, wenn es um Inhalte geht, um Verträge, Prüfungen – eigentlich von Beginn der Ausbildung bis zum Ende, also der Abschlussprüfung.

Was sollten Betriebe wissen?

Florian Walter Wir können schnell und unbürokratisch erster Ansprechpartner sein. Unsere Serviceleistungen kosten nichts extra und wenn wir oder unsere Rechtsabteilung nicht sofort helfen können, wissen wir immer, wo es guten Rat und Expertise auch bei anderen Institutionen gibt. Wir und die anderen vier hauptberuflichen Berater kommen auf Wunsch in die Betriebe im ganzen IHK-Bezirk. Erreichbar sind wir telefonisch, per E-Mail oder eben auch gerne persönlich.

Wer kann sich an Sie wenden?

Werner Schurm Wir sind Ansprechpartner für alle Beteiligten: vom Azubi selbst über die Eltern oder Sorgeberechtigten, die Betriebe mit den Personalverantwortlichen oder Geschäftsführern und für die Ausbilder. Jeder erhält auf Wunsch eine neutrale Beratung. Aber auch Umschüler dürfen sich gerne an uns wenden.

Um welche Art Anfragen geht es da konkret?

Florian Walter Wir haben manchmal zig Anfragen pro Tag und es sind eigentlich selten Stereotype, sondern meistens konkrete „Fallanfragen“, die es schnell zu lösen gilt. Da gibt es Saisonales wie zum Ausbildungsbeginn, bei Prüfungsanmeldungen oder zum Ende der Probezeit. Oft haben wir auch Einzelfälle, die besonderen Rat erfordern wie zur Teilzeitausbildung, zu Auslandsaufenthalten oder wenn es wirklich auch mal Probleme in der Ausbildung gibt. Auch bei den weniger angenehmen Themen wie Streitigkeiten, Kündigung oder Abmahnung können wir konsultiert werden.

Ihr Rat an die Betriebe?

Werner Schurm Wir bieten Betrieben aller Branchen und Größen unsere unkomplizierte Hilfe an. Ein Gespräch mit uns kann manchmal viel Recherchearbeit ersparen, da wir doch über einiges an Erfahrung verfügen. Und alles wird natürlich vertraulich behandelt, sodass es eigentlich keine Tabuthemen gibt. Wir sind in ganz Niederbayern für unsere Unternehmer, die Ausbilder und Azubis da. Das große Ziel ist ein problemloses Miteinander und maximaler Erfolg für die niederbayerische Wirtschaft.



KONTAKT

www.ihk-niederbayern.de/ausbildungsberatung



„Es muss einfach passen“

Fachkräftesicherung ist das Thema der Stunde. Unternehmer und Personalverantwortliche befassen sich tagtäglich damit. Diana Simeth, Personalleitung der Spedition Georg Graßl GmbH in Plattling, und Dr.-Ing. Lothar Enders, Geschäftsführer der Enders GmbH in Ergolding, berichten aus ihren Betrieben.

„Passende Fachkräfte zu finden ist nie einfach, denn es soll ja nicht nur eine Position besetzt werden, es muss einfach passen. Selbst wenn ein Kandidat die Anforderungsliste fachlich und sachlich erfüllt und ein weltweit anerkannter Spezialist ist, heißt das noch nicht, dass die Kompatibilität in unserem Team wirklich gegeben ist. Die nicht bewertbaren Persönlichkeitsskills entscheiden meistens über eine gute Zusammenarbeit. Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel getan, um uns als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb gut aufzustellen. Wir bieten für unsere Azubis und Praktikanten oft Weiterbeschäftigung an, unterschiedlichste Arbeitszeitmodelle, Benefits, natürlich faire Gehälter und wir tun viel, um das Team zu stärken. Entscheidend ist heute, dass sich die Mitarbeiter mit ihrem Betrieb identifizieren und eine ‚familiäre‘ positive Arbeitsumgebung vorfinden. Um auf uns aufmerksam zu machen, zeichnen wir kein unrealistisches Bild von uns, sondern ein ehrliches. Wir sind in den sozialen Medien präsent, haben kurze Bewerbungswege, die wir durch die Digitalisierung erleichtert haben. Wir suchen nicht die ausgewiesenen Spezialisten, sondern engagierte Leute, die sich im technischen Umfeld wohlfühlen und sich bei uns weiterentwickeln wollen.“



Dr.-Ing. Lothar Enders,
Geschäftsführer Enders GmbH.



Diana Simeth, Personalleitung
Georg Graßl GmbH.

„Um Fachkräfte sichern zu können, steht für uns an erster Stelle diese selbst auszubilden – das war schon vor mehreren Jahren unser Ansatz. Wir haben gezielt starke Azubis weiter gefördert, aufgebaut und im Unternehmen integriert. Wenn man sich schon früh als wichtiger Teil des großen Ganzen fühlt, ist

man ganz anders mit der Firma und den Kollegen verbunden. Wir haben uns auch früh darum bemüht, ausländischen Bewerbern eine Chance zu geben, was nicht selten mit großem bürokratischem Aufwand verbunden war, sich aber in jeder Hinsicht gelohnt hat. Wichtig ist für mich, nah an den Kollegen dran zu sein, ein offenes Ohr zu haben und ehrlich zu sein. Der persönliche Kontakt und die Authentizität sind maßgebliche Faktoren und das schon bei Bewerbungsgesprächen und Veranstaltungen wie Jobmessen etc. Ich persönlich finde

das sogar wichtiger als aufpolierte Images und teure Werbegeschenke. Natürlich haben auch wir unserem Logo ein Makeover verpasst und präsentieren uns jünger und frischer auf dem Markt, aber am wichtigsten ist es, echt zu sein und nah am Menschen.“



Die Lösung heißt **mU**denken

INTERVIEW Social Media Recruiting ist in der heutigen Zeit unverzichtbar, insbesondere wenn es darum geht, die Generation Z zu erreichen. Diese Zielgruppe unterscheidet sich deutlich von früheren Generationen.

Sebastian Zele, Inhaber der Agentur mampap in Ergolding, kennt die komplexen Herausforderungen, denen sich Unternehmen heute stellen müssen.

Warum ist aus Ihrer Sicht SoMe-Marketing und vor allem -Recruiting heute unverzichtbar?

Wir haben einen Arbeitnehmermarkt. Unternehmen müssen aktiv um Auszubildende und junge Fachkräfte werben. Während früher das Festnetztelefon an der Wand und die Zeitung die Hauptkommunikationsmittel waren, sind heute Plattformen wie Instagram bei den jungen Leuten entscheidend. Diese Veränderung in der Kommunikationstechnologie spiegelt sich auch in den Gewohnheiten und Vorlieben der Generation Z wider. Auch die Bereitschaft, beispielsweise an traditionellen Jobmessen teilzunehmen, schwindet. Dies macht es für Unternehmen notwendig, dort präsent zu sein, wo sich ihre Zielgruppe aufhält – und das ist überwiegend online und auf Social Media.

Wie erreicht man heute junge Leute, beziehungsweise wo findet man sie?

Man findet sie dort, wo sie sich am meisten aufhalten – auf Plattformen wie Instagram und TikTok. Personalverantwortliche sollten sich in die Lage junger Menschen versetzen. Diese Perspektive hilft dabei, die Bedürfnisse und Wünsche der jungen Generation besser zu verstehen. Die Interaktion mit den Unternehmen muss für die Zielgruppe so einfach und unkompliziert wie möglich sein. Komplexe Bewerbungsprozesse und Anschreiben wirken oft abschreckend. Stattdessen könnten Firmen beispielsweise Instagram Ads nutzen, bei denen Interessierte einfach ihre Kontaktdaten hinterlassen können. Anschließend nimmt das Unternehmen Kontakt auf. Ein wesentlicher Aspekt bei allen Ak-

tionen von Unternehmen auf Social Media ist die Schaffung einzigartiger und authentischer Inhalte. Es geht nicht darum, andere zu kopieren, sondern die Einzigartigkeit und die realen Aspekte des Arbeitsalltags im eigenen Unternehmen hervorzuheben.

Nun setzen ja schon viele Betriebe auf SoMe, wie kann man sich aus der großen Masse da noch abheben? Thema Performance Marketing?

Um sich abzuheben, ist es wichtig, eine ganzheitliche Strategie zu entwickeln, statt sich auf viele einzelne unverbundene Komponenten zu konzentrieren. Dazu gehört, genau zu verstehen, was die Zielgruppe interessiert, motiviert und bewegt, um relevante und ansprechende Inhalte zu erstellen. Hier kann es auch helfen, sich mit anderen Unternehmen auszutauschen. Unser monatliches Netzwerk-Treffen „Brezn&Business“ hat schon vielen Unternehmen dabei geholfen, einfach mal zu starten und auszuprobieren. Der erste Schritt ist, einfach einmal zu überlegen, welche Themen man vermitteln möchte. Welche Botschaften sollen kommuniziert werden? Welche Werte und Visionen möchte das Unternehmen teilen? Sobald die Themen festgelegt sind, geht es darum, geeignete Formate für diese Inhalte zu entwickeln. Ein Redaktionsplan ist dabei ein nützliches Werkzeug, um sicherzustellen, dass die Inhalte regelmäßig und konsistent veröffentlicht werden.

Performance Marketing ist ein entscheidender Aspekt, um sich von der Masse abzuheben. Dieses

Vorgehen ermöglicht die Analyse und Bewertung der Wirksamkeit der Marketingaktivitäten. Durch das Tracking von Kennzahlen wie Engagement- und Konversionsraten können Unternehmen verstehen, welche Inhalte bei ihrer Zielgruppe am besten ankommen. Diese Erkenntnisse sind unerlässlich, um den Content kontinuierlich zu optimieren.

Wie geht's weiter nach dem Erstkontakt?

Nach dem ersten Kontakt ist es für Unternehmen entscheidend, schnell und transparent zu agieren. Lange Wartezeiten könnten als Desinteresse interpretiert werden. Unternehmen sollten darauf abzielen, sämtliche Hürden zu minimieren, um einen flüssigen und angenehmen Kommunikationsprozess zu gewährleisten. Der traditionelle Weg der Bewerbungsgespräche könnte durch innovative Ansätze wie ein Job-Speeddating ersetzt werden. Solche Formate bieten beiden Seiten die Möglichkeit, in kurzer Zeit viele Eindrücke zu sammeln und ermöglichen einen effizienten Austausch – das ist besonders ansprechend für jüngere Generationen.

Welche Fehler gilt es zu vermeiden?

Der vielleicht gravierendste Fehler dabei ist tatsächlich, gar nichts zu tun oder nicht umzudenken. Die Gen Z, die in einer digitalisierten und vernetzten Welt aufgewachsen ist, legt Wert auf Authentizität, Schnelligkeit und Relevanz in der Kommunikation. Daher ist es entscheidend, dass Unternehmen ihre Ansprache an diese Erwartungen anpassen.





Die Angebote und Services der IHK

Die IHKs sind bundesweit rund ums Jahr aktiv zum Thema Berufliche Bildung. Auch die IHK Niederbayern hat das Thema als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit definiert und bietet zahlreiche Services und Anlaufstellen.

Mach's wie wir! Ihr Azubi als Influencer

Es wird immer schwieriger, genügend und ausreichend qualifizierte Azubis zu finden. Höchste Zeit also für ein neues und innovatives Konzept, das jungen Menschen die Berufsorientierung auch unabhängig von der Schule ermöglicht, und zwar auf den Kanälen, auf denen die potenziellen Azubis ohnehin täglich mehrere Stunden unterwegs sind. Das von der IHK Niederbayern unterstützte deutschlandweite Projekt „Mach's wie wir!“ setzt genau dort an: In spannenden 120-Sekunden-Videos werden Schulabgängern die unterschiedlichen Berufe vorgestellt. Die Videos werden von den aktuellen Azubis im Instagram-, YouTube- und TikTok-Stil selbst gedreht und sprechen dadurch die Zielgruppe direkt auf Augenhöhe an, während sich die Unternehmen modern und innovativ präsentieren können. www.machs-wie-wir.de

IHK-Lehrstellen- und Praktikumsbörse

Diese Börse bringt bundesweit Unternehmen und Jugendliche zusammen. Es kann gezielt nach freien Ausbildungsplätzen und Praktika in der Region gesucht werden. Bewerber können sich ein persönliches Profil anlegen und sich damit automatisch über passende Ausbildungsplätze informieren lassen.

Ausbildungsbetriebe können außerdem unter „neue Ausbildungsplatzangebote“ angeben, ob sie auch bereit wären, Auszubildende aus einem Insolvenzbetrieb zu übernehmen oder ob sie eine Verbundausbildung anbieten. Azubis haben die Möglichkeit, gezielt nach Betrieben zu suchen, die auch „Quereinsteiger“ übernehmen. Mit der App zur IHK-Lehrstellenbörse stehen freie Ausbildungsplätze auch auf Smartphone und Tablet zur Verfügung. Ausbildungsbetriebe können über das Portal „Service Point.Bildung“ ihre freien Ausbildungsplätze und Praktika veröffentlichen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

Broschüre „fit for job“

Wer auf der Suche nach detaillierten Informationen zu den einzelnen Berufen ist oder eine Adressliste aller niederbayerischen IHK-Ausbildungsbetriebe benötigt, sollte einen Blick in die Broschüre „fit for job“ der IHK Niederbayern werfen. Außerdem finden Ausbildungsinteressierte hier hilfreiche Tipps zur Berufswahl und zum richtigen Vorgehen bei einer Bewerbung.

Die Broschüre wird im Print-Format kostenlos an Schulen verschickt. Außerdem steht das Dokument zum Download zur Verfügung unter www.ihk-niederbayern.de/fitforjob

IHK AusbildungsScouts

AusbildungsScouts sind Auszubildende, die vor Schulklassen von ihren Erfahrungen in der Ausbildung berichten und die Fragen der Schüler auf Augenhöhe beantworten. Die Scouts gehen dafür in die Vorabgangsklassen von Real- und Mittelschulen, Gymnasien, Fachober- sowie Wirtschaftsschulen in Niederbayern. Hier können sie Gleichaltrigen, die oft noch keinen konkreten Berufswunsch haben, die Vielfalt der Ausbildungsberufe und die attraktiven Weiterbildungsmöglichkeiten näherbringen. Das nützt den Schülern, der Wirtschaft und letztlich auch den Scouts selbst, die sich dank ihres Engagements weiterentwickeln und Selbstbewusstsein aufbauen. Das Projekt „AusbildungsScouts“ läuft bei allen bayerischen IHKs und wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert und unterstützt.

www.ausbildungsscouts.bihk.de

Eltern-Infos

Eltern haben einen großen Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder: Sie bestimmen im Wesentlichen die Wahl der Schulart und sie entscheiden darüber mit, ob ihre Kinder eine Berufsausbildung beginnen oder ein Studium anstreben. Sie beeinflussen die Berufswahlentscheidungen ihres Kindes – bewusst und unbewusst. Coach Kristina Dierschke gibt hierzu in ihren kurzen Videos praxisnahe Tipps, wie Eltern ihre Kinder in der Berufswahl unterstützen können. Im Video stellt sie sich vor. Sie benötigen noch weitere grundlegende Informationen und informative weiterführende Links, die Ihnen die Chancen und Vorteile einer dualen Berufsausbildung aufzeigen? Dann werden Sie auf der Internetseite des BIHK sicherlich fündig. Coach Kristina lädt zu ihrem Podcast für Eltern spannende Gesprächspartner ein, um sich mit ihnen über Themen rund um die Berufsentscheidung und Berufsausbildung auszutauschen. In einer Podcast-Folge erfahren Sie mehr zum Thema „Total Digital! Wie funktioniert Ausbildungssuche heute?“ Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK Niederbayern, berichtet davon, wie Digitalisierung den Start ins Berufsleben verändert.

www.ihk-niederbayern.de/elterninfo_berufswahl

Ausbildungsmessen

Die IHK-Berater sind bei vielen regionalen Ausbildungsmessen zur Beratung vor Ort und informieren über das breite Spektrum der Ausbildungsberufe in den niederbayerischen Betrieben – ein wichtiger Beitrag zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung. Viele Schüler und Eltern interessiert dabei nicht nur, wie der Weg in den Beruf starten kann, sondern auch, welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung es gibt, zum Beispiel über die Aufstiegsfortbildung in Form eines Fachwirtes oder Meisters.

Lehrerfortbildungen

Die IHK Niederbayern beteiligt sich wieder an konkreten Terminen. Interessierte Lehrer wenden sich an ihre jeweilige Dienststelle.

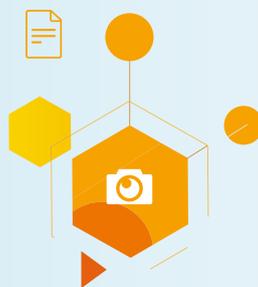
Lehrerfortbildung für Lehrkräfte der Mittelschulen in Niederbayern 15.3. | Einhell, Landau an der Isar

KBO-Veranstaltungen für Koordinations-Lehrkräfte mit dem Zuständigkeitsbereich „berufliche Orientierung“ an den Realschulen 29.4. | Landshut

Unterstützung und Themen für Ausbilder

Neben dem jährlichen Ausbildertag der IHK Niederbayern, der im IHK-Magazin rechtzeitig bekanntgegeben wird, und Fachveranstaltungen wie beispielsweise „Fachkräfte aus dem Ausland“, bieten die IHKs in Bayern zahlreiche Informationen und ein umfangreiches Downloadcenter.

www.ausbilden.bihk.de



Berufsorientierung auf Augenhöhe

Aus der Praxis in die Schule: Die IHK AusbildungsScouts zeigen im direkten Kontakt mit Jugendlichen, dass eine Lehre das optimale Fundament für den weiteren beruflichen Werdegang sein kann. Davon profitieren alle Beteiligten.

Wie möchte ich meine Zukunft gestalten?
Wo liegen meine persönlichen Stärken?
Was wünsche ich mir von einem Beruf?
Diese und weitere Fragen kreisen in den Köpfen von Jugendlichen, wenn sie kurz vor der Entscheidung stehen, wie es nach der Schule für sie weitergehen soll. In dieser Situation bieten die IHK Ausbildungs Scouts wertvolle Orientierungshilfe. Als Botschafter auf Augenhöhe bringen sie Schülern die Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung näher.

Warum ihnen das besser als jeder anderen Personengruppe gelingt, liegt auf der Hand: Durch den Austausch unter annähernd Gleichaltrigen entsteht hohe Glaubwürdigkeit. Zudem ist die eigene Berufsfindungsphase bei den AzubiScouts noch nicht lange her. Deshalb wissen sie, was Schüler wirklich interessiert und finden leicht einen Zugang.

Diese Erfahrung hat beispielsweise Niklas Blosl gesammelt. Der 21-Jährige absolviert bei der Richter+Frenzel Passau GmbH eine Ausbildung zum Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement und besucht seit 2021 als AzubiScout Schulen in der Region. „Bei uns an der Schule war es so, dass ältere Personen gekommen sind, um von den Berufen zu berichten. In ihren Erzählungen war immer alles super toll... Uns hat das dann gar nicht so wirklich interessiert“, sagt Blosl.

Blicke hinter die Kulissen

Die AzubiScouts punkten durch Authentizität. Ausführlich stellen sie ihren Ausbildungsberuf vor, zeigen die Tagesabläufe und Aufgaben auf und berichten von Karrierechancen durch eine Weiterbildung. Niklas Blosl gibt den Schülern zudem wichtige Rat-

schläge. Er ermuntert sie beispielsweise, auf längere Praktika zu setzen, um einen Betrieb wirklich kennenlernen zu können, oder hat Tipps für die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch parat. Bei seinen bisherigen Einsätzen traf er auf reges Interesse. „Die Standardfrage ist immer: Was macht ihr eigentlich?“ Und so wird auch klar, warum es sich für Betriebe lohnt, ihre Auszubildenden für die Einsätze freizustellen. Die AzubiScouts sind schließlich nicht nur Botschafter für das duale System, sondern auch für das Unternehmen. „Jeder Auftritt ist Werbung für unseren Betrieb. Und unsere Azubis sind so gut, dass sie uns hervorragend repräsentieren können“, betont Ausbilder Markus Sommer. Er spricht von einer Win-win-win-Situation: Der Betrieb profitiert, die Schüler werden dabei unterstützt, eine ausgewogene Entscheidung zu treffen, und die Azubi-



Auszubildender Niklas Blosl (links) und Ausbilder Markus Sommer von Richter+Frenzel sind vom Projekt der IHK AzubiScouts überzeugt.



Die ersten drei AzubiScouts bei Wittenzellner (von links) Johanna Schötz, Theresa Kauschinger und Lukas Oisch freuen sich auf ihre Einsätze in Schulen.

Scouts selbst können viel dazulernen. Niklas Bloss beispielsweise hat an Selbstbewusstsein gewonnen und seine Fähigkeiten beim Präsentieren ausgebaut. Das kommt ihm im Kundenkontakt zugute. Richter+Frenzel beteiligt sich seit etwa vier Jahren am Projekt IHK AusbildungsScouts. Markus Sommer möchte aufgrund der positiven Erfahrungen daran festhalten.

Im Vergleich dazu steht die Anton Wittenzellner KG in Patersdorf noch in den Startlöchern. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels hat sich das Unternehmen erstmals entschieden, auf Ausbildungsbotschafter aus den eigenen Reihen zu setzen. „Wir finden das Projekt sehr interessant und haben schnell drei Freiwillige gefunden, die Scouts werden wollen“, sagt Ausbilderin Jennifer Schreckinger.

Direkter Draht zu potenziellen Azubis

Wenn Jugendliche auf Jugendliche treffen, ist aus ihrer Sicht die Hemmschwelle bei den Schülern niedriger, genau die Fragen zu stellen, die sie wirklich interessieren. Langfristig erhofft sich das Unternehmen durch den Einsatz der AzubiScouts gute Kontakte zu den potenziellen Azubis von morgen. Diese Hoffnung teilt Johanna Schötz, die zu den ersten AzubiScouts bei Wittenzellner zählt. Die 18-Jährige will auch deshalb andere Jugendliche für eine Ausbildung begeistern, „damit wir wieder neue Azubis bekommen und wir ein junges Team bleiben.“ Darüber hinaus war sie vor nicht allzu langer Zeit in der gleichen Situation wie die Schüler heute.

Deshalb möchte Johanna Schötz als AzubiScout ihr Wissen weitergeben, um den Jugendlichen bei der Entscheidungsfindung zu helfen.

Die IHK AusbildungsScouts sind 2015 als Gemeinschaftsprojekt der bayerischen Industrie- und Handelskammern gestartet. Seither erfreut sich das Projekt großer Beliebtheit bei Auszubildenden, Betrieben und Schulen. In der Projektlaufzeit seit 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2024 engagieren sich bayernweit 2.444 Auszubildende als Azubi Scouts. Sie erreichen somit insgesamt rund 52.000 Schüler. Da das Projekt erfolgreich ist, wird es weitergeführt. Die IHK Niederbayern freut sich über interessierte Unternehmen und Auszubildende, die sich beteiligen möchten. Die Anmeldung erfolgt über www.ausbildungsscouts.bihk.de



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Sabine Marx

Telefon: 0851 507-275

sabine.marx@passau.ihk.de

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!



Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871- 97315-0

www.urzinger.de

AR und VR fördern das Lernen



Die Lebenswelt junger Menschen ist heute überwiegend von Digitalisierung geprägt. Folgerichtig sollten digitale Tools auch in der Ausbildung eine wichtige Rolle spielen. Über den Einsatz von Technologien wie Augmented und Virtual Reality.

Klassischer Frontalunterricht kann sinnvoll sein, etwa zur Vermittlung grundlegender Informationen, Konzepte oder Fakten. Doch wie so oft gilt: Der Mix macht's. Neue Lehr- und Lernmethoden haben das Potenzial, die Berufliche Bildung abwechslungsreicher zu gestalten und langfristig auf ein neues Niveau zu heben. Davon ist Markus Bruckmeier aus Binabiburg überzeugt. Als DigitalCoach begleitet er kleine und mittelständische Unternehmen, Bildungsinstitute und Schulen bei der digitalen Transformation in der Aus- und Weiterbildung, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken. Er stellt heraus, dass künftig gerade in der Ausbildung ein anderer Ansatz verfolgt werden müsse. Es gehe weniger darum, reines Wissen zu vermitteln – schließlich findet die Generation Z zu Wissen einen leichten Zugang, weil es online überall vorhanden ist. Vielmehr müssten Ausbilder die Rolle von Lernbegleitern einnehmen – und hier kommen digitale Methoden ins Spiel. Diese Technologien sind brauchbare Hilfsmittel, um Ausbildung neu zu denken.

Gerade Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) stuft Markus Bruckmeier als spannende Optionen ein. Bei AR nimmt der Nutzer weiterhin die echte physische Umgebung wahr. Allerdings wird diese Umgebung durch digitale Elemente angereichert und somit erweitert. VR schafft hingegen eine vollständig digitale Umgebung. Dafür werden in der Regel VR-Brillen genutzt. Durch das „Versinken“ in einer virtuellen Welt wird den Lernenden maximaler Lernerfolg ermöglicht. „Das liegt daran, dass wir viele Sinne wie das Sehen, Hören oder Fühlen gleichzeitig ansprechen. Selbst Emotionen lassen sich bereits in Virtual Reality übertragen. Durch immersives Lernen steigt die Erinnerungsquote enorm, wie viele unterschiedliche Studien bestätigen. Durch das Eintauchen in die virtuelle Welt entsteht eine Fokussierung auf das Wesentliche, also nur auf das zu Lernende“, erklärt Bruckmeier.



Markus Bruckmeier,
DigitalCoach.

**Digitalisierung
in der Ausbildung**
10.4. | Passau
12.11. | Landshut

ANMELDUNG
www.ihk-niederbayern.de/digitalisierung-in-ausbildung

Ein weiterer Vorteil: In der virtuellen Welt herrscht eine völlig andere Fehlerkultur. Beim Einsatz von VR haben Azubis die Chance, Fehler zu machen, aus diesen Fehlern zu lernen und sich in der virtuellen Welt nochmals neu auszuprobieren – ohne negative Auswirkungen in der Realität. Daneben steigert Lernen mit AR oder VR den Spaßfaktor. In diesem Zusammenhang verweist Markus Bruckmeier auf die althergebrachte Aussage „VR ist nur zum Spielen und nicht zum Lernen da!“ Die Verknüpfung liegt für ihn aber auf der Hand: Mit VR ist spielerisches Lernen möglich. „Lernen muss begeistern. Wir müssen von reiner Theorie wegkommen und die Azubis dabei unterstützen, selbst ins Tun zu kommen. Dafür funktionieren AR und VR sehr gut.“ Bruckmeiers Tipp für Ausbilder: Dem Thema eine Chance geben und einfach mal selbst mit einer VR-Brille in die virtuelle Welt abtauchen. „Es ist oft so, dass eine gewisse Abneigung da ist, solange man es nicht selbst getestet hat. Doch wenn man VR dann ausprobiert und sich damit auseinandersetzt, wird man feststellen, dass es ein wirklich gutes Lernmedium ist.“

Weitere Einblicke in die neuen Technologien und Wissen über den sicheren und sinnvollen Einsatz bietet das Praxisseminar „Digitalisierung in der Ausbildung“, das die IHK-Akademie mit Markus Bruckmeier anbietet. Das Seminar verfolgt das Ziel, Ausbilder für den Einsatz von Digitalisierung zu sensibilisieren. Die Teilnehmer werden zur Reflexion eingeladen: Wo stehe ich im Zusammenhang mit der Digitalisierung? Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt, Auszubildende mithilfe von digitalen Tools mitzunehmen? „Wir betrachten verschiedene alte und neue Lernformen und gehen im Speziellen auf digitale Lernmedien ein. Der Mehrwert liegt darin begründet, dass Teilnehmer neue Ideen gewinnen und sich mit anderen Ausbildern austauschen können. Schließlich sitzen bei diesem Thema alle im gleichen Boot“, sagt Bruckmeier.



Die ausgezeichneten Fortbildungsabsolventen mit IHK-Präsident Thomas Leebmann (erste Reihe rechts) und IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (zweite Reihe rechts).

„Unschätzbbarer Mehrwert“

Die IHK Niederbayern hat ihre Fortbildungspreise verliehen. 27 Absolventen erhielten die Auszeichnung für das beste Ergebnis ihres Fortbildungsabschlusses.

Fachkräfte werden überall händierend gesucht – und wenn es besonders gute Kräfte sind, umso mehr. Die 27 jungen Fachkräfte, die die IHK Niederbayern bei einer Feier in Passau ausgezeichnet hat, übertreffen das noch: Sie alle hatten im Jahr 2022 bei der IHK Niederbayern eine Prüfung in einem Fortbildungsabschluss wie Fachwirt, Industriemeister, Betriebswirt oder Bilanzbuchhalter abgelegt und dabei das beste Ergebnis aller Absolventen erzielt. Von IHK-Präsident Thomas Leebmann und Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner wurden diese Besten der Besten nun mit dem IHK-Fortbildungspreis ausgezeichnet.

Leebmann ging bei der Auszeichnungsfeier darauf ein, warum der Fortbildungspreis in der aktuellen Fachkräftesituation ein wichtiges Signal darstellt. 71 Prozent der niederbayerischen Betriebe können laut einer IHK-Umfrage ihre offenen Stellen nicht besetzen, berichtete Leebmann – und in über der Hälfte dieser Unternehmen fehlen genau solche Mitarbeiter, wie sie beim Fortbildungspreis im Mittelpunkt stehen, nämlich Fachkräfte mit einer beruflichen Aus- und darauf aufgesattelten Fortbildung. Dabei sei die berufliche Bildung der beste Weg, um Herausforderungen wie etwa der digitalen Transformation oder allgemein dem Arbeits- und Fachkräftemangel in der Wirtschaft zu begegnen: „Am Puls der Zeit, mit ho-



hem fachlichem Niveau, aber immer tief verwurzelt in der betrieblichen Praxis und jederzeit in der Lage, das Erlernte auch direkt produktiv umzusetzen – das schafft nur die berufliche Bildung. Mit Ihrer Leistung schaffen Sie im wahrsten Sinne des Wortes einen unschätzbaren Mehrwert für sich selbst, für Ihr Unternehmen und damit letztlich für den gesamten Wirtschafts- und Lebensraum Niederbayern“, sagte der IHK-Präsident an die Preisträger gewandt. Die Auszeichnung mit dem Fortbildungspreis solle das verdeutlichen und in der Öffentlichkeit stärker herausstellen. „Für Ihre herausragenden Leistungen gebührt Ihnen unser höchster Respekt und unsere Anerkennung. Nutzen Sie diese Auszeichnung als Startpunkt und machen Sie eine glänzende Karriere in der niederbayerischen Wirtschaft“, lautete das Fazit Leebmanns an die Prüfungsbesten.

Die Träger des Fortbildungspreises sind die Besten der insgesamt 2.230 Prüfungsteilnehmer, die im Jahr 2022 bei der IHK Niederbayern an einer Fortbildungs- oder Ausbilderprüfung teilgenommen haben. Der Fortbildungspreis ist mit je 1.000 Euro für den Jahresbesten dotiert. Bei Abschlüssen mit sehr vielen Absolventen werden zudem die Zweit- und Drittplatzierten ausgezeichnet, sie erhalten 750 beziehungsweise 500 Euro. Der Fortbildungspreis geht auf eine Initiative der Unternehmer im Präsidium der IHK zurück und wird seit 2008 jährlich verliehen.



Ohne Uni zum Erfolg? Geht!

Die Kombination aus beruflicher Aus- und Weiterbildung ist ein Erfolgskonzept, das sich lohnt: persönlich, finanziell und unternehmensseitig. Dennoch mangelt es an gesellschaftlicher Gleichstellung zum Studium. Die IHK-Akademie Niederbayern rührt die Werbetrommel.

Ein Studium garantiert einen guten Job, bietet grundsätzlich bessere Karrieremöglichkeiten und sorgt für ein hohes Gehalt. Drei weitverbreitete Meinungen, die sich in den Köpfen vieler Menschen fest verankert haben. „Dabei spiegeln diese Vorurteile keineswegs die Realität wider“, sagt Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie Niederbayern. Längst lässt sich belegen, dass die Berufliche Bildung im direkten Vergleich zum akademischen Werdegang keineswegs weniger Benefits zu bieten hat. Beide Optionen haben ihre Berechtigung – „und doch bringt ein Studium größere gesellschaftliche Anerkennung mit sich, gilt als Paradeweg und ist für viele die erste Wahl“, stellt Hausteiner fest. Ursächlich sind vermutlich die genannten Vorurteile und fehlendes Wissen über die Perspektiven der Beruflichen Bildung. Der Akademieleiterin ist es ein Anliegen, Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Botschaft ist eindeutig: Aus- und Weiterbildung lohnen sich.

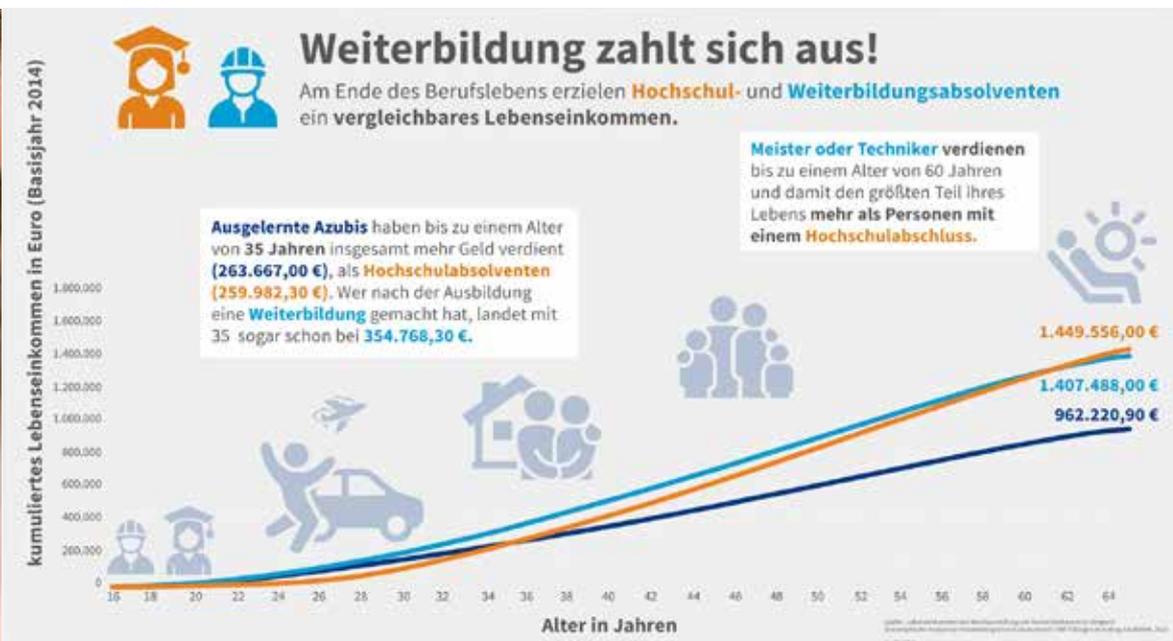
Kaum Unterschied bei Lebenseinkommen

Eines Tages ein hohes Einkommen erzielen: Das wünschen sich viele Jugendliche. Die Annahme, dass Akademiker grundsätzlich besser verdienen als Nicht-Akademiker, sorgt verstärkt für den „Studier-



Reflex“. Doch ein Studium ist nicht automatisch Garant dafür, viel oder sogar mehr als mit einer beruflichen Aufstiegsqualifizierung zu verdienen. Denn auch eine Weiterbildung zu IHK-Abschlüssen wie Wirtschaftsfachwirt, Industriemeister oder Betriebswirt zahlt sich in vielen Fällen finanziell aus. Das ergab im Jahr 2022 eine bundesweite IHK-Umfrage unter 20.000 Fortbildungsabsolventen. Der Studie zufolge verdienten rund 60 Prozent der befragten Fortbildungsabsolventen nach ihrer IHK-Fortbildungsprüfung mehr Geld als vorher. 57 Prozent haben nach der Weiterbildung einen größeren Verantwortungsbereich im Job. Die regionale Auswertung ergab, dass sich die positiven Zahlen auf den IHK-Bezirk Niederbayern übertragen lassen. Von den fast 600 Teilnehmern aus Niederbayern berichteten ebenfalls fast 60 Prozent, dass sie nach einer Weiterbildung mehr Geld verdienen. 54 Prozent schafften danach einen beruflichen Aufstieg. Die Hälfte der Befragten verwies auf einen monatlichen Bruttogehaltssprung von 500 Euro oder mehr.

Zudem muss bedacht werden, dass die Jugendlichen bei der dualen Berufsausbildung frühzeitig ein festes Gehalt erhalten. Beruflich Höherqualifizierte, die direkt nach der Schule ins Erwerbsleben eingestiegen sind und nach ihrer Ausbildung noch



eine Weiterbildung abgeschlossen haben, erarbeiten sich einen finanziellen Vorsprung im Vergleich zu Akademikern. Denn viele Akademiker beginnen oftmals erst mit Mitte 20 mit einem Vollzeitjob und müssen unter Umständen noch ihren Studienkredit abbezahlen. Der Lückenschluss braucht Zeit. Am Ende ihres Erwerbslebens haben Akademiker und Personen mit einer abgeschlossenen höheren Berufsbildung – also beispielsweise Meister, Fachwirte und Techniker – fast gleich viel verdient, nämlich rund 1,7 beziehungsweise 1,6 Millionen Euro brutto. Das belegt eine Studie des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität Tübingen (IAW, 2022). Das klassische Vorurteil, dass Akademiker grundsätzlich mehr verdienen als Nicht-Akademiker, stimmt somit nur bedingt.

Vorteile für Absolventen und Betriebe

Ein weiteres Ergebnis der Studie der DIHK lässt aufhorchen: Knapp 90 Prozent der Fortbildungsabsolventen aus dem IHK-Bezirk Niederbayern berichten von positiven Effekten auf ihre persönliche Entwicklung – sei es, dass sie ihren Blickwinkel erweitert oder sie mehr Souveränität gewonnen haben. Bei diesen Zahlen wenig verwunderlich: Ein überwältigender Teil der Fortbildungsabsolventen würde sich im Rückblick wieder für die gleiche Weiterbildung entscheiden (86 Prozent). Mehr als die Hälfte der Befragten strebt außerdem weitere Qualifizierungsmaßnahmen an.

„Was bei uns in Niederbayern zudem zu beachten ist: Die Unternehmensstruktur ist mittelständisch und produktionsgeprägt. Das heißt: Die Unternehmen suchen verstärkt Menschen mit beruflicher Qualifikation“, sagt Akademieleiterin Daniela Hausteiner. Eine Tatsache, die Jugendliche bei ihrer Entscheidung bedenken sollten. „Wer in der Region

bleiben möchte, sollte sich auf diese Nachfrage einstellen. Oftmals ist eine Ausbildung mit dazugehöriger Aufstiegsqualifikation der zielführendere Weg.“

Perspektiven frühzeitig aufzeigen

All diese Argumente können – und sollten – Unternehmen für sich nutzen und in ihr Ausbildungsmarketing einbauen. „Diese Fakten müssen an die Jugendlichen gebracht werden – sie haben die Kraft, einen Sog zu erzeugen“, ist Daniela Hausteiner überzeugt. Es gilt also, immer wieder über die Optionen der Aufstiegsqualifizierung zu informieren: bei Berufsmessen, Praktika und Bewerbungsgesprächen, in Stellenanzeigen, persönlichen Gesprächen, bei Veranstaltungen an Schulen. Schließlich ist bekannt, dass für Jugendliche neben einer guten Atmosphäre im Betrieb, einer verantwortungsvollen Aufgabe und einem Miteinander auf Augenhöhe auch die Perspektiven für die Zukunft von großer Bedeutung sind. Deshalb sind Unternehmen gut beraten, sich in der „Aufklärungsarbeit“ zu engagieren.

Vom Betriebswirt über den Fachwirt, die Fachkaufleute, die Industriemeister und den Industrietechniker bis hin zum Küchenmeister und Diätkoch: Die Bandbreite der Weiterbildungsoptionen ist groß und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Neu ins Portfolio aufgenommen hat die IHK-Akademie Niederbayern beispielsweise den „Geprüften Fachwirt für E-Commerce“ und den „Geprüften Handelsfachwirt“. Bei den Vorbereitungslehrgängen wird die Praxishöhe mit der Flexibilität von orts- und zeitunabhängigem Lernen kombiniert. Alle weiteren Informationen sind im Weiterbildungsprogramm der IHK-Akademie zu finden unter www.ihk-niederbayern.de/akademie



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Daniela Hausteiner

Telefon: 0851 507-141

daniela.hausteiner@passau.ihk.de

Wirtschaftsgespräche: ifo-Präsident fordert Politik zum Handeln auf

Die Wirtschaft tritt auf der Stelle, die Wachstumsraten sind niedrig. Woran das liegt und was sich ändern muss, skizzierte ifo-Präsident Clemens Fuest bei den 4. Niederbayerischen Wirtschaftsgesprächen.

Die Wirtschaftsgespräche fanden 2024 in der Stadthalle Dingolfing statt – ein bewusstes Signal für die Regionalisierungsstrategie der IHK. Knapp 450 Gäste aus Wirtschaft und Politik waren gekommen, und ifo-Präsident Fuest wandte sich mit klaren Botschaften an sie. Der Top-Ökonom ging unter anderem auf den Arbeitskräftemangel ein, der Unternehmen aller Branchen betrifft und sich wegen der

demografischen Entwicklung weiter verschärft. Dabei sei die Zahl der Arbeitskräfte in Deutschland eigentlich auf einem Rekordniveau, im Vergleich zu 1991 gebe es hier ein Plus von 15 Prozent. „Die Zahl der Arbeitsstunden hat sich aber nicht erhöht. Immer mehr arbeiten in Teilzeit, immer weniger in Vollzeit“, erläuterte Fuest und forderte die Politik auf, Anreize zu schaffen, damit mehr Menschen in Vollbeschäftigung gehen. „Arbeit muss sich wieder

mehr lohnen“, sagte der ifo-Präsident und verdeutlichte, dass dies aktuell nicht immer der Fall ist.

Fuest zeigte das an einem konkreten Beispiel: Ein Ehepaar mit zwei Kindern hat bei einer Gesamt-Arbeitswochenzeit von 37,5 Stunden ein Bruttoeinkommen von 3.000 Euro pro Monat. Der Elternteil, der sich aktuell voll auf die Kinderbetreuung fokussiert, überlegt nun, eine 25-Stunden-Wochenstelle anzunehmen, das gesamte



Es gab viel zu besprechen für ifo-Präsident Clemens Fuest (Mitte), IHK-Präsident Thomas Leebmann (links daneben), IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (rechts neben Fuest) sowie die IHK-Vizepräsidenten (von links) Jürgen Greipl, Michaela Baumgartner, Max-Georg Graf von Arco auf Valley und Franz-Xaver Birnbeck.



IHK-Präsident Thomas Leebmann sprach die wachsende Unzufriedenheit der Unternehmer mit der aktuellen Wirtschaftspolitik an.

ifo-Präsident Clemens Fuest erklärte den anwesenden Medienvertretern, was sich für eine positive Zukunft Deutschlands ändern muss.

Bruttoeinkommen der Familie würde damit von 3.000 auf 5.000 Euro steigen. Berechnungen des ifo-Instituts haben ergeben, dass in Gegenden mit hohen Mieten das verfügbare Einkommen der Familie aber trotzdem nur marginal steigt – um gerade einmal 32 Euro pro Monat. Fuest erklärte auch, woran das liegt: Mit höherem Einkommen fällt der Anspruch auf Sozialleistungen weg, dazu kommen höhere Abgaben. „Das ist absurd, hier muss die Politik etwas unternehmen. Der Staat sollte nicht Menschen bestrafen, die arbeiten wollen“, bekräftigte Fuest und bekam dafür viel Applaus von der Zuhörerschaft.

Klar sprach sich Fuest gegen weitere Subventionen aus. „Durch Subventionen entsteht keine neue Wertschöpfung. Vielmehr muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen, die es Unternehmen ermöglichen zu expandieren.“ Was ihm zufolge ebenfalls auf der To-do-Liste der Politik stehen muss: ein konsequenter Bürokratieabbau, eine Steigerung der öffentlichen Investitionen in Infrastruktur und Digitalisierung, eine weniger kleinteilige Klimapolitik und eine Erhöhung des Energiean-

gebotes. So könne der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder gestärkt werden. Kritik übte der ifo-Präsident zudem am Bundeswirtschaftsministerium. Hier werde zu oft der Klimaschutz gegen Wirtschaftswachstum ausgespielt – ein Irrweg. „Das primäre Ziel des Bundeswirtschaftsministeriums muss die undifferenzierte Ausweitung der Produktionskapazitäten sein“, sagte Fuest.

Unternehmerische Freiheit fördern

IHK-Präsident Thomas Leebmann sprach in seiner Einführung zu den Wirtschaftsgesprächen die wachsende Unzufriedenheit der Unternehmer mit der aktuellen Wirtschaftspolitik an. Der Grund? Die Politik gehe etwa den Abbau der Bürokratie nicht schnell genug an, die Genehmigungsverfahren seien nach wie vor viel zu langsam, die Energiepreise im internationalen Wettbewerb deutlich zu hoch. Die Folgen? „Unternehmen stellen ihre Investitionen zurück oder verlagern sie ins Ausland. Die hohen Kosten steigen weiter. Und unser Standort verliert international an Attraktivität und Wettbewerbsfä-

higkeit“, kritisierte Leebmann. Auch der IHK-Präsident gab der Politik klare Forderungen mit auf den Weg: „Statt den Unternehmen immer mehr finanzielle oder bürokratische Belastungen aufzuerlegen, statt ihr Geschäft mit praxisfernen Detailvorgaben und Auflagen zu blockieren, muss die Politik unternehmerische Freiheit nicht nur zulassen, sondern aktiv fördern.“

2024 fand bereits die vierte Ausgabe der Niederbayerischen Wirtschaftsgespräche statt, ifo-Präsident Fuest war dabei bisher stets der zentrale Redner. Leebmann bezeichnete die Wirtschaftsgespräche in seiner Ansprache als „unsere zentrale Veranstaltung zum Jahresauftakt, die sich an die wichtigste Zielgruppe der IHK richtet: an die niederbayerischen Unternehmerinnen und Unternehmer aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Tourismus“.

Nach dem Vortrag von ifo-Präsident Fuest nutzten die Gäste daher ausführlich die Gelegenheit, mit dem Ökonom in die Diskussion zu kommen sowie sich untereinander auszutauschen und damit das Netzwerk der Wirtschaft in Niederbayern zu stärken.

IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts) und Dingolfings BMW-Werkleiter Christoph Schröder sprachen über die Lage der Automobilindustrie in Niederbayern.

Die niederbayerischen Unternehmer brachten dem Gastredner im direkten Gespräch ihre Themen nahe. Vertreten waren Betriebe aller Branchen aus dem gesamten IHK-Bezirk.



Wirtschaftsverbände schreiben Brandbrief an Kanzler Scholz

Vier Verbände – darunter die DIHK – drücken in dem Schreiben ihre große Sorge über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aus. Sie geben zudem anhand von zehn Punkten konkrete Handlungsempfehlungen.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft – DIHK (Deutsche Industrie- und Handelskammer), BDA (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände), BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie) sowie ZDH (Zentralverband des Deutschen Handwerks) – haben sich in einem gemeinsamen Brief direkt an Bundeskanzler Olaf Scholz gewandt. Die Verbände drücken in dem Schreiben ihre große Sorge über „die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, in der sich unser Land befindet“ aus.

Die deutsche Wirtschaft stehe vor großen strukturellen Herausforderungen, der Standort Deutschland verliere nicht zuletzt wegen der Entscheidungen der Politik an Attraktivität. Der Frust und die Verunsicherung bei vielen Betrieben wachsen, heißt es in dem Schreiben.

Die Verbände wörtlich an Bundeskanzler Scholz: „Wir appellieren dringend an Sie und die gesamte Bundesregierung, jetzt Maßnahmen zu ergreifen, die einen wirtschaftlichen Aufbruch in unserem Land fördern.“ Essenziell dafür seien langfristig verlässliche, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen – nur so könne die Politik wieder Vertrauen bei den Betrieben aufbauen.

Die Wirtschaftsverbände listen außerdem zehn Forderungen auf, wie die Wirtschaft und damit unser Land gestärkt werden kann. Die Forderungen reichen von der Schaffung konkurrenzfähiger Strompreise über einen Bürokratieabbau, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren und vermehrte Anstrengungen im Bereich der Fachkräftesicherung bis hin zum Wunsch nach mehr Investitionen in die Infrastruktur.

DIE KERNPUNKTE IM ÜBERBLICK

- Konkurrenzfähige Strompreise schaffen
- Schneller werden bei Planungs- und Genehmigungsverfahren
- Einfacher werden – Entbürokratisierung
- Prioritäten setzen – in Infrastruktur investieren
- Steuerreform angehen
- Fachkräftesicherung meistern
- Sozialversicherungen zukunftsfest machen
- Gesetzliche Rentenversicherung finanzierbar halten
- Bürokratiearmes Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz
- Offene Märkte als Wachstumsschub



Den Brief sowie das Forderungspapier können Sie im Wortlaut nachlesen unter www.ihk-niederbayern.de/kanzlerbrief

Verregneter Jahresstart

Die niederbayerische Wirtschaft steht weiterhin unter Druck. Die Unsicherheiten für die Zukunft sind groß, das Vorkrisenniveau aus der Zeit vor Corona bleibt unerreicht. Insgesamt zeichnet sich nur wenig Aufwind für die wirtschaftliche Entwicklung ab – das zeigt die Frühjahrsrunde der IHK-Konjunkturumfrage.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator, für den die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage mit den Erwartungen für die Zukunft verrechnet werden, legt im Vergleich zur Vorumfrage im vergangenen Herbst wieder zu. Der Abwärtstrend scheint gestoppt. Aber auch der aktuelle Wert verharrt im Langfristvergleich auf einem deutlich unterdurchschnittlichen Niveau. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hat sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum bewegt. 85 Prozent der befragten Betriebe bezeichnen ihre Geschäftslage als gut oder zumindest befriedigend, 15 Prozent als schlecht. Dass der Konjunkturklimaindikator einen leichten Zuwachs verzeichnet, liegt daher an moderat verbesserten Aussichten der Unternehmen für die Zukunft – wichtig sei dabei allerdings der Blick auf die unterschiedlichen Wirtschaftsbereiche, wie IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner erläutert: „Der niederbayerische Handel etwa oder die Tourismusbetriebe bleiben im Saldo knapp negativ. Die Industrie zeigt sich, ausgehend von einer angespannten Geschäftslage, für die Zukunft etwas positiver gestimmt – mit Ausnahme der Bau-

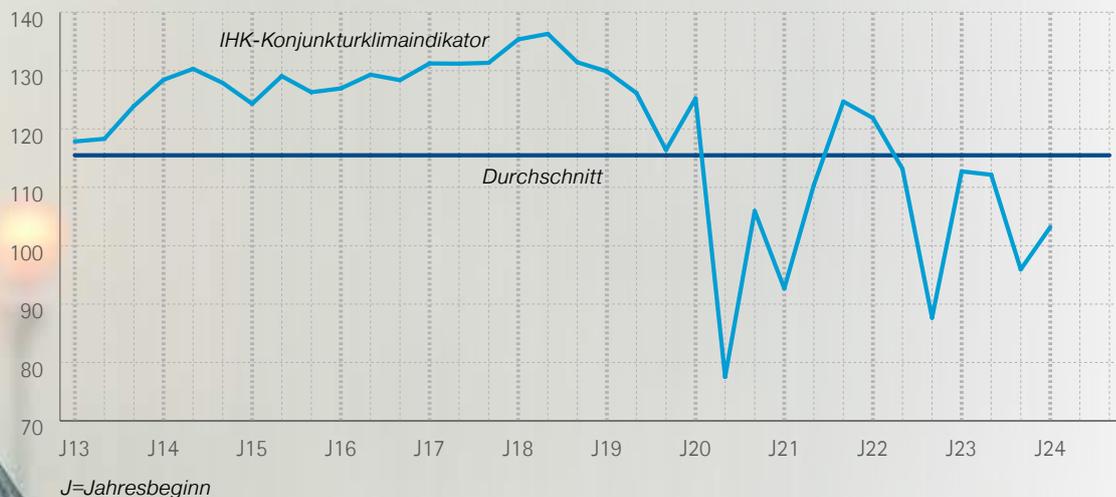
industrie. Einen vergleichsweise deutlichen Anstieg nach oben können lediglich die Dienstleister verbuchen.“

Dass sich trotz des leicht steigenden Konjunkturtrends in der niederbayerischen Wirtschaft keine Aufbruchstimmung breitmachen will, liegt laut Schreiner an der Bewertung der wirtschaftlichen Risiken. „Bei den bekannten Faktoren sehen die Unternehmen keinerlei Verbesserungen: Der Arbeitskräftemangel ist unverändert Risikofaktor Nummer 1. Die Kosten bleiben hoch oder steigen weiter, etwa für Energie, Rohstoffe und Personal. Gleichzeitig werten die Betriebe die stockende Inlandsnachfrage als Risiko und auch das Auslandsgeschäft schwächelt“, berichtet Schreiner.

Politik in der Umfrage abgestraft

Auf ein Thema, das in der IHK-Umfrage besonders heraussticht, weist IHK-Präsident Thomas Leebmann hin: „Die Unternehmen strafen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen regelrecht ab. Die Einträge in den Freitextfeldern der IHK-Umfrage sprechen hier eine deutliche Sprache. Die Betriebe kritisieren beispiels-

IHK-Konjunkturklimaindikator (Geometrisches Mittel aus Geschäftslage und Erwartungen)



weise kleinteilige Überregulierung oder den immer weiter steigenden Aufwand für Dokumentationspflichten, Umweltvorgaben, Steuer- oder Zollvorschriften. Solche Punkte kosten uns Unternehmer immens viel Zeit, Geld und Kraft – Ressourcen, die viel besser in die Fortentwicklung unserer Betriebe und damit den Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung investiert wären“, kritisiert Leebmann.

Für den IHK-Präsidenten ist es daher wichtig, die Forderungen der Wirtschaft der Politik zu vermitteln – aber er wolle nicht nur kritisieren, sondern auch nach konkreten Lösungen suchen, betont Leebmann.

Unternehmerische Freiheit fördern

Er nennt dafür ein Beispiel: So haben sich vor Kurzem die bayerischen IHKs mit dem Finanzministerium auf einen Katalog an Maßnahmen geeinigt, um die Zusammenarbeit zwischen der regionalen Wirtschaft

und den bayerischen Steuerbehörden einfacher, moderner und effizienter zu gestalten (mehr dazu auf Seite 58). „Solche Erfolge sind möglich, wenn sich die Politik auf die Realität in den Betrieben einlässt und die unternehmerische Freiheit fördert, anstatt sie immer weiter einzuengen“, zeigt sich Leebmann überzeugt.

IHK-KONJUNKTURBERICHT

In den Konjunkturbericht der IHK Niederbayern fließen die Einschätzungen von 422 regionalen Betrieben zu Wirtschaftslage und -erwartungen ein. Die befragten Unternehmen stellen eine repräsentative Auswahl aus den über 90.000 Mitgliedsbetrieben der IHK dar und kommen aus allen Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößen.

Der detaillierte Konjunkturbericht ist online verfügbar unter www.ihk-niederbayern.de/konjunktur



Innovation „Made in Niederbayern“

Die Unternehmensumfrage „Innovationsreport“ belegt: Niederbayerns Wirtschaft ist überdurchschnittlich innovativ. Gleichzeitig stellen aber Fachkräftemangel und Bürokratiebelastung diese Position zunehmend in Frage.

Forschung und Entwicklung für die Produkte und Dienstleistungen von morgen – darin müssen Unternehmen nahezu aller Branchen investieren, um international wettbewerbsfähig zu bleiben und sich in einem schwierigen Umfeld zu behaupten. Wie es um die Innovationstätigkeit in der Wirtschaft steht, das hat die IHK-Organisation in der bundesweiten Unternehmensbefragung „Innovationsreport“ erhoben, aus der nun auch die regionalen Ergebnisse vorliegen.

„Während bundesweit die Innovationsaktivität in der Wirtschaft auf einem historischen Tiefststand angekommen ist, können sich die niederbayerischen Betriebe noch gut behaupten. Innovation bleibt für die regionale Wirtschaft ein wichtiger Erfolgsfaktor. Diese starke Position ist aber in Gefahr – in Niederbayern schlagen die gleichen Risikofaktoren zu wie in ganz Deutschland“, fasst IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner die Umfrageergebnisse zusammen. Für ihn belegen die Niederbayern-Werte, wie wichtig die Industrie für den

Wirtschaftsraum ist: „Der weitaus überwiegende Teil der niederbayerischen Betriebe, die sich an der Umfrage beteiligt haben, kommt aus der Industrie, mit einem Schwerpunkt auf Metall, Elektro und Maschinenbau. Das entspricht auch der Wirtschaftsstruktur in Niederbayern. Dass 86 Prozent der befragten regionalen Unternehmen ihre Innovationstätigkeit nicht einschränken oder sogar erhöhen wollen, ist daher zunächst eine gute Nachricht. In allen Werten liegt Niederbayern hier über dem Bundesschnitt“, berichtet Schreiner. Der IHK-Chef schränkt aber ein: Die Risiken für die weitere Entwicklung der Innovationstätigkeit legen regional ebenfalls überdurchschnittlich zu. „Auch wenn Niederbayerns Wirtschaft von einem höheren Niveau kommt – der Mangel an Fachkräften und die zunehmende Bürokratie bremsen die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft aus, in der Region noch stärker als in Deutschland insgesamt“, sagt Schreiner. In rund drei Viertel der befragten Betriebe sorgen demnach Fachkräftemangel und Bürokratiebelastung dafür, dass die Kapazi-

tät für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen fehlt. „Die Unternehmen haben bereits mit vielen Problemen und Herausforderungen zu kämpfen. Wenn sie sich dann noch mit bürokratischen Verfahren, langwierigen Genehmigungen und überflüssigen Dokumentationspflichten herumschlagen müssen, fehlt ihnen die Kraft für Neues“, warnt Schreiner.

Innovationshindernis Wirtschaftspolitik

Die Umfrage nennt dafür konkrete Beispiele: Demnach müssen die Betriebe etwa einen hohen Aufwand betreiben, um Neuentwicklungen rechtlich schützen zu lassen oder winken bei komplizierten Antragsverfahren für Förderprogramme zunehmend ab. Nicht zuletzt wirkt aus Sicht der Betriebe die aktuelle Wirtschaftspolitik wie ein Innovationshindernis: Mehr als die Hälfte der Betriebe vergibt in der Umfrage die Schulnote „mangelhaft“ für die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung, über ein Viertel gibt der Regierung eine glatte 6. Die Landesregierung schneidet nur wenig

STANDORT

besser ab. Insgesamt führt das dazu, dass sich die Rahmenbedingungen für Innovation in der Wirtschaft zusehendes verschlechtern – am Standort Niederbayern wie bundesweit. IHK-Präsident Thomas Leebmann zieht ein ernüchterndes Fazit aus dem Innovationsreport: „Made in Germany und gerade auch ‚made in Niederbayern‘ war lange Zeit ein international anerkanntes Qualitätssiegel. Die Politik ist drauf und dran, diesen Vorzug zu verspielen. Wir brauchen dringend ein inno-

vationsfreundliches Umfeld, das den Unternehmen die Freiräume gibt, um neue Exportschlager zu entwickeln. Konkrete Forderungen der Unternehmen dazu sind etwa schnell und einfach zu nutzende Förderprogramme, Technologieoffenheit, Orientierung an der betrieblichen Praxis sowie letztlich mehr Vertrauen der Politik in die Wirtschaft. Kurzum: Wir brauchen Innovationsbeschleuniger anstatt der kleinteiligen Detailvorgaben, in denen sich die Regierung gerade verheddert.“

BERATUNG UND SERVICE DURCH DIE IHK – GEMEINSAM ZU NEUEN IDEEN

PATENTE, MARKEN UND SCHUTZRECHTE

Eigene Ideen schützen und
gewinnbringend nutzen

Maximilian Siegl

Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de

FÖRDERPROGRAMME

Überblick über geeignete Programme,
Auswahl der richtigen Fördermittel,
Hilfe bei Beantragung

Wolfgang Luka

Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de

SEMINARE, WORKSHOPS, FIRMENSCHULUNGEN

Wissensvermittlung rund um die Inno-
vationstätigkeit durch die IHK-Akademie

Daniela Hausteiner

Telefon: 0851 507-141
daniela.hausteiner@passau.ihk.de

IHK-REGIONALBETREUER

Kontakt vor Ort in der Region,
Ansprechpartner für alle
unternehmerischen Fragen,
Vermittlung zu den
Fachberatern der IHK
www.ihk-niederbayern.de/regional

FORSCHUNGSKOOPERATIONEN UND TECHNOLOGIETRANSFER

Kontakte, Projekte und Initiativen zur
praxisorientierten Zusammenarbeit
von Wirtschaft und Wissenschaft

Erich Doblinger

Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

BAYERNS BEST 50

Hat Ihr inhabergeführtes Unternehmen in den vergangenen Jahren ein überdurchschnittliches Umsatz- und Mitarbeiterwachstum verzeichnen können? Dann bewerben Sie sich bei der neuen Runde von BAYERNS BEST 50. Auch in diesem Jahr ehrt das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie die 50 wachstumsstärksten mittelständischen Unternehmen im Freistaat. Darüber hinaus wird an zwei Unternehmen ein Sonderpreis für überdurchschnittliches Ausbildungsengagement verliehen. Aus den Reihen der BAYERNS BEST 50 wird zudem die „Bayerische Unternehmerin des Jahres“ ausgezeichnet.

Die Unterlagen können Sie bis 22. März online ausfüllen und absenden unter www.bb50.de



WIR BAUEN FÜR SIE

SCHLÜSSELFERTIG

- Gewerbe- und Industriebauten
- Verbrauchermärkte
- Wohn- und Sozialimmobilien
- Revitalisierung und energetische Sanierung

Ihr professioneller Partner für wirtschaftliche Gesamtlösungen
mit Termintreue und nachhaltiger Qualität.

InnCon Baugesellschaft mbH

Adolf-Bauer-Str. 20 · 84543 Winhöring · T +49 8671 88 631 - O · info@inncon-bau.de
inncon-bau.de

INNCON
Baugesellschaft mbH

Donauausbau kommt voran

Jahrzehntelang wurde um den Donauausbau gerungen. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde nun der erste Abschnitt zwischen Straubing und Bogen für die Schifffahrt freigegeben. Der rund 70 Kilometer lange Flussabschnitt zwischen Straubing und Vilshofen war sehr umstritten. Letztlich legte sich die Politik auf einen „sanften Ausbau“ ohne neue Stauanlagen fest.

Der erste Abschnitt der ausgebauten Donau in Niederbayern ist offiziell für die Schifffahrt freigegeben worden. Die Arbeiten an dem zehn Kilometer langen Flussabschnitt zwischen der Schleuse Straubing und Bogen haben etwa zwei Jahre gedauert. Bundesverkehrsminister Volker Wissing sagte anlässlich der Eröffnung: „Die Donau verbindet Europa, das macht sie zu einem natürlichen Verkehrsträger mit enormem Potenzial – für die Wirtschaft, aber eben auch für den Klimaschutz.“ Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter ergänzte: „Das Potenzial unserer bayerischen Häfen hängt von der Leistungsfähigkeit der Main-Donau-Wasserstraße ab.“ Dank der Baumaßnahme sei auch beim Hochwasserschutz mehr Sicherheit gewonnen worden.

Durch den Ausbau an diesem Flussabschnitt können Schiffe mit einem Tiefgang von bis zu 2,5 Meter an durchschnittlich 300 Tagen pro Jahr von Westen her den Hafen Straubing-Sand erreichen. Dies entspricht einer Ladekapazität von rund 2.500 Tonnen je Schiff. Bei Niedrigwasser steht der Schifffahrt künftig eine Abladetiefe von bis zu 2,35 Meter zur Verfügung. Das sind 65 Zentimeter oder rund 650 Tonnen mehr Ladung pro Schiff – das entspricht in etwa 35 Lkw-Ladungen.

Damit diese Verbesserung tatsächlich genutzt werden kann, hat der Hafen Straubing-Sand parallel zum Wasserstraßenausbau bis August 2023 sein Hafenbecken auf die neuen Fahrrinnegegebenheiten hin vertieft und ausgebaut.



Bundesverkehrsminister Volker Wissing (4. von links) und Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (5. von links) eröffneten mit weiteren Ehrengästen den ersten Bauabschnitt des Donauausbaus.

Bundesverkehrsminister Wissing wies auch darauf hin, dass das Potenzial der Wasserstraßen für den Güterverkehr mehr genutzt werden müsse. Verkehrsprognosen zeigten, dass der Güterverkehr in Deutschland auf der Straße in den kommenden 25 Jahren um 54 Prozent zunehmen werde. Gleichzeitig seien die Kapazitäten von Straße und Schiene schon jetzt beinahe komplett ausgeschöpft.

Die Kosten für den Ausbau der Donau im Bereich Straubing betragen laut der Planungs- und Abwicklungsgesellschaft WIGES GmbH insgesamt rund 38 Millionen Euro. Die Gesamtkosten werden mit rund 1,4 Milliarden Euro beziffert. Im Herbst sollen die Arbeiten im nächsten Donauabschnitt zwischen der Schwarzach-

mündung und der Isarmündung bei Degendorf beginnen. Die IHK Niederbayern hatte einen bedarfsgerechten Ausbau schon früh befürwortet. „Unzureichend ausgebauten Streckenabschnitte haben die Leistungsfähigkeit des wirtschaftlich wie ökologisch sinnvollen Verkehrsweges und die Entwicklungsmöglichkeiten der Güterverkehrszentren in den niederbayerischen Donauhäfen beeinträchtigt“, sagt Thomas Graupe, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer. Deshalb plädiert die IHK Niederbayern seit langem für einen Donauausbau, der möglichst ganzjährig verlässliche Schifffahrtsbedingungen zulässt, insbesondere mit Blick auf die aktuellen Maßnahmen im Zuge eines verbesserten Hochwasserschutzes.

Fahrrad. leasing

– So einfach wie noch nie!

Fragen zum Leasing
und der Einführung in
Ihrem Unternehmen?

Kontaktieren Sie uns:

Julia Schmid

Leiterin Leasing

Steuerfachangestellte

☎ 0176/36356137

✉ leasing@wuerdinger.de

🌐 www.wuerdinger.de/bike-leasing/



Lassen Sie sich jetzt **kostenlos**
von unserem Fachpersonal beraten.

Wir kennen und können **ALLE**
Leasinggesellschaften
– langjährige Erfahrung garantiert!

Unser **Leasing-Team** hilft Ihnen gerne
– ob bei der Einführung, einem Startevent,
Unterstützung bei Gesundheitstagen
und der laufenden Betreuung.



*Ihre No. 1
in der Region*



VILSHOFEN
Kapuzinerstr. 107
94474 Vilshofen

PASSAU
Äußere Spitalhofstr. 2
94036 Passau

PLATTLING
Scheiblerstr. 10
94447 Plattling

Gemeinsam den Wirtschaftsstandort stärken

Der Austausch mit Abgeordneten der unterschiedlichen Parteien ist ein wichtiger Eckpfeiler der politischen Arbeit der IHK, um der Politik die Anliegen und Forderungen der Wirtschaft zu vermitteln. Zu Besuch waren Landrat Dr. Ronny Raith aus Regen und der Bundestagsabgeordnete Klaus Ernst.

Der neue Landrat Dr. Ronny Raith aus Regen traf sich zum Antrittsbesuch mit den Regionalvertretern der IHK und der Hauptgeschäftsführung in Passau. Im Mittelpunkt stand das Thema Bürokratie. Seit Langem fordern deutsche Unternehmen einen Bürokratieabbau. Trotz anderslautender Versprechungen wurden sie bei diesem Thema jedoch immer wieder enttäuscht. Mehr noch: Die Bürokratiebelastung nimmt stetig zu, gemeinsam mit dem Arbeitskräftemangel und den hohen Energiekosten sehen die niederbayerischen Unternehmen darin den Risikofaktor Nummer 1 für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Gemeinsam mit IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck, IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner und dessen Stellvertretern Thomas Graupe und Klaus Jaschke sowie IHK-Regionalbetreuer Christian Wimmer diskutierte Raith über das Problem und was man auf Landkreisebene dagegen unternehmen kann. Hier gebe es durchaus Gestaltungsmöglichkeiten, betonte Raith, auch wenn der Großteil des Bürokratieabbaus auf EU- oder Bundesebene geschehen muss. Raith versprach sich dafür einzusetzen, die Prozesse im Landratsamt digitaler, einfacher sowie bürger- und unternehmerfreundlicher zu gestalten. In ersten Schritten plane er die Einführung einer digitalen Behördenakte. „Unternehmen haben im Schnitt pro Jahr 200 Kontakte mit der Verwaltung. Die Verfahren dauern viel zu lange, das hemmt die Investitionsbereitschaft der Unterneh-



Thomas Graupe, Christian Wimmer, Franz-Xaver Birnbeck, Landrat Dr. Ronny Raith, Alexander Schreiner und Klaus Jaschke (von links) tauschten sich über verschiedene Wirtschaftsthemen aus.

men. Es braucht hier Änderungen“, forderte Thomas Graupe. Klaus Jaschke ergänzte, dass auch im Bereich der Förderprogramme die Bürokratie die Unternehmen behindere: „Viele verzichten lieber auf die Förderung, weil sie vor dem damit verbundenen Aufwand zurückschrecken.“ Franz-Xaver Birnbeck ging auf das Vergaberecht ein: „Für lokale Unternehmen ist es wegen der langen und komplizierten Antragsverfahren oft nicht mehr darstellbar, bei Landkreis-Ausschreibungen mitzumachen. Das schädigt die regionalen Betriebe“, kritisierte der Vizepräsident.

Ebenfalls angesprochen wurden Infrastrukturthemen aus dem Landkreis, etwa

die geplante Umgehung bei Schweinhütt, aber auch der Ausbau der Stromnetze. „Die Unternehmen brauchen eine gute Infrastruktur, damit sie wettbewerbsfähig sind. Nur so können wir auch unseren Wohlstand erhalten, denn diesen verdanken wir den heimischen Betrieben“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Der neue Regener Landrat stimmte ihm zu und regte an, den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft weiter zu vertiefen.

Niederbayerische Themen für Berlin

Der Bundestagsabgeordnete Klaus Ernst besuchte ebenfalls den IHK-Standort in Passau. Der stv. IHK-Hauptgeschäftsfüh-

rer Klaus Jaschke stellte dem Abgeordneten die Ergebnisse der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage vor – demnach sind die Geschäftserwartungen der Unternehmen deutlich im Minus. „Immer mehr Betriebe bekommen Liquiditätsprobleme, der Arbeitskräftemangel verschärft sich weiter. Wir beobachten, dass die Unternehmen ihre Investitionen zurückfahren, was maßgeblich mit der fehlenden Planungssicherheit zu tun hat. Und das liegt wiederum an der sprunghaften Politik“, sagte Jaschke. Er stellte heraus, dass eine „Karriere mit Lehre“ beste Zukunftsperspektiven bietet – auch finanziell. MdB Klaus Ernst stimmte zu: „Die Politik muss die duale Bildung wieder stärken. Beispielsweise müssen die Berufsschulen besser ausgestattet werden.“

Eine weitere große Herausforderung, mit der die regionalen Betriebe aktuell

umgehen müssen, sind die hohen Energie- und Rohstoffpreise. „Dazu kommen völlig unrealistische Zielvorgaben der Politik, was wiederum einen Vertrauensverlust bewirkt“, sagte Jaschke, der weitere Forderungen an die Politik richtete – und somit auch an Klaus Ernst als Mitglied des Ausschusses für Klimaschutz und Energie. So müsse endlich ein spürbarer Bürokratieabbau mit einer weiteren Beschleunigung der Genehmigungsprozesse beginnen, zudem müsse ein Fokus auf wirtschaftliche Zukunftstechnologien gelegt werden. „Nur so kann der Wirtschaftsstandort Deutschland langfristig gesichert und die internationale Wettbewerbsfähigkeit wieder ausgebaut werden“, betonte der IHK-Vertreter. Ernst griff die Sorgen, Nöte und Wünsche der regionalen Wirtschaft auf und versprach, diese ins politische Berlin mitzunehmen.



MdB Klaus Ernst (links) und stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke sprachen unter anderem über die Fachkräfteproblematik.

MediaMarkt **SATURN**

Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

Jetzt Geschäftskunde werden

MediaMarktSaturn Business.



Die **1.000** umsatzstärksten Online-Shops



Wie entwickelt sich der Online-Handel? Diese Frage beantwortet die Studie „E-Commerce-Markt Deutschland 2023“. Zum 15. Mal geben das EHI Retail Institute und die ecommerceDB einen Überblick über die 1.000 umsatzstärksten B2C-Online-Shops. Unter den Top-Unternehmen sind auch wieder niederbayerische Vertreter zu finden.

Erstmals in der Studiengeschichte mussten die Analysten für die Summe der Top-1.000-Umsätze einen Rückgang ausweisen. Der Online-Handel in Deutschland steuert damit in ungewohntes Fahrwasser. Dieser Umbruch der E-Commerce-Landschaft ließ sich bereits in der Erhebungsphase deutlich bemerken: Diverse Online-

Shops haben ihre virtuellen Pforten geschlossen. Von diesem Negativtrend waren aber längst nicht alle Online-Shops und Branchen betroffen. Es gibt tatsächlich einige Wachstumüberraschungen und mit manchen Marktentwicklungen, die über ein Jahrzehnt als konstant galten, wurde gebrochen. Demzufolge ergeben sich interessante Fragestellungen, wie beispielswei-

se: Wie haben sich die kleineren Händler im Vergleich zu den Platzhirschen geschlagen? Welche Produktkategorien konnten noch wachsen? Wie haben sich die Marktstrukturen verändert?

Der Netto-E-Commerce-Umsatz der Top-1.000 umsatzstärksten B2C-Online-Shops in Deutschland lag im Geschäftsjahr 2022 bei 77,7 Milliarden Euro. Erstmals in

der Studiengeschichte ist der Top-1.000-Umsatz im Vergleich zum Vorjahr gesunken, und zwar um 2,2 Milliarden Euro – das entspricht einem Rückgang um 2,8 Prozent. Bei einem Pre-Covid-Vergleich ergibt sich für das Jahr 2022 dennoch ein Wachstum von 50,2 Prozent gegenüber 2019 mit damals 51,7 Milliarden Euro.

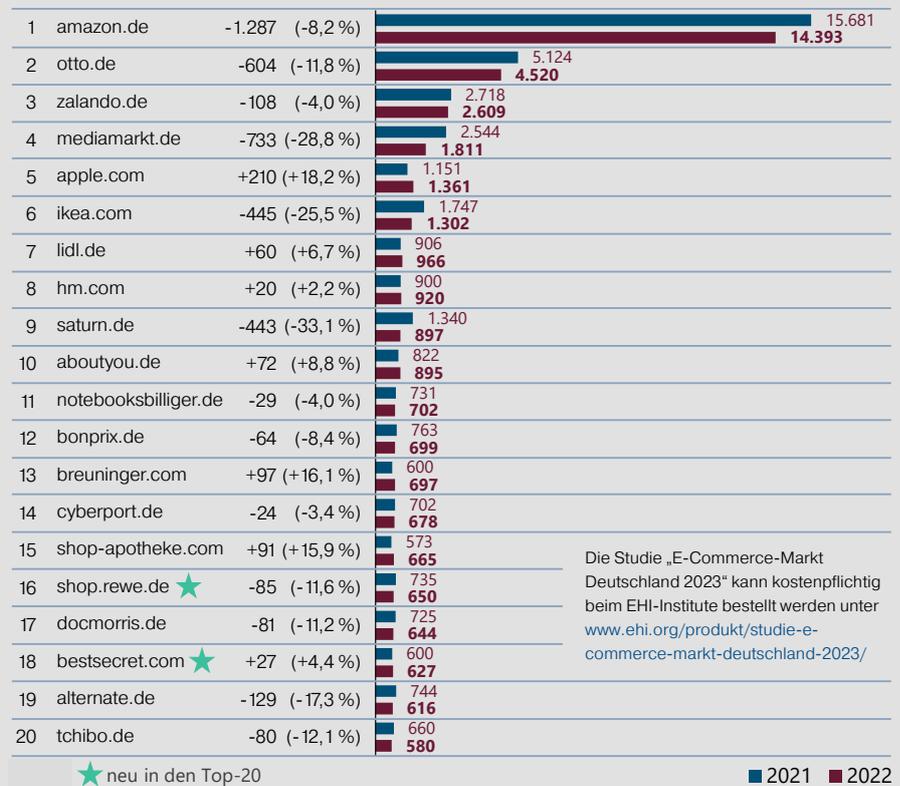
Konzentration auf Top-500

Der deutsche E-Commerce-Markt ist weiterhin hoch konzentriert: Die Top-100 erwirtschaften mit 70,7 Prozent etwas mehr als zwei Drittel des Top-1.000-Umsatzes. Mehr als neun von zehn Euro netto gehen auf Konten der Top-500. Der Anteil der Top-10 liegt allerdings mit 38,2 Prozent unter dem Vorjahr und sinkt damit um 2,9 Prozentpunkte. Der Netto-E-Commerce-Umsatz der diesjährigen Top-10 ist im Vergleich zu dem vom letzten Jahr um 9,7 Prozent gesunken, die restlichen 990 B2C-Online-Shops hatten hingegen in Summe ein Wachstum von 2,1 Prozent. Die kleineren B2C-Online-Shops auf den hinteren 500 Plätzen des Rankings sind in Summe um 7,3 Prozent relativ am stärksten gewachsen.

Lebensmittelbereich wächst

Die B2C-Online-Shops mit den Hauptproduktsegmenten Haushaltsgeräte (+30,8 Prozent), Lebensmittel und Getränke (+15,1 Prozent) und Taschen und Accessoires (+14,9 Prozent) sind in Summe relativ am stärksten gewachsen – allerdings auf vergleichsweise geringer Umsatzbasis. apple.com (+18,2 Prozent), breuninger.com (+16,1 Prozent), shop-apotheke.com (15,9 Prozent) und aboutYou.de (+8,8 Prozent) sind Wachstumstreiber der Top-20. shop.rewe.de und bestsecret.com sind in die Top-20 aufgestiegen. Innerhalb der bereitgestellten Zahlungsarten kann Klarna um 8,0 Prozentpunkte deutlich wachsen, jetzt bieten etwa 4 von 10 Top-1.000 B2C-Online-Shops diese Zahlungsart an.

amazon.de behält seine führende Position mit einem erheblichen Vorsprung: Der B2C-Marktplatz generiert ein E-Commerce-GMV (Gross Merchandise Volume beziehungsweise Bruttohandelsvolumen), das 1,75-mal größer ist als die Summe des GMV der übrigen neun Top-10 Anbieter (siehe Grafik rechts).



Die Studie „E-Commerce-Markt Deutschland 2023“ kann kostenpflichtig beim EHI-Institute bestellt werden unter www.ehi.org/produkt/studie-e-commerce-markt-deutschland-2023/

B2C-Online-Shops

Die Top-20 B2C-Online-Shops in Deutschland nach Netto-E-Commerce-Umsatz in Millionen Euro mit absoluter und relativer Veränderung zum Vorjahr.

Lieferdienste sind im Kommen

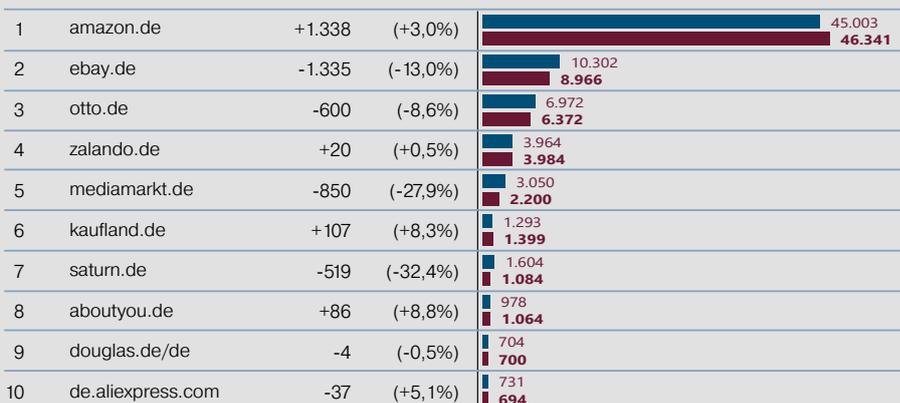
In urbanen Räumen sind die Logos von Express-Lieferdiensten auf den Straßen immer häufiger zu sehen. Sie liefern den Wochen- oder Spontaneinkauf oft innerhalb von Minuten nach Hause oder ins Büro, meist mit Schwerpunkt auf Lebensmitteln. Einige erweitern bereits ihr Sortiment um Non-Food oder Drogerie-Artikel. Das Segment ist derart kurz- und schnelllebig, dass konkrete haltbare Aussagen schwierig sind. Trotzdem können diese Unternehmen als eine innovative Bereicherung gesehen werden, denn sie treiben die Modernisierung der Lieferbranche voran und unterstützen dabei andere Händler in der sich ständig verändernden Welt des E-Commerce.

Trend weiter rückläufig

Insgesamt hat die Studie eine Entwicklung für das erste Halbjahr 2023 ermittelt, die einen sinkenden Bruttoumsatz der E-Commerce-Branche um insgesamt 13,7 Prozent (im ersten Quartal -15,0 Prozent, im zweiten Quartal -12,2 Prozent) ergibt. „Nachdem für das Geschäftsjahr 2022 zum ersten Mal in der Studiengeschichte ein Umsatzrückgang ausgewiesen wurde, ist für 2023 mit einer Fortsetzung eines rückläufigen Trends zu rechnen“, sagt Lars Hofacker vom EHI Retail Institute.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Breinfalk
 Telefon: 0851 507-213
 thomas.breinfalk@passau.ihk.de



B2C-Marktplätze

Die Top-10 B2C-Marktplätze in Deutschland nach E-Commerce-GMV in Millionen Euro mit absoluter und relativer Veränderung zum Vorjahr.



Auch Niederbayern gehören zu den Besten

Unter den Top 1.000 der umsatzstärksten Online-Shops in Deutschland sind auch Unternehmen aus Niederbayern vertreten. Diese finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/online-shops
Zwei davon stellen wir nachfolgend vor.

Gregor Leebmann

www.leebmann24.de

„Für den Erfolg unseres Online-Shops sind mehrere Faktoren ausschlaggebend: Schon seit 2010 bedienen wir eine spezielle Nische, der Fokus liegt auf unseren BMW- und MINI-Kunden, deren Bedürfnisse versuchen wir, bestmöglich zu erfüllen. Gerade heutzutage wäre es nicht einfach, sich mit einem neuen Webshop oder Marktplatz ohne Spezialisierung gegen Größen wie Amazon und Ebay zu behaupten. Nach wie vor ist eine hohe Sichtbarkeit ein Muss. Die organische Suchmaschinenoptimierung ist immer noch von Bedeutung, aber ohne bezahlte Suchmaschinenanzeigen kommt man heutzutage nicht mehr aus. Des Weiteren muss sich der Kunde leicht im Shop zurechtfinden können und die Kaufabwicklung sollte möglichst intuitiv vonstattengehen. Aktuell arbeiten wir an unserem Shop-Relaunch, um genau das zu gewährleisten. Wir können nun Ersatzteile für alle Modelle von BMW exakt über die Fahrstellnummer iden-

tifizieren, andere Anbieter können das gerade für neuere Modelle nicht anbieten. Features, wie die Fahrzeuggarage, ermöglichen, dass der Kunde sein Fahrzeug für die Zukunft speichern kann und ihm nur noch passende Teile zu seinem ausgewählten Fahrzeug angezeigt werden. Es gibt aber noch viele weitere Neuerungen, zum Beispiel eine neue Bestellhistorie und vieles mehr in unserem neuen Shop, vom neuen modernen Design mal ganz abgesehen. Wie gehabt, bieten wir nach wie vor einen kundenorientierten Service und unterstützen bei Rückfragen. Auch hier wollen wir zukünftig mithilfe von KI noch besser und schneller werden. Ein weiteres entscheidendes Kriterium ist die Lieferzeit: Der Kunde möchte das bestellte Produkt natürlich so schnell wie möglich erhalten. 2020 haben wir ein automatisiertes Kleinteilelager in Betrieb genommen und seither mehr als 30.000 Teile lagernd. Einen großen Teil der Bestellungen können wir innerhalb eines Tages an unsere Versanddienstleister übergeben. Das ist es, was die Kunden auch von uns erwarten.“

Ken Rübenstahl

www.hemden.de

„Wir sind sehr stolz auf das gute Ergebnis. Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben, uns stets auf die wichtigen Basics zu konzentrieren wie Preis, Auswahl und Verfügbarkeit. Wir wollen auch nicht Umsatz um jeden Preis, sondern ganz gezielt nur zwei bis vier neue Lieferanten pro Jahr. Uns gibt es auch nicht auf Marktplätzen. Seit acht Jahren machen wir unsere Hausaufgaben Tag für Tag, nicht zu viele Projekte gleichzeitig, und was uns noch wichtig ist: Prozessoptimierung durch das Erkennen und Benennen von Problemen. Automatisierung spielt natürlich auch eine Rolle bei der Kostenreduzierung. Was wir auch sehen konnten: Zwei große Mitbewerber haben sich in Marketing und PR völlig verausgabt und mussten nun trotzdem schließen, während wir nie so groß in Erscheinung getreten sind, aber eben Kontinuität bieten. Das bestätigt uns, dass wir bodenständig bleiben und weiter kontinuierlich unseren Weg gehen. Und der größte Erfolgsfaktor ist das engagierte und motivierte Team.“



Gregor Leebmann, Spartenleiter Aftersales der Auto-Leebmann GmbH.



Ken Rübenstahl, Geschäftsführer der BH businesshemden.com GmbH (links), ist stolz auf das Team.

Zukunftssichere Mobilitätsinfrastruktur

MaierKorduletsch, Paul Group und Shell eröffnen innovativen Mobility Hub für alternative Kraftstoffe, Wasserstoff sowie E-Mobilität in Passau-Sperrwies.

Aktuell gibt es etwa 100 Wasserstofftankstellen in ganz Deutschland. Eine davon ist die 24-Stunden-Shell-Tankstelle in Passau Sperrwies. MaierKorduletsch betreibt bereits 39 von konventionelle Tankstellen in der Region, das Unternehmen Paul Nutzfahrzeuge hat in den vergangenen Jahren Wasserstoff-Lkw entwickelt und startete zuletzt die Serienproduktion. Zusammen haben die Unternehmen ihre Kompetenzen gebündelt und einen bedeutenden Fortschritt für die Mobilität und die Tankstellen-Technologie entwickelt.

Der Standort umfasst neben der Bereitstellung von Wasserstoff auch Treibstoffe für konventionelle Fahrzeuge und Schnellladepunkte für elektrisch betriebene Fahrzeuge.

„Wir sehen, dass die Infrastruktur mehr und mehr genutzt wird, zahlreiche Betriebe auch aus anderen Branchen wollen definitiv langfristig mitziehen. Wenn es vor Ort die entsprechenden Tankstellen gibt, werden auch Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb gekauft“, sagt Lorenz Maier, Geschäftsführer der MaierKorduletsch Gruppe. Mit der Inbetriebnahme der Tankstelle können Unternehmen ihre Wasserstoff-Flotte problemlos auf die Straße bringen. Knapp 500 Kilometer weit kommt ein Lastwagen mit einer Tankfüllung. „Wir

haben hier ein funktionierendes Modell geschaffen und es gibt schon viele Nachfragen“, berichtet Maier.

Bei der Energieversorgung des Mobility Hubs setzt die MaierKorduletsch Gruppe auf ein vollintegriertes, sektorengekoppeltes Energiekonzept. Ein eigener Batteriespeicher bietet die Möglichkeit,

und in der Bevölkerung in Bewegung“, sagt Maier. Die Expertise in Niederbayern ist jedenfalls gegeben. Energieversorgung, Sektorenkopplung, Logistik, Fahrzeugbau, Schmierstoffe – um für jeden Anwendungsfall die richtige Energie zu verwenden und Synergien zu nutzen, soll die Infrastruktur weiterwachsen. Die beiden Pionier-Betriebe MaierKorduletsch und Paul sind trotz politischer Unwägbarkeiten überzeugt von ihrem Zukunftsmodell.

„Wir sehen, dass die Infrastruktur mehr und mehr genutzt wird, zahlreiche Betriebe auch aus anderen Branchen wollen definitiv langfristig mitziehen. Wenn es vor Ort die entsprechenden Tankstellen gibt, werden auch Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb gekauft“, fasst Lorenz

Maier zusammen.

Der Next Mobility Hub in Sperrwies ist ein wegweisendes Beispiel. Die beteiligten Unternehmen zeigen mit ihrem Engagement und ihrer Expertise den Weg in eine nachhaltige Zukunft der Mobilität auf.



Eröffnung des Mobility Hub mit erster Wasserstoff-Betankung (von links): Josef Paul und Bernhard Wasner (Paul Group), Constanze Weinkum und Felix Faber (Shell), Lorenz und Alexander Maier (MaierKorduletsch).

Lastspitzkappung, Flexibilisierung und eine effektivere Nutzung der regenerativen Energien vor Ort zu kombinieren. Zudem wurden auf allen nutzbaren Dachflächen der Anlage Photovoltaik-Elemente installiert, die zusätzlich bis zu 230 Kwp elektrischen Strom produzieren. „Mit Pilotprojekten wie diesem kann man Erfahrung sammeln und Akzeptanz schaffen. Wenn man sieht, dass auch die großen Konzerne massiv auf diese Technologien setzen, kommen Gedankenprozesse bei Unternehmen





Bike-Leasing für Arbeitgeber – *Läuft!*

Fahrrad-Leasing ist ein Trend in zukunftsorientierten Unternehmen. Der Effekt ist groß, die Abwicklung einfach. Dienstrad-Leasing lohnt sich für Unternehmen und ihre Mitarbeiter ebenso wie für Selbständige und Freiberufler.

Fahrrad-Leasing ist in. Die Vorteile für den Arbeitgeber liegen auf der Hand: Senkung der Lohnnebenkosten, Förderung der Mitarbeitergesundheit, hohe Mitarbeitermotivation, verbesserte Mitarbeiterbindung. All das trägt zu einem positiven Unternehmens-Image bei und Leasing leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Stefan Würdinger, Geschäftsführer von Zweirad Würdinger in Passau, hebt die geringe administrative Belastung hervor, die entsteht, wenn ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern E-Bikes oder Fahrräder durch Gehaltsumwandlung überlässt. Abgesehen von einem kleinen Abwicklungsaufwand, der in der Personalabteilung durch einen Überlassungsvertrag entsteht, sieht

Würdinger kaum zusätzliche Belastungen für den Arbeitgeber. Sogar eine eigene Leasingabteilung gibt es, die Betriebe bei der Einführung von Leasingmodellen und der anschließenden Abwicklung entlastet.

Das Beispiel eines 3.000-Euro-Bikes zeigt, was der Arbeitgeber pro Mitarbeiter über 36 Monate sparen kann: Der Brutto-Lohn sinkt um die monatliche Leasingrate

inklusive Versicherung um 90 Euro (Lohnumwandlung). Durch die 0,25 Prozent-Regelung, erhöht sich der monatliche Brutto-Lohn um sieben Euro (geldwerter Vorteil). Unter dem Strich fallen also 83 Euro weniger Brutto-Lohn an, für den der Arbeitgeber keinen anteiligen Beitrag an Sozialabgaben mehr leisten muss. Der Arbeitgeber spart somit 576 Euro pro Mitarbeiter über 36 Monate. Der Umsatzsteuereffekt auf den geldwerten Vorteil mindert zwar diesen Betrag, jedoch bleibt eine Ersparnis von ca. 530 Euro. Dieser Betrag kann an die Mitarbeiter in Form eines Zuschusses zur Leasing-Rate weitergegeben werden.

Die Vorteile für Arbeitgeber ergeben auch Sparmöglichkeiten für die Mitarbeiter, die weniger Steuern zahlen. Und: Laut einer Studie sinkt der Krankheitsstand aufgrund der täglichen Bewegung deutlich. Pro Mitarbeiter kann bei zehn Kilometern Fahrweg außerdem eine Tonne CO₂ pro Jahr eingespart werden. Nach der Laufzeit von 36 Monaten erhält der Mitarbeiter von der Leasinggesellschaft in der Regel ein Kaufangebot. So hat dieser die Möglichkeit, das Fahrrad zu einer kleinen Schlussrate in seinen Privatbesitz zu überführen.

„E-Bikes sind perfekte Werbeträger und die Betriebe präsentieren sich als moderne und zukunftsorientierte Unternehmen. Beide Seiten sind vollständig abgesichert. Alle Wartungs- und Reparaturarbeiten sind außerdem bereits inklusive“, sagt Willi Gürtner vom Radmarkt Gürtner in Landshut. Einige Kritiker des Dienstrad-Leasingmodells monieren, dass Dienstrad-Leasing mit Gehaltsumwandlung die Rente der Mitarbeiter schmälere. Das stimmt – allerdings sind die Einbußen minimal und deutlich geringer als die durchschnittliche Einsparung durch ein Job-Rad. Die Frage, wem ein Dienstrad eigentlich gehört, ist auch klar geregelt: Wer als Arbeitnehmer ein Dienstrad nutzt, ist während der Leasingzeit zu keinem Zeitpunkt der rechtliche oder wirtschaftliche Eigentümer – das bleibt immer der Leasinggeber, also die Leasinggesellschaft. Allerdings kann der Job-Radler das Dienstrad nutzen wie sein eigenes. Er darf damit zur Arbeit



Thomas Würdinger, Thomas Braust, Julia Schmid, Jacob Schmid und Stefan Würdinger (von links) von der Zweirad Würdinger GmbH.

fahren, die Kinder von der Kita abholen, zum Sport radeln und das Fahrrad innerhalb Europas in den Urlaub mitnehmen. Allerdings sind nicht alle Mitarbeiter automatisch dazu berechtigt, Job-Radler zu werden. Unter Umständen können Mini-jobber, Mitarbeiter in der Probezeit oder

in anderen Berufskonstellationen aus der Regelung fallen. Den Rahmen der berechtigten Personengruppe kann der Arbeitgeber selbst festlegen. Auch darüber geben die niederbayerischen Fahrradhändler, die Fahrrad-Leasing anbieten, gerne Auskunft.



Willi Gürtner von Radmarkt Gürtner e.K.

Altersrente beziehen und weiterarbeiten



Ruheständler vereinen neues und manchmal auch schon länger vergessenes Wissen. Arbeitgeber haben daher häufig großes Interesse, einen bewährten aktiven Arbeitnehmer weiter zu beschäftigen oder aus der Rente sogar wieder in seinen Betrieb zurückzuholen. Es gibt Möglichkeiten.

Senioren sind heute fitter denn je. Da liegt es nahe, dass manche auch nach Eintritt in den Ruhestand noch besondere Fähigkeiten und ihr wichtiges Wissen in Unternehmen einbringen können. Häufig bietet sich für solche Fälle in Arbeitsverträgen eine Altersaustrittsklausel als Möglichkeit an. Damit endet das Arbeitsverhältnis, sobald der Arbeitnehmer die Regelaltersrente bezieht. Der Arbeitsvertrag läuft dann zum Ende des jeweiligen Monats automatisch aus. Eine solche Klausel kann sich auch in einem Tarifvertrag oder in einer Betriebsvereinbarung befinden. Der Kündigungsschutz des Arbeitnehmers endet nämlich nicht automatisch mit Erreichen des Rentenalters, selbst dann nicht, wenn das Arbeitsverhältnis auch nur einen Tag nach Ablauf des Rentenalters fortgesetzt wird. Möchten die Parteien also das Arbeitsverhältnis über den Austrittstermin hinaus fortsetzen, so müssen sie bereits vor Ablauf des Arbeitsvertrages ausdrücklich die Fortsetzung schriftlich vereinbaren.

Beendigungszeitpunkt verschieben

Seit 2014 besteht mit § 41 Satz 3 SGB VI die Möglichkeit, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer bereits vor Beendigung und somit noch während des Arbeitsverhältnisses schriftlich vereinbaren können, den Beendigungszeitpunkt, notfalls auch mehrfach, hinauszuschieben. Beide Parteien können damit das Arbeitsverhältnis rechtssicher fortsetzen. Der Europäische Gerichtshof hat bestätigt, dass diese Regelung zur befristeten Beschäftigung von Arbeitnehmern im Rentenalter auch europarechtskonform ist.

Neueinstellung

Hat kein Arbeitsverhältnis mit dem Rentner wegen Erreichen des Rentenalters mehr bestanden und soll dieser wieder in den Betrieb zurückgeholt werden, so handelt es sich um eine Neueinstellung. Ist ein Betriebsrat vorhanden, so ist dieser nach § 99 BetrVG zu beteiligen. Hier besteht dann aber durchaus die Möglichkeit, zumindest eine Befristung ohne Sachgrund

bis zur Dauer von zwei Jahren nach § 14 Abs. 2 S. 1 TzBfG zu vereinbaren. Für ältere Arbeitnehmer ab dem 52. Lebensjahr und Arbeitnehmer, die vor dem Beginn des befristeten Arbeitsverhältnisses mindestens vier Monate arbeitslos waren, gibt es die Möglichkeit der sachgrundlosen Befristung bis zur Dauer von fünf Jahren (§ 14 Abs. 3 TzBfG). Allerdings ist diese Voraussetzung bei einem Arbeitnehmer, der bereits die Regelaltersgrenze nicht erreicht hat, nicht gegeben und deshalb hat der Gesetzgeber für solche ältere Arbeitnehmer diese Möglichkeit geschaffen.

Ende des Arbeitsverhältnisses festlegen

Ein Arbeitsverhältnis endet mit Beginn des Rentenbezuges nicht automatisch. Das ist ein vielfach angenommener Irrtum. Ohne Altersaustrittsklausel endet das Arbeitsverhältnis nur entweder durch einen Aufhebungsvertrag oder eine Kündigung. Die Kündigung selbst auf Grund des Alters ist kein Kündigungsgrund. Fehlt also eine sol-

Unterschrift



che Klausel, so läuft alles weiter wie zuvor. Deshalb empfiehlt sich, wenn eine Altersaustrittsklausel nicht schon in einem Tarifvertrag oder in einer Betriebsvereinbarung enthalten ist, bereits bei Beginn des Arbeitsverhältnisses im Arbeitsvertrag festzulegen, dass das Arbeitsverhältnis allein schon mit Eintritt in den Ruhestand von sich aus endet. Oder, auch diese Möglichkeit gibt es, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer nachträglich zum schon bestehenden Arbeitsvertrag im Rahmen einer Ergänzung eine solche Altersaustrittsklausel zusätzlich schriftlich vereinbaren.

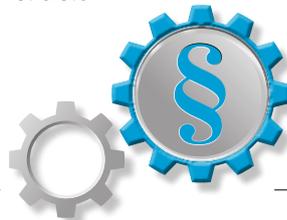
**Professor
Alfred Gerauer**
Fachanwalt für
Arbeitsrecht,
Pocking



IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Gewerbesteuerliche Hinzurechnung von Standplatzmieten bei Imbissbetrieben
- Verfassungsmäßigkeit der bayerischen Grundsteuer
- GoBD-Praxisleitfaden (Version 2.2.) der AWW erschienen
- Besondere Pflichten für Zahlungsdienstleister
- Umsetzung zum Bundeshaushalt 2024 geht in die entscheidende Runde
- Regeln für die wirtschaftspolitische Steuerung
- Globale Mindeststeuer tritt zum 1. November 2024 in Kraft
- Unternehmensnachfolge – Lage im Handel besonders schwierig
- Bürokratieabbau nimmt Fahrt auf



Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

**Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.**

Hinterschwepfinger.de



Hinterschwepfinger



Kluge Kooperation zwischen Betrieben und Verwaltung

Das Finanzministerium und die neun bayerischen IHKs haben im Sinne der Wirtschaft einen Letter of Intent unterzeichnet. Inhalt: Bürokratieabbau und Steuervereinfachungen zur Entlastung auf beiden Seiten.

Um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bayern zu bewahren und die vorhandenen Potenziale möglichst umfassend zu erkennen und auszuschöpfen, ist die Stärkung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Unternehmen von enormer Bedeutung. „Sie ist der Schlüssel für einen modernen und effizienten Steuervollzug“, sagte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker anlässlich der unterzeichneten gemeinsamen Erklärung der bayerischen Industrie- und Handelskammern sowie des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat. „Nur wenn wir die Themen der jeweiligen anderen Seite kennen, können wir diese gemeinsam angehen, Abläufe effizienter gestalten und dadurch letztlich auf beiden Seiten wertvolle Zeit sparen sowie personelle Ressourcen schonen“, so Füracker weiter.

Für die bayerischen IHKs steht fest: „Ein moderner einfacher Steuervollzug ist im gemeinsamen Interesse von Verwal-

tung und Wirtschaft. Dabei gilt: Mehr Kooperation statt Konfrontation ist wesentlich für ein gedeihliches Zusammenwirken von Unternehmen und Finanzverwaltung in Bayern“, sagt Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK). „Wir brauchen einen verstärkten partnerschaftlichen Umgang – zum beiderseitigen Vorteil. Kluge Rahmenbedingungen, die das Vertrauen zwischen Unternehmen und Verwaltung fördern, sind ein wichtiger Standortfaktor“, so Gößl.

In der gemeinsamen Erklärung sind Grundgedanken festgehalten, die einer effektiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit dienen sollen. Unter anderem sollen Außenprüfungen beschleunigt, die technischen Möglichkeiten zum schnellen wechselseitigen Datenaustausch genutzt und fortentwickelt sowie die Betreuung von Start-ups und anderer Existenzgründern gestärkt werden.

Der wesentliche Nutzen für die kooperierenden Unternehmen – durch zuverlässige

Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen sowie freiwillige Mitwirkung und Transparenz über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus – besteht insbesondere in schnellerer Rechtssicherheit und besserer Planbarkeit. Für die Finanzverwaltung wiederum ergibt sich als wesentlicher Vorteil insgesamt eine effiziente Durchführung des Besteuerungsverfahrens.

Die IHK Niederbayern steht als Ansprechpartner bei steuerpolitischen Fragestellungen gerne zur Verfügung und bietet darüber hinaus auch Hilfe und eine erste Einschätzung bei steuerlichen Fachfragen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement

Telefon: 0851 507-238

manuel.klement@passau.ihk.de

Hier finden Sie den Letter of Intent:



Weltweite Konjunkturumfrage

Licht und Schatten im internationalen Geschäft

Die DIHK hat die Ergebnisse des AHK World Business Outlook Herbst 2023 veröffentlicht. An der weltweiten Konjunkturumfrage haben sich mehr als 3.600 Mitgliedsunternehmen der Auslandshandelskammern (AHK) beteiligt.

Die Unternehmen erwarten überwiegend eine konjunkturelle Abkühlung an ihren internationalen Standorten. Lediglich 22 Prozent der befragten Betriebe gehen von einer wirtschaftlichen Belebung in den kommenden zwölf Monaten aus – 28 Prozent von einer schlechteren Entwicklung. Vor dem Hintergrund der abgekühlten Konjunktur, Unsicherheiten durch geopolitische Risiken und weniger Nachfrage aufgrund noch immer hoher Inflation und gestiegener Zinsen berichten die Unternehmen von einer schwächeren, aber immerhin stabilen Geschäftslage (45 Prozent gut, 14 Prozent schlecht). Zwar sind auch die Geschäftserwartungen zurück-

haltender als im Frühjahr, sie liegen aber deutlich über den Konjunkturerwartungen (45 Prozent besser, 12 Prozent schlechter). Während Unternehmen etwa an ihren Standorten in Nordamerika, im Asien-Pazifik-Raum (ohne Greater China) und in der MENA-Region (Nahost und Nordafrika) deutlich bessere Geschäfte erwarten, sind Unternehmen in Europa und China zurückhaltender. Vielfältige Risiken trüben die wirtschaftliche Perspektive: Zu den Top 3 zählen die Nachfrage (46 Prozent), wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (42 Prozent) und der Fachkräftemangel (37 Prozent). Die Investitionsabsichten der Unternehmen an ihren internationalen Standorten sind deutlich expansiver als in Deutschland (33 Prozent haben höhere, 20 Prozent geringere Investitionspläne).

WEITERE INFORMATIONEN
www.dihk.de

EU-Kompass für Dienstleistungen

Unternehmen, die in anderen Ländern investieren oder grenzüberschreitend Dienstleistungen erbringen, müssen häufig Mitarbeiter ins Ausland entsenden. Eine gute Planung ist hier nötig, da rechtliche, steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. In vielen Ländern, auch innerhalb Europas, sind zudem Meldepflichten zu beachten. Der Dienstleistungskompass des Außenwirtschaftsportals Bayern bietet einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen in aktuell 18 EU-Ländern. Weitere Informationen finden Sie unter www.dienstleistungskompass.eu

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

Sophie Riegler
Telefon: 0851 507-284
sophie.riegler@passau.ihk.de



Design - Bau - Service

Immobilien
mit System



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 29-01 Terrassendach Unternehmensnachfolge für ein zertifiziertes, lukratives, exklusives, etabliertes Aluminium-Terrassendachsystem gesucht. Geringer Lager-, Herstellungs- und Personalaufwand, viele Referenzbilder, 20-jähriger Kundenstamm.

PA 10-01 GaLaBau Zum Verkauf steht ein seit über 20 Jahren etabliertes Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau. Die Spezialität ist die Gestaltung und das Anlegen von kompletten Gärten und der Bau von Terrassen, Wegen, Treppen und Mauern.

PA 12-23 Wanderreisen Innovatives Wander-Portal seit über 25 Jahren für Gruppen- und auch Individualwanderungen. Wir verfügen über eine etablierte Marke, ein modernes CMS und ein passendes Mid-/Backoffice System.

PA 05-12 Energietechnik Ingenieurbüro für Energietechnik wünscht Nachfolge/Fusion, Beratung und Umsetzung einer effektiveren Energie-Anwendung der Kälte-, Klima- und Verfahrenstechnik. Chemie, Lebensmittel, Wärmepumpenanwendung sowie Lösungen im Umweltbereich.

PA 23-10 Spirituosen Etabliertes traditionsreiches profitables Unternehmen in der Spirituosenherstellung/Vertrieb im Bayerischen Wald zu erwerben. Wir stellen seit über 70 Jahren nach alter Familienrezeptur regionale Spirituosen wie Bärwurz, Blutwurz und andere Kräuter- und Fruchtliköre sowie klare Spezialitäten her.

Kaufgesuche

PA 17-01 Versicherung Übernahme Versicherungsbestand in Niederbayern zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht. Wir sind ein inhabergeführtes Maklerunternehmen aus dem Landkreis Deggendorf.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Lust auf Selbständigkeit und Nachfolge wecken

Für Unternehmer war es noch nie schwieriger, eine geeignete Nachfolge zu finden. Ein Viertel erwägt sogar, den Betrieb vorzeitig zu schließen. Das zeigt der DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2023. Zeit, umzudenken.

Der Report Unternehmensnachfolge, für den rund 24.000 Kontakte von IHK-Beratern aus 2022 ausgewertet wurden, zeigt: Hochgerechnet auf sämtliche Inhaber ab 60 Jahren könnten in den kommenden fünf Jahren etwa eine Vier-



DIHK-Präsident Peter Adrian.

telmillion Unternehmen von solchen vorzeitigen Schließungen betroffen sein. „Das sind einschneidende Entwicklungen für den Standort Deutschland“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. Dem Report zufolge gibt es in der IHK-Nachfolgeberatung mehr als dreimal so viele Angebote wie Übernahmeinteressenten. Das ist ein historisches Tief seit Beginn der Statistik im Jahr 2007.

Ein wichtiger Grund für das schwindende Interesse ist die demografische Entwicklung, die per se die Generation potenzieller Nachfolger ausdünn. Allein

dadurch ist der starke Rückgang in den letzten beiden Jahren aber nicht zu erklären. Die Unternehmen berichten den Industrie- und Handelskammern von starker Verunsicherung über die wirtschaftliche Zukunft, immer weiter steigende Kosten für Energie, Fachkräftemangel und von enormer Regulierungsdichte.

Die geplanten Initiativen im Wachstumschancengesetz, dem „Vierten Bürokratieentlastungsgesetz“ oder auch im Beschleunigungspakt von Bund und Ländern seien zwar ein Anfang, so Adrian. Aber: „Ausschlaggebend ist, dass die Erleichterungen schnell in der Unternehmenspraxis ankommen. Die Betriebe müssen die Entlastung konkret spüren.“ Der DIHK-Präsident weiter: „Die Probleme sind zu einem großen Teil hausgemacht. Wir müssen in Deutschland agiler, effizienter und auch innovativer werden. Dazu brauchen wir eine bessere Infrastruktur, eine funktionierende Digitalisierung und eine zukunftsgewandte Standortpolitik, die die Transformation unserer Wirtschaft ermöglicht. Wir brauchen mehr Vertrauen in die Kreativität von Unternehmern.“ Außerdem sei es wichtig, frühzeitig mit ökonomischer Bildung zu beginnen und das Thema Unternehmertum zu verankern. „Wir müssen deshalb wieder die Lust auf Selbständigkeit und Unternehmertum wecken.“

Die IHK Niederbayern steht ihren Betrieben als Anlaufstelle zum Thema Nachfolge mit wichtigen Informationen zur Seite.

IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Licht ins Dunkel der Energiesparförderung

Die **Lichtzentrale Lichtgroßhandel GmbH** ist ein Großhandelspartner für professionelle Beleuchtung und anspruchsvolle Lichtkonzepte aus dem Objekt-, Industrie- und Privatbereich. Betreut werden Elektroinstallateure, Bau- und Elektroplaner, Architekten, Facility Manager und Händler mit professionellen Branchenlösungen. Die Lichtzentrale unterstützt aber auch bei der Förderung.

Die Lichtzentrale Lichtgroßhandel GmbH mit über 250 Mitarbeitern an 27 Standorten in Deutschland gibt es seit vergangenem Jahr auch in Niederbayern und zwar in Straubing. Das Unternehmen verwirklicht gemeinsam mit den Kunden die unterschiedlichsten Projektanforderungen vom Einfamilienhaus über Hotels, Behörden und Industriebetriebe bis zu Einzelhändlern, Werkstätten und Museen. Fleischereitheke, Shop-Beleuchtung in einem Ladengeschäft oder gar explosionsgeschützte Leuchten für die Industrie – die Lichtzentrale kann helfen, die passende Beleuchtung zu finden. Das Lieferprogramm umfasst mehr als 500.000 Artikel.

„Wir suchen immer nach der idealen und nachhaltig ausgearbeiteten Lichtlösung. Die Qualität unserer Produkte und Lösungen sind so hochwertig wie möglich“, sagt Andreas Klare, Niederlassungsleiter in Straubing. Über die Wirtschaftlichkeit einer Beleuchtungslösung entscheiden nicht nur Anschaffungskosten und Energie-

verbrauch, sondern vor allem individuelle Nutzungsbedürfnisse – auch dies ist ein Themenschwerpunkt der Lichtzentrale. Energiekosten lassen sich mit einer professionellen LED-Beleuchtung beispielsweise stark senken und wirken sich positiv auf die Fixkosten des Unternehmens aus. Mit detaillierten Analysen helfen die Beleuchtungsspezialisten, die ökonomisch wie ökologisch beste Lösung für Beleuchtungsanlagen zu finden. Neben der Bestandsanalyse und Ausarbeitung eines energetisch optimierten Beleuchtungskonzeptes, stehen sie auch für Fragen der Beantragung der „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) zur Verfügung. „Unser Sortiment hält passende energieeffiziente und förderfähige Produkte bereit, die den Energieverbrauch und damit Kosten nachhaltig reduzieren können“, sagt Klare. Wer ein Gebäude energieeffizient sanieren möchte, kann dafür Fördermittel beantragen.

Die BEG fördert Investitionen in die Energieeffizienz von Wohn- und Nichtwohngebäuden. Mögliche Maßnahmen

sind Verbesserungen an der Außenhülle (Dämmung, Erneuerung Fenster und Türen), Anlagen zur Wärmeerzeugung, Heizungsoptimierung sowie Maßnahmen an der Anlagentechnik wie zum Beispiel effiziente Lüftungsanlagen und energieeffiziente Innenbeleuchtungssysteme. Dazu ist es erforderlich, dass ein Energieeffizienz-Experte bestätigt, dass die geplanten Baumaßnahmen den Anforderungen eines speziellen Energieeffizienz-Standards entsprechen. „Wer antragsberechtigt ist, welche Fördersätze und welcher Förderzeitraum greifen und was genau unter welchen Voraussetzungen gefördert wird: Dazu können wir gerne Auskunft geben“, erklärt Andreas Klare.

Allgemeine Informationen zur BEG-Förderung erhalten Sie auch bei der Fördermittelberatung der IHK Niederbayern.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de



Ostbayerischer Versicherungstag 2024

Die Versicherungsvermittlung hat sich durch digitale Neuerungen in den letzten Jahren stark verändert. Der Versicherungstag in Straubing kann neue Impulse geben und ein persönliches Mindset schaffen.

Für die digitale Transformation ist eine reine Konzentration auf neue Technologien und das Erlernen von neuen technologischen Fähigkeiten nicht mehr ausreichend – es kommt auf die Denkweise und die Einstellung dazu an. Dieses so genannte digitale Mindset ist die Basis für die Realisierung einer erfolgreichen Digitalisierung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Künstliche Intelligenz (KI). Sie ist mehr als ein kurzfristiger Hype. Sie hat die Art und Weise, wie wir arbeiten, schon heute bei vielen Unternehmen verändert und wird das in Zukunft noch umfänglicher tun. Um von KI zu profitieren, ist eine angemessene Kompetenz hierfür unabdingbar.

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem digitalen Mindset als Basis einer erfolgreichen Digitalisierung in Unternehmen und gibt Anstöße zur Nutzung der KI in Vertrieb und Recruiting. Es werden Erfolgsfaktoren aufgezeigt sowie Tipps

und Tricks vermittelt. Der Versicherungstag 2024 wird vom Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V., dem Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. (BVK), der IHK Niederbayern und der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim organisiert. Er lädt ein, Impulse für die Möglichkeiten einer nachhaltigen digitalen und menschlichen Versicherungsvermittlung aufzunehmen und so ein persönliches Mindset zu schaffen. Lassen Sie sich zukunftsweisend inspirieren und nutzen Sie die Gelegenheit für einen regen Austausch.

Ostbayerischer Versicherungstag

15.3. | Straubing

13:00 bis ca. 16:30 Uhr

ANMELDUNG

[events.ihk-regensburg.de/
ostbayversicherungstag-20240315](https://events.ihk-regensburg.de/ostbayversicherungstag-20240315)



Fachkräfte aus Drittstaaten

Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern sollen einfacher nach Deutschland kommen können. Das ist das Ziel der kürzlich beschlossenen Änderungen beim Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Mit der Fachveranstaltung wollen wir Sie über die von der Bundesregierung verabschiedeten Änderungen informieren und einen Überblick geben, welche Möglichkeiten das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz konkret bietet, was Sie beachten müssen und wie Sie im Antragsverfahren unterstützt werden können. Wir stellen das Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsabschlüsse vor und zeigen, wie Sie geeignete Fachkräfte und auch Auszubildende im Drittland finden können. Ein Best-Practice-Bericht rundet die kostenfreie Veranstaltung ab.

Fachkräfte aus Drittstaaten rekrutieren

20.3. | Deggendorf

14:00 bis ca. 16:30 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Pangratz

Telefon: 0851 507-270

michael.pangratz@passau.ihk.de

ANMELDUNG

events.ihk-niederbayern.de/Va2406



Fotos: Tichra, highwaystarz - stock.adobe.com

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtag für Existenzgründer

12.3. | Pfarrkirchen

19.3. | Landshut

9.4. | Straubing

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

LfA-Sprechtag zur Finanzierung

19.3. | Straubing

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

IHK-Sprechtag Insolvenzrecht

20.3. | Passau

Ein externer Berater beantwortet Fragen zum Insolvenzrecht sowie zu Haftungsrisiken und gibt Hilfestellungen, wenn dem eigenen Unternehmen oder dem Vertragspartner die Insolvenz droht.

IHK-Sprechtag für Unternehmen in Schwierigkeiten

26.3. | Passau

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

INTERNATIONAL

Lieferantenerklärungen

19.3. | Straubing

Aus dem Inhalt: Sinn und Zweck von Lieferantenerklärungen, Abgrenzung verschiedener „Ursprungsarten“, Präferenzabkommen im Überblick, Ermittlung des Präferenzursprungs.

Grundlagen für den Import aus Drittländern

21.3. | Passau

Sie erhalten Hilfestellung beim Start in

die zolltechnische Einfuhrabwicklung. Anhand praktischer Beispiele werden die Verfahrensabläufe dargestellt und erläutert.

Zolltechnische Ausführabwicklung mit Exportkontrolle und Präferenzrecht

22.3. | Passau

Standardverfahren/Vereinfachungen, Definition des Ausführers inklusive Beteiligungskonstellationen, Pflichtangaben mit Unterlagencodierungen, Warenempfänger im ABD, Nachträge Anmeldungen/Korrekturen/Storno, Ausfuhrnachweismanagement (Follow-up), Dokumente beim Export.

Basisseminar: Umsatzsteuer

im grenzüberschreitenden

Güter- und Dienstleistungsverkehr

10.4. | Passau

Mehrwertsteuer in der EU, Voraussetzungen einer steuerfreien innergemeinschaftlichen Lieferung, Voraussetzungen einer steuerfreien Ausfuhrlieferung, Besteuerungsverfahren, Reihengeschäfte.

Wie Sie erfolgreich Waren aus China importieren

19.4. | Passau

Die Schwerpunktthemen sind: Seriöse und zertifizierte Fabriken in China finden; die zehn wichtigsten Chinamessen; wo man in China vor Bezahlung eine fabrikunabhängige Warenkontrolle bestellen kann; typische Chinawaren, mit denen sofort Geld zu verdienen ist; Preisverhandlungen; Gestaltung von Lieferverträgen; Risiken.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmelde-möglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

**Wasserkraftwerk
215 KW in
Brandenburg**
aus Altersgründen
zu verkaufen.

Kontakt:
charlae7@googlemail.com

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahlbau



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Effizient dank Transparenz

Im Flottenalltag sind elektronische Fahrtenbücher ideale Begleiter, weil sie den Organisationsaufwand verringern. Mit ihnen lässt sich zweifelsfrei nachvollziehen, welches Fahrzeug welche Strecken zurückgelegt hat. Sie können aber mehr, als man vielleicht denkt.




**Ihr 360° Partner für
Ladeinfrastruktur**

**Planung · Förderung · Montage
Installation · Betrieb
Abrechnung · Service · Wartung**



**Ladestationen für Unternehmen,
Hotels, Städte & Gemeinden**



Technagon GmbH
Brunnwiesen 38 | 94481 Grafenau
08555/51700-00 | Fax: -20
office@technagon.de

technagon.de

Fahrtenbücher müssen längst nicht mehr über eine umständliche, handschriftliche Dokumentation via Formulare, Exceltabellen & Co. erfolgen. Elektronische Lösungen per Desktop oder Smartphone-App werden immer beliebter. Ihre Investition lohnt sich für Fuhrpark- und Flottenbetreiber meist recht schnell, weil sie dadurch ihren Organisationsaufwand reduzieren können. Voraussetzung ist jedoch, dass das Fahrtenbuch den gesetzlichen Voraussetzungen genügt. In ihm müssen sich sämtliche Fahrten mit allen relevanten Informationen, wie zu Fahrer, Datum, Uhrzeit, Kilometerstand, Ziel und Anlass der Fahrt, zeitnah und lückenlos für Finanzamt & Co. dokumentieren lassen. Und das, ohne möglichem Missbrauch Tür und Tor zu öffnen. Erforderlich ist daher eine spezielle Software, die alle Daten zuverlässig verarbeitet und „Manipulationen“ aller Art verhindert. Die Datenübertragung erfolgt meist über eine Telematik-Box samt OBD-Stecker,

womit die Firmenwagen jederzeit nachgerüstet werden können.

Weniger Papierkram dank digitaler Fahrtenbücher

Insbesondere für Fuhrparks, die ihre Dienstwagen für Vertrieb und Management nutzen, bringen elektronische Fahrtenbücher viele Vorteile. Dadurch können sich die Mitarbeiter im Vertrieb rund um die Uhr einen Überblick über vergangene Termine bei Kunden und Geschäftspartnern verschaffen. Zudem können ihnen die Eintragungen im Fahrtenbuch auch als Arbeitsnachweis gegenüber der Personalabteilung oder Vorgesetzten dienen u.v.m. Die Digitalisierung ist aber nicht nur praktisch, um die Vergangenheit im Auge zu haben, sondern auch für zukünftige Aufgaben. Praktisch ist zum Beispiel die automatische Erfassung des Kilometerstands. So werden einerseits „Zahlendreher“ des Fahrers vermieden, andererseits hilft das

System etwa bei der Planung von Service- und Inspektionsterminen. Darüber hinaus kann es die Verantwortlichen warnen, wenn Leasingfahrzeuge die vereinbarte Laufleistung überschreiten. So kann man früh gegensteuern, um Geld zu sparen. Anhand automatisierter Aufzeichnungen lassen sich aber auch Verkehrsverstöße nachträglich einem auffällig gewordenen Fahrer zweifelsfrei zuordnen. Andererseits können Fahrtenbuchdaten etwa als Lieferbestätigung oder zur Rechnungsstellung verwendet werden. Zudem sind sie ideal, um unerlaubte Privatfahrten bei Dienstfahrzeugen zu vermeiden. Für Selbstständige hat sich ein digitales Fahrtenbuch ebenfalls gut bewährt. Sie fahren in der Regel günstiger damit, wenn sie ihren Wagen nur gelegentlich auch privat nutzen.

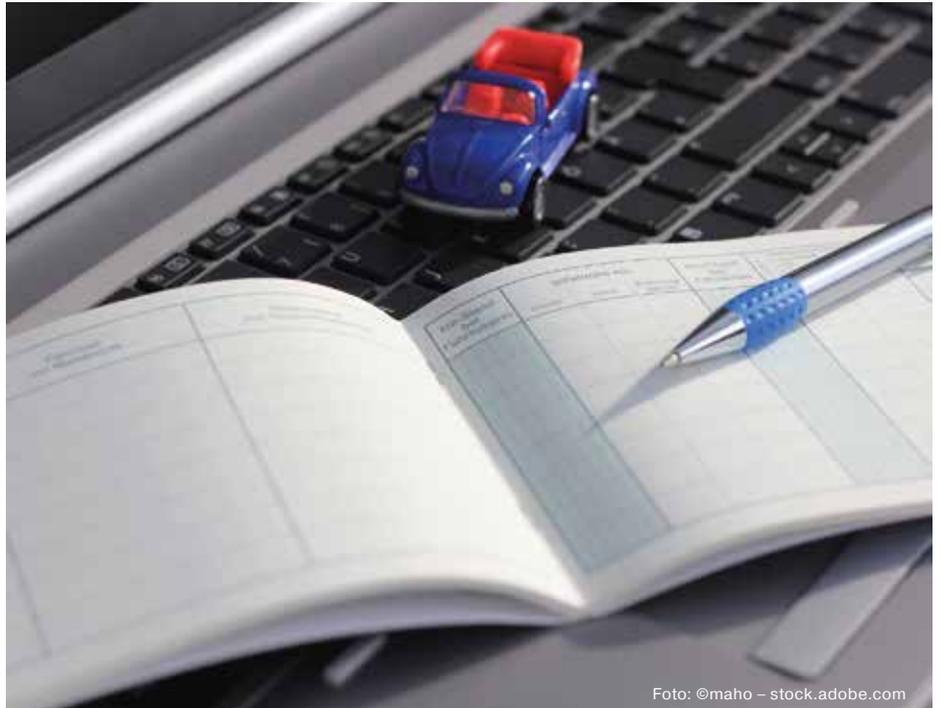


Foto: ©maho – stock.adobe.com

Weniger Aufwand im Alltag: Im elektronischen Fahrtenbuch werden Daten wie Abfahrtsort und -datum, Fahrer, Kilometerstand bei Beginn und Ende sowie der Anlass der Fahrt automatisch erfasst.



Raiffeisen
IMPULS Leasing 

**VERTRAUEN SIE
NUR DEN BESTEN.**

Full-Service-Kompetenz für Ihren gesamten Fuhrpark.

www.ril-fuhrpark.de



Foto: @phaisarnwong517 - stock.adobe.com

Flott mit der Flotte

Der Fuhrpark hat vor allem die schwierige Aufgabe zu erfüllen, Personen und Waren effizient, fristgerecht und sicher zum Kunden zu bringen. Ein optimaler Mix an Fahrzeugen ist von großer Bedeutung, denn jedes einzelne ist ein wichtiges Glied in der Lieferkette.

Für den Fuhrpark die jeweils besten Fahrzeuge von PKW über LKW und Nutzfahrzeugen bis hin zu Landmaschinen zu finden, ist in den meisten Fällen keine leichte Aufgabe. Denn man möchte und muss möglichst effizient mit der gesamten Flotte unterwegs sein. Sollen etwa Personen, Waren, Güter, Materialien und Werkzeuge reibungslos von A nach B gelangen, ist es wichtig, über Fahrzeuge zu verfügen, die je nach Anforderung flexibel eingesetzt werden können. Das A & O ist die optimale Fuhrparkdimensionierung, um alle Aufträge fristgerecht ausführen zu können. Die Fahrzeuge sollen vielen Ansprüchen gerecht werden. Mit ihnen sollten nicht nur die Mitarbeiter im Transportbereich, die alltäglich damit auf der Straße unterwegs sind, zufrieden sein, sondern auch die Buchhalter. Um bei der Auswahl

der Flottenfahrzeuge ins Schwarze zu treffen, lässt man sich am besten von erfahrenen Autohändlern beraten.

Anforderungen an die Fahrzeuge fundiert ausloten

Gemeinsam mit ihnen lässt sich herausfinden, auf welche Modelle – in welcher Größe und mit welcher Antriebsform – man setzen sollte. Dann sollte man auch viel Wert auf die Ausstattung legen. Denn diese entscheidet letztendlich darüber, ob jedes Fahrzeug den Fuhrpark auch wirklich sinnvoll ergänzen kann und die Fahrer gerne darin einsteigen. Wichtig ist, dass die Fuhrpark-Verantwortlichen im Unternehmen die verschiedensten Anforderungen an ihren Fuhrpark gut benennen können, bevor es an die Auswahl und

Detaillkonfiguration der Fahrzeuge geht. Heutzutage sollten in der Regel zumindest ein Navigationssystem oder Bluetooth zum Standard gehören – doch häufig werden wohl auch Spezifikationen wie ein kühlabares Abteil nötig sein, um etwa die Kühlkette aufrecht zu erhalten. Um hier maßgeschneiderte Lösungen zu finden, sind Flotten-Anbieter ideale Ansprechpartner, die eine breite Angebotspalette an Fahrzeugen aufweisen können. Ob für das jeweilige Unternehmen dann ein Fahrzeugkauf und/oder Leasing optimal ist, lässt sich gemeinsam durchrechnen. Egal ob für die Entwicklung einer langfristigen Mobilitätsstrategie oder lediglich für die Überbrückung von kurzfristigen Engpässen bei der Mobilität – es lohnt sich, in den optimalen Fahrzeug-Mix zu investieren.



THE
NEW

5

Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JETZT LEASEN.

Lassen Sie sich begeistern von einer sportlichen Business-Limousine mit optimalem Fahrkomfort und einem neuen automatisierten Fahrerlebnis. Leasen Sie jetzt den neuen BMW 5er und entdecken Sie schon heute die Fahrfreude der Zukunft.

BMW 520d Limousine: 18" LMR Y-Speiche 932 Grau, Saphirschwarz metallic, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, BMW Life Cockpit Plus (Navigationssystem), Driving Assistant Plus, Adaptiver LED-Scheinwerfer, Parking Assistant, DAB-Tuner, Teleservices, ConnectedDrive Services, Connected Package

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 520d Limousine

Anschaffungspreis:	51.949,58 EUR	36 monatliche Leasingraten à:	555,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Gesamtpreis:	19.980,00 EUR
Laufleistung p. a.:	10.000 km		
Laufzeit:	36 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; Stand 02/2024, Angebot gültig bis 30.03.2024 und Zulassung bis 30.09.2024. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, zzgl. 831,93 EUR netto Überführungskosten. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts: - (NEFZ); außerorts: - (NEFZ); kombiniert: - (NEFZ); 5,6 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ); 147 (WLTP); Effizienzklasse (NEFZ): -; Leistung: 145 kW (197 PS); Hubraum: 1995 cm³; Kraftstoff: Diesel.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp

Vögl GmbH & Co. Automobilvertriebs KG

Gewerbehof 13
84130 Dingolfing
Tel. 08731-3787-0
Fax. 08731-3787-200
www.voegl.de

VÖGL
AUTOMOBILE

Auch verfügbar an unseren Standorten in Straubing, Cham und Vilsbiburg.

Zum Angebot.



Das wichtigste Zubehör ist kostenlos.
Jetzt die My BMW App herunterladen.





Rasend schnell: Zustandsberichte für Fahrzeuge

Der im Bereich Fahrzeughandel tätige Multimarken-Konzept-Anbieter TOHA-Automobil-Vertriebs GmbH präsentiert eine neue Smartphone-App.

Eine neue App des innovativen Familienunternehmens TOHA aus dem Bayerischen Wald soll es Fahrzeughändlern ermöglichen, digitale Zustandsberichte von Fahrzeugen in Rekordzeit zu erstellen. „Dank intuitiver Benutzeroberfläche können detaillierte Berichte innerhalb von nur 15 Minuten generiert werden“,



sagt Andreas Jonscher, Mitglied der TOHA-Geschäftsleitung. Ein herausragendes Merkmal der App sei das nahtlose Integrieren der digitalen Dokumentation des Fahrzeugzustandes inklusive Bildern in die Bestandsführung der Autohaus-Software TOHA.net. Die einmal am Fahrzeug vorgenommene Dokumentation wird mithilfe der Fahrzeugidentifikationsnummer (FIN) automatisch ins System übertragen und zugeordnet, was Zeit und Geld spart. Die neue TOHA-App richtet sich an Vertrags-händler, Service-Partner und freie Händler, die an Prozess-optimierung und Digitalisierung ihrer Fahrzeugdokumentation interessiert sind. Verfügbar für iOS und Android bietet die App eine benutzerfreundliche Lösung, die den Zustand von Fahrzeugen präzise erfasst und einfaches Verwalten ermöglicht. Die Entwicklung der App erfolgte in enger Zusammenarbeit mit „myschaden24“, einem renommierten Unternehmen, das seine umfangreiche Expertise im Gutachtenmanagement in das Projekt einbrachte. Benjamin Piesche, myschaden24-Co-Founder, sieht in der Kooperation mit TOHA „die perfekte Möglichkeit, die App einer breiten Gruppe von Unternehmen zugänglich zu machen, die durch die Digitalisierung der Zustandsberichte erhebliche Einsparpotenziale realisieren können“. Automatisierte Kostenvorschläge und KI-basierte Schadensanalysen sollen folgen.



Haben auch Sie ein „Schau amoi“ in Niederbayern entdeckt oder selbst erschaffen? Ein ungewöhnliches Produkt, eine Idee, etwas, das Sie unbedingt mit den anderen Lesern teilen wollen? Dann mailen Sie uns! niwi@passau.ihk.de

Foto: TOHA

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. März 2024

Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.

Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO

Die Pflichtinformationen nach der Datenschutz-Grundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertunding
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik.
www.sicherungstechnik-franz.de

Anhänger

Anhänger WAGNER
Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger:
u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn
Verkauf-Verleih-Reparatur-Service
Nikolastr. 31, 84034 Landshut
Tel. 0871 62950
info@anhaenger-wagner.de
www.anhaenger-wagner.de

Berufsbekleidung

Antholzer – passt immer
Arbeits- & Teamkleidung
PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter
für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shopssystem
www.antholzer.de | 08074/51 545-0

**IHR EINTRAG
FEHLT?**

Rufen Sie uns an!

08541/9688-35

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: lngGutachten@aol.com

DGUV – V3 Prüfung

EMSR – Rottmeier GmbH
Prüfung ortsveränderliche E-Geräte, Tel. 09931 5813
Email: emsr-rottmeier@t-online.de

EDV

PLENDL ComputerService
Ihr IT- & VolP-Partner
kompetent. zuverlässig. persönlich.
Tel. 09426 852248-0
www.computerservice-plendl.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher
Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

Fotografie/Video

Kasch Foto
Fotografie und Videoproduktion
Tel. 0151 20246999
www.kasch-foto.de

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rothalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG
Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen
Tel. 09420 80 38 503
www.lewaga.de

MS IndustryTec GmbH
mech. Bauteile nach Zeichnung, techn. chin. Übersetzung
Tel. 09961 49998-90
info@msindustrytec.de
www.msindustrytec.de

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, PV-Carports
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH
Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.
Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk.
Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M. Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zimmerei

Zimmerei Füssel
Neubau und Sanierung von Holzhäusern-Dachstühlen-Fassaden Stallgebäuden-Terrassen-Carports Gartenhäusern-Dachfenstern und sonstiger Holzbau außen und innen
Tel.: 0176 57656030
www.zimmerei-fuessel.de

**DRUCKEREI
VERPACKUNGEN
VERLAG**

Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

Umwelt + Klimapakt Bayern
FSC 100% Papier aus vollständig kontrolliertem Wald
Klima-neutral Unternehmen



THE X3



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren

JETZT LEASEN.

Kraftvoll, sportlich, komfortabel: Der BMW X3 ist ein Statement der Unabhängigkeit. Jede Fahrt eröffnet unbegrenzte Möglichkeiten – und Freiheit auf jeder Strecke. Leasen Sie jetzt den BMW X3 und lassen Sie sich begeistern.

BMW X3 xDrive20i

Schwarz uni, Sensatec perforiert | Schwarz, 18" LMR V-Speiche 618, Automatic Getriebe Steptronic, Sportsitze für Fahrer und Beifahrer, Klimaautomatik, LED-Scheinwerfer, Connected Package Professional, DAB-Tuner, BMW Live Cockpit Plus, **Sonderausstattung:** Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Parking Assistant u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW X3 xDrive20i

Anschaffungspreis: 47.346,94 EUR
Leasingsonderzahlung: 5.000,- EUR
Laufleistung p.a.: 10.000 km

Laufzeit: 36 Monate
Gesamtpreis: 21.524,- EUR

36 monatliche
Leasingraten à: **459,- EUR**

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 12/2023. Alle Preise inkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen und bei Fernabsatzverträgen nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.06.2024 und Zulassung bis 31.12.2024. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 1.149,- EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Tank/Zulassung).

BMW X3 xDrive20i: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts: - (NEFZ), außerorts: - (NEFZ), kombiniert: - (NEFZ), 7,6 (WLTP). CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: - (NEFZ), 172 (WLTP). Effizienzklasse: - (NEFZ). Leistung: 135 kW (184 PS); Hubraum: 1.998 cm³; Kraftstoff: Super E10. Fahrzeug ausgestattet mit Automatikgetriebe.

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter: www.bmw.de/wltp

Das wichtigste Zubehör ist kostenlos.

Jetzt die **My BMW App** herunterladen



Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebmann.de

SCHMID Service GmbH

Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg**
Tel. 08586 9639-0
info@schmid-leebmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebmann.de